Inserate
werden angenommen
in Posen bei der **Expedition der Zeitung**, Wilhelmstr. 17, **Gust. Ad. Schletz**, Hoflieferant, Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke, **Otto Niekisch**, in Firma **J. Neumann**, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
G. Wagner in Posen.

Redaktions-Sprechstunde
von 9—11 Uhr Vorm.

Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung

Hundertundzweiter Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen
R. Mosse,
Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co.,
Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil:
W. Braun in Posen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 102.

Nr. 735

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal. An Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt **vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M.** Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Sonntag, 20. Oktober.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der **Morgenausgabe 20 Pf.**, auf der letzten Seite **30 Pf.**, in der **Mittagausgabe 25 Pf.**, an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die **Mittagausgabe** bis **8 Uhr Vormittags**, für die **Morgenausgabe** bis **5 Uhr Nachm.** angenommen.

1895

Das Goldminenfieber.

An den Börsen von Paris und London ist eine krisenartige Stockung eingetreten, die Hunderte von Millionen freilich nur imaginärer Werthe zu vernichten bestimmt scheint. Die Aktien der südafrikanischen und australischen Goldfelder haben seit Monaten eine bis zum Wahnsinn exaltirte Steigerung erfahren, und jetzt kommt der Rückschlag. Diese Dinge sind dem Leser aus den Handelsnachrichten unseres Blattes bekannt, und wir wollen sie an dieser Stelle nicht im Einzelnen ausführlicher behandeln. Dagegen scheint es uns geboten, sowohl über die Theilnahme des deutschen Kapitals an der Goldminenspekulation wie über die Stellung der Börse zu diesen Fragen wie endlich über die möglichen Wirkungen eines scharf angespannten Börsengesetzes Einiges zu sagen. Was die Frage betrifft, inwieweit das deutsche Publikum an dem Goldminentaumel betheiligt ist, so werden alle bezüglichen Schätzungen wohl ziemlich unsicher sein müssen. Die „Köln. Ztg." hat kürzlich von mehreren hundert Millionen gesprochen, die von deutschen Kapitalisten in Mineaktien angelegt sein sollen. Der Beweis für die angegebene Höhe wird aber schwer zu erbringen sein, und sehr aufmerksame und wohlunterrichtete Fachmänner sagen uns, daß von einer Betheiligung in diesem Grade nicht gesprochen werden könne. Wie es sich nun aber auch damit verhalten mag, so wird sich doch wohl sagen lassen, daß die Anlegung deutschen Geldes in Minenaktien in der Hauptsache nicht durch Vermittelung der großen Banken und Bankhäuser erfolgt ist, und daß auch diese leitenden Häuser selber in den Minenwerthen nur mit verhältnißmäßig geringen Summen engagirt sind. So versichern übereinstimmend die Banken wie die Kenner dieser Verhältnisse. Diese Feststellung ist wichtig. Es würde aus ihr folgen müssen, daß ein eventueller Zusammenbruch an den westlichen Börsen die deutsche Kapitalswelt wohl in Mitleidenschaft ziehen, nicht aber so furchtbar erschüttern würde, wie es allerdings der Fall sein müßte, wenn Deutschland selber der Herd dieses leidenschaftlich erregten Treibens wäre. Gleichwohl empfindet es alle Welt, daß die möglichen Rückwirkungen auch auf Deutschland tiefgehend genug sein würden, und hier ist der Punkt, der diese scheinbare Börsenfrage in die deutschen wirthschaftspolitischen Zustände und somit in ein bedeutsames Kapital unserer gesammten politischen Verhältnisse hineinführt. Es zeigt sich schon jetzt und wird sich unter Umständen noch stärker zeigen, daß sogar eine verhältnißmäßig geringfügige Abhängigkeit unseres Kapitalmarktes von demjenigen der Nachbarländer hinreichen kann, um eine größere Reihe von Wechselbeziehungen in verhängnißvoller Weise auszulösen. Es ist eine Sache für sich, ob das jetzige Börsentreiben in Paris und London einen räuberischen Beutezug oder einen verrückten Sanguinismus oder (was jenes Beides nicht ausschließen würde) eine Tragikomödie betrogener Betrüger darstellt. Wahrscheinlich ist vor Allem etwas in der wenig anmuthenden Mischung, indessen ob so oder anders, so wird man anzuerkennen haben, daß die deutschen Börsen diesmal höchstens weit hinten einherlaufen und in keinem Falle die Hauptverantwortung tragen. Trotzdem würde uns das nicht viel helfen, und sogar wenn die deutschen Grenzen hermetisch gegen das Eindringen des Goldminenfiebers geschlossen worden wären, würden wir mehr oder weniger mitzuleiden haben, weil es neben den nationalen Volkswirthschaftszuständen ein Weltwirthschaftssystem giebt, dessen Ausstrahlungen nirgends aufzuhalten oder abzulenken sind.

Alle diese Vorgänge ertheilen die pessimistische Lehre, daß der beste Wille der Einzelnen gegen eine mächtige Strömung nichts ausrichtet, und daß auch die Gesetzgebung hier ihre Ohnmacht eingestehen muß. Angenommen, daß unsere Agrarier und die sonstigen Hasser der Börse ein allerschärfstes Börsenaufsichtsgesetz zu Stande brächten, angenommen selbst, daß die Börsen unter dem Druck drakonischer Bestimmungen dahin siechten (wir unsererseits glauben, ihre Elastizität würde jede Drangsal überwinden), so könnte die Macht eines deutschen Börsengesetzes doch nur bis an die Reichsgrenze sich erstrecken, und eine an den westlichen Börsen sich entwickelnde Weltkrise würde uns auch dann genau so treffen, wie sie es nach den innern Gesetzen des Weltwirthschaftsmarktes thun muß. Daran ist absolut nichts zu ändern. Die Vortheile einer selbständigen Entwicklung will man natürlich gern hinnehmen, und wenn unser Welthandel sich belebt, unsere Industrie einen Aufschwung nimmt, wenn russische Bestellungen unsere Eisenwerke und Lokomotivfabriken stärker beschäftigen, wenn die Aussicht auf chinesische Bahnbauten sich eröffnet, dann verlangt kein Mensch nach Fesseln für Handel und Verkehr, und es wäre ja auch der Gipfel des Unsinns, wenn es geschehen würde. Der nüchterne Beobachter zieht jedoch aus Aufschwung und Niedergang denselben Schluß, nämlich daß die Staatsgewalt mit ihrem Gesetzgebungsapparat an diesen Stellen stets versagen wird. Es ist nicht möglich, von Deutschland aus zu bestimmen, ob die gegenwärtige Goldminenspekulation des Auslandes geduldet oder vernichtet werden soll oder kann. Hier liegen Ereignisse vor, deren Einwirkungen wir im Guten wie im Schlimmen zu ertragen haben, ganz so, wie es mit andern Vorgängen in der Weltwirthschaft ist, beispielsweise mit der Konkurrenz, die der nordamerikanische und im stärkeren Grade der argentinische Weizenbau unserer einheimischen Landwirthschaft macht.

Was die Goldminen in Südafrika und Australien anlangt, so betrachten die Fachmänner die Erschließung dieser Goldgruben bekanntlich anders, als es eine toll gewordene Tagesspekulation thut. Es geht die fachmännischen Beurtheiler, darunter den preußischen Bergrath Schmeißer mit seiner überall anerkannten Autorität, wenig an, wie die Börsen von Paris und London in diesem Augenblick wirthschaften, sondern diese Beurtheiler sehen nur auf die Thatsachen, und da kommen sie zu dem Ergebniß, daß die Minen selber auf Jahrzehnte hinaus eine bergmännisch lohnende Ausbeute versprechen. Wir entnehmen dies Urtheil einem auch sonst vielbemerkten Aufsatze von Ludwig Bamberger in der „Nation". Schwindel und Betrug, der zahllosen Menschen ihr Vermögen aus der Tasche lockt, scheint von der Aufschließung neuer Goldfelder leider untrennbar zu sein, aber das Gold selbst ist dabei keine Chimäre, und so viele Existenzen auch seinerzeit das kalifornische Goldfieber vernichtet hat, so ist das kalifornische Gold doch da. Uns interessirt hierbei vor Allem die Frage der Einwirkung der neuen großen Goldfunde auf unsere und der andern führenden Staaten Währungspolitik. Der Haupteinwand und auch der bestechendste gegen die Goldwährung ist von der Besorgniß hergeleitet worden, daß dies Metall unmöglich ausreichen könne, wenn der Reihe nach alle wirthschaftlich erstarkenden Länder die Goldwährung bei sich einführen wollten. Durch die Entwickelung des südafrikanischen und australischen Goldbergbaues droht vielleicht jetzt eher die Gefahr einer Entwerthung der vorhandenen Goldbestände, und weiterblickende Männer sind gar nicht geneigt, diese mögliche Zukunftsgefahr gering anzuschlagen.

Deutschland.

F. **Posen**, 19. Okt. Angesichts der sich immer mehr häufenden Grenzzwischenfälle dürfte es die Leser der „Pos. Ztg." wohl interessiren, einige Nachrichten über die Organisation und Befugnisse der russischen Grenzbehörden zu erfahren: Der Grenzschutz wird russischerseits durch zwei an sich in keiner Verbindung stehende Organe ausgeführt. Es ist dies die eigentliche Grenzwache und zweitens das Zollbeamtenpersonal. Die Grenzwache besteht aus eigens zu diesem Zwecke ausgehobenen Mannschaften mit fünfjähriger Dienstzeit; dieselben werden bereits nach einmonatlicher militärischer Ausbildung auf den sogenannten „Kommandos" den einzelnen Grenzstationen zugetheilt. Die einzelnen Stationen unterstehen zu je drei etwa dem „Kapitän". Ueber eine gewisse Anzahl von „Kapitänen" steht der „Pulkownik" (etwa Oberst); über mehreren von diesen wieder der „General" und über unserer ganzen Grenze — von Thorn bis nach Oesterreich hinein — ein höherer General, dessen Wohnsitz in Petersburg ist. Der ganze Apparat wird vom Finanzministerium aus geleitet. Aufgabe der Grenzwache ist, das Passiren der Grenze an anderen Stellen als den hierzu bestimmten Uebergängen zu verhindern bezw. Kontravenienten zu arretiren und eingeschwärzte Waaren zu beschlagnahmen. Das Schießen auf Personen ist ihnen untersagt, obwohl sie mit scharfen Patronen ausgerüstet sind; das Gewehr der Grenzwache ist ein veraltetes Modell. Jeder Station sind zur Verfolgung von Kontravenienten ꝛc. fünf bis sechs berittene Soldaten beigegeben. Der Kapitän wohnt auf einer der Stationen, die anderen Stationen seines Bezirks unterstehen einem Wachtmeister, weitere Unteroffiziere oder Offiziere sind nicht vorhanden. Die Stationen zählen etwa 40 bis 50 Mann. Auf dem schon erwähnten Kommando — ein solches befindet sich beispielsweise in Noskow kurz vor Kalisch — liegen dagegen weitere Mannschaften, die nicht im Grenzwachtdienst direkt verwendet werden; letztere sind durchweg beritten und bilden wohl den Ersatz für die Abgänge der Berittenen auf den Stationen. — Unabhängig von der Grenzwache bestehen an jedem Uebergange Zollämter und zwar — je nach dem Geschäftsumfange — höherer und niederer Gattung. Ersteren steht der „Direktor", letzteren der „Nadzielnik" vor. Die genannten Aemter sind nur speziell für den Zoll eingerichtet und üben daneben die Paßkontrole aus. Für die Steuern ist eine besondere Verwaltung. Mit der Grenzwache hat die Zollbehörde gemein, daß sie wie jene dem Finanzministerium unterstellt ist. Defraudanten und eingeschwärzte Waaren werden von den Grenzwachen an die Zollbehörde abgeliefert. Defraudanten werden den Gerichten zur Bestrafung übergeben; die beschlagnahmten Waaren werden schließlich von den Zollämtern meistbietend verkauft.

gn. Das Examen für die Sekretäre bei den königl. Polizeiverwaltungen in der preußischen Monarchie ist für die noch nicht fest angestellten Beamten jetzt bekanntlich ebenso vorgeschrieben, wie solches längst in den anderen Verwaltungszweigen Voraussetzung für die Erlangung einer Sekretärstelle war. — Dem Polizeipräsidenten v. Windheim zu Berlin hat der Minister des Innern, v. Köller, auf desfallsige Vorstellung die Ermächtigung ertheilt, diejenigen noch nicht fest angestellten Beamten des Berliner Polizeipräsidiums von der Ablegung des Polizei-Sekretariatsexamens zu entbinden, die am 1. Juni 1895 bereits zwei Jahre lang im Amte sich befunden haben. Polizei-Präsident v. Windheim hat von dieser Ermächtigung ausgedehnten Gebrauch gemacht; sämmtlichen Beamten ist von ihm das Examen erlassen worden, auf die der ministerielle Erlaß zur Anwendung gebracht werden konnte. — In den betheiligten Beamtenkreisen der königl. Polizei-Verwaltungen in den Provinzen hofft man, daß auch den zuständigen Regierungs-Präsidenten die ministerielle Ermächtigung zum Erlasse des Polizei-Sekretariats-Examens in der nämlichen Weise werde ertheilt werden, wie dies für die Berliner Polizei-Bureaubeamten geschehen ist.

▭ **Berlin**, 18. Okt. [Der Parthenon.] Ein kleiner wissenschaftlicher und künstlerischer Streit hat sich zwischen Berlin und Paris, mit Athen als Schauplatz, abgespielt, und Deutschland ist dabei zwar nicht unterlegen, hat aber auch nicht gesiegt. Es handelt sich um die bedeutende Aufgabe einer theilweisen Wiederherstellung des Parthenon. Die griechische Regierung hatte den Architekten Professor Ziller zu einem Gutachten aufgefordert. Ueber seine Vorschläge zur Wiederherstellung des Bauwerks kam es aber nicht zur Einigung. Mehr Glück hatte der Oberbaudirektor Professor Durm in Karlsruhe, der nach Ziller einen unmittelbaren Auftrag seitens der griechischen Regierung erhielt, und dessen Gutachten so gefiel, daß ihm die Arbeiten bereits so gut wie übertragen waren. Da plötzlich erwacht die französische Eifersucht, und die Regierung der Republik veranlaßt den Architekten und Professor Lucin Magne, die Ergebnisse seiner eigenen Studien über den Parthenon unaufgefordert der griechischen Regierung mitzutheilen. Die Folge ist, daß die schon zu Gunsten der deutschen Kunst geordnete Sache wieder in Unruhe kommt. Beinahe sah es danach aus, als solle eine deutsche Theilnahme an den Restaurirungsbauten überhaupt unterbleiben, aber dies Aergerniß ist doch noch abgewendet worden. Wie wir der „Deutschen Bauzeitung" entnehmen, ist beschlossen worden, mit der Leitung der Erneuerungsarbeiten den griechischen Ingenieur Balanos zu beauftragen; eine internationale Kommission wird ihm beigegeben. Sie setzt sich zusammen aus den Herren Durm in Karlsruhe, Lucien Magne in Paris und dem englischen Architekten und Parthenon-Forscher Penrose in London. Die Regierung behält sich die Berufung der Kommission oder einzelner ihrer Mitglieder nach Athen vor. Nichts soll ohne Billigung der Kommission unternommen werden.

— Der Haß des Fürsten Bismarck gegen den Minister v. Bötticher kommt erneut in einem Artikel der „Hamb. Nachr." zum Ausdruck, der jetzt erst das im „Lokal-Anz." abgedruckte Interview wiedergiebt und daran verschiedene mit Bosheiten gespickte Bemerkungen knüpft. In dem Interview war erwähnt worden, daß in der kritischen Zeit Minister v. Bötticher durch einen Fall von Scharlach in seiner Familie an das Haus gebunden war. Dazu bemerken die „Hamb. Nachr.": Wir erinnern uns nicht, wann Herr v Bötticher wegen Scharlach konsignirt war, wohl aber, daß die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an ihn in den letzten Wochen der Dienstzeit des Kanzlers, die der Kette dazu also wahrscheinlich erst bei dem Kapitel des nächsten Jahres, folglich lange nach dem Rücktritt des Fürsten Bismarck stattgefunden hat. Wenn also die Scharlach-Quarantäne gleichzeitig mit der Verleihung der Kette des Schwarzen Adlerordens stattfand, so kann sie nicht auf die Verhandlungen vor der Entlassung des Fürsten Bismarck eingewirkt haben." Bezeichnend ist auch folgende Stelle: „Daß Fürst Bismarck es nicht verstand, in Konkurrenz mit Herrn von Bötticher im Kabinet die Dinge so vorzutragen, daß „die Vorstellungen beim Kaiser Eingang fanden", bedauern wir, umsomehr, als der Fürst im Verkehr mit hohen Herrschaften sonst in seiner Dienstzeit nicht unglücklich gewesen ist".

= Die „Mil. Pol. Corr." schreibt: „Ein rheinisches Blatt hat dieser Tage erzählt, der Kaiser habe einem hohen Kirchenfürsten schon ein halbes Jahr vor der Entlassung Bismarcks geklagt, wie schwer sich mit dem Fürsten arbeiten lasse. Etwas Neues ist dies in keiner Weise. In nationalliberalen und konservativen Führerkreisen war es bereits beinahe ein Jahr vor dem Abgang des ersten Reichskanzlers bekannt, daß der Kaiser mit dem Gedanken umgehe, sich von dem Fürsten Bismarck zu trennen. Der Konflikt des Letzteren mit Herrn v. Bötticher spielte bei der Bismarck-Krisis, die länger als ein Jahr dauerte, nur eine Nebenrolle. Es war höchstens eine Veranlassung mit zum Abgang des Fürsten,

nicht aber die eigentliche Ursache. Im übrigen werden wir darauf aufmerksam gemacht, daß vor Kurzem eine sachverständige Darstellung des Verhältnisses zwischen dem Fürsten Bismarck und Herrn von Böttticher unter dem Titel „Fürst Bismarck und Herr von Böttticher“ bei E. Pellschus in Berlin erschienen ist. Man zweifelt nachgerade auch in Regierungskreisen nicht mehr daran, daß der Abgang des Herrn von Böttticher nur eine Frage kurzer Zeit sei.“

— Stöcker setzt in der Deutschen Evangel. Kirchenzeitung seine „Enthüllungen“ fort. Er rühmt sich der vollen Gunst Kaiser Wilhelm's I. Kaiser Wilhelm sei bei dem Ordensfest 1878 auf ihn zugekommen und habe gütig gesagt: „Das ist unser Lanzenbrecher!“ Bei derselben Gelegenheit 1879 habe ihn der Kaiser seiner Huld versichert: „Ich habe Ihnen den Rothen Adlerorden geben wollen, aber man meinte, zwei Hofprediger auf einmal sei zu viel; Sie haben aber mehr verdient wie das.“ „Vom Hörensagen“ versichert Herr Stöcker auch, daß der Kaiser noch kurz vor seinem Tode gesagt habe: Die Berliner Bewegung hat wenigstens 50 000 konservative Stimmen aufgebracht. Dann plaudert Stöcker weiter darüber, wie er beinahe nach dem bekannten Prozeß seinen Abschied bekommen hätte, daß aber eine hochstehende Person für ihn eintrat ꝛc. ꝛc.

— Ueber einen kleinen Humbug des Frhrn. v. Hammerstein erzählt die „Nation“:

„Es war im Jahre 1894 am 24. April, da war in der Abend-Ausgabe der „Kreuzzeitung“ das Folgende in schön gesperrtem Druck zu lesen: Danksagung. „Mit einer auf meine politische Thätigkeit Bezug nehmenden Widmung sind mir „als ein kleines Zeichen dankbarer Verehrung von deutschen Frauen“ vor einigen Tagen prächtige, von Damenhand kunstvoll gearbeitete Gaben übersandt worden. Da es mir trotz des Poststempels Stettin bisher nicht gelungen ist, eine Spur aufzufinden, welche es mir möglich machen könnte, meinen innigsten Dank den Absenderinnen persönlich auszusprechen, so muß ich mich zu meinem lebhaften Bedauern darauf beschränken, es an dieser Stelle zu thun.“ Berlin, den 24. April 1894. Freiherr von Hammerstein. — Im Zusammenhang hiermit schreibt die „Nation“ Mittheilungen darüber, daß der edle Freiherr auf einen Bogen, der den Stempel „Deutscher Reichstag“ trug, seiner „Freundin“ Flora Gaß aufschrieb, wie die Zugverbindung zwischen Berlin und Stettin sei. Die „Nation“ plaudert weiter: „Flora war auch fleißig und sticken konnte sie auch. Sie verfertigte auf Veranlassung des Herrn von Hammerstein schöne Handarbeiten mit dem Monogramm und dem Wappen desselben und für diese Gaben Floras erfand Herr v. Hammerstein eine schöne Widmung. Diese Widmung befindet sich auf der anderen Seite des Briefbogens, auf welchem die Züge nach Stettin verzeichnet sind, ebenfalls von der Hand des Herrn v. Hammerstein geschrieben; schwungvoll, wie sie ist, lautet sie: „Dem muthigen Vorkämpfer, dem kühnen Bannerträger der konservativen Partei als ein kleines Zeichen dankbarer Verehrung von deutschen Frauen.“ Die Widmung, die Herr v. Hammerstein niedergeschrieben hatte, nachdem er in der Seele deutscher Frauen sich als „muthiger Vorkämpfer und kühner Bannerträger der konservativen Partei“ selbst erkannt hatte, schrieb Flora mit kunstvoller Hand auf schönem Bogen ab. Flora und die Gaben und die Widmung wanderten darauf am 20. April Morgens nach Stettin, und am 20. April Abends wanderten die Gaben und die Widmung nach Berlin an Herrn v. Hammerstein zurück und Flora im Coupee. Vier Tage später konnte darauf Herr v. Hammerstein in der „Kreuzzeitung“ seinen „innigsten Dank“ den deutschen Frauen abstatten, von denen er zu „seinem lebhaften Bedauern“ keine Spur hatte finden können. Flora Gaß als Repräsentantin deutscher Frauen huldigend vor dem Herrn v. Hammerstein, dem „kühnen Bannerträger der konservativen Partei“. So wird es gemacht und so sieht es aus.

— Aus dem sozialistischen Lager. Wie der „Vorwärts“ mittheilt, ist der sozialistische Reichstagsabgeordnete Horn-Dresden am Freitag zu zehn Monaten Gefängniß wegen Majestätsbeleidigung verurtheilt und sofort verhaftet worden. Gleichzeitig proklamirte das Gericht den Beschluß, daß Horn gegen eine Kaution von 10 000 Mk. wieder auf freien Fuß gesetzt werden könne. Nach dem „Vorwärts“ ist dafür gesorgt, daß die Summe zur Verfügung steht. — Die Strafkammer in Frankfurt a. O. sollte am Dienstag gegen den früheren Redakteur des dortigen sozialistischen Organs, „Genossen“ Buder, u. a. wegen der Veröffentlichung eines Manöverbriefes verhandeln, in dessen Schlußsatz der Kriegsminister eine Beleidigung der Offiziere und Unteroffiziere des deutschen Heeres erblickte. Der Gerichtshof erklärte sich jedoch zur Aburtheilung dieser Sache nicht für zuständig, da er aus mehreren inaktiven Offizieren bestand. Die Verhandlung über diesen Punkt wurde deshalb vertagt.

— Im Hinblick auf die Vorschriften in § 102 der Zivilprozeßordnung hat der Justizminister zur Kenntniß der Justizbehörden gebracht, daß die nach Art. 423 des code de procédure civile und Art. 16 des code civil in Handelssachen bisher bestehende Befreiung der vor französischen Gerichten als Kläger auftretenden Ausländer von der Verpflichtung zur Sicherheitsleistung durch die in einem französischen Gesetz vom 5. März 1895 ausgesprochene Aufhebung der ersteren und Abänderung der letzteren Gesetzesbestimmung in Wegfall gekommen ist.

— Dem Rechtsbeistand des Sozialistenführers Paul Singer ist vom königl. Amtsgericht in Berlin mitgetheilt worden, daß in der von Singer gegen den Frhrn. v. Hammerstein eingeleiteten Beleidigungsklage vorläufig Einstellung des Verfahrens wegen „Abwesenheit des Angeklagten“ beschlossen wurde. Singer erklärt im „Vorwärts“, daß ihm dadurch vorläufig wenigstens die Möglichkeit genommen sei, für die ihm „zugefügte Niedertracht Genugthuung zu erlangen und in öffentlicher Gerichtsverhandlung feststellen zu lassen, daß der flüchtige Eigenthumsverbrecher von Hammerstein die von ihm verantwortlich geleitete „Kreuzzeitung“ zum Mundstück der niederträchtigsten Ehrabschneidereien und Verleumdungen“ gegen Singer gemacht habe. (Die „Kreuzztg.“ hatte im November v. J. einen Artikel gebracht, wonach Singer damit in Verbindung gebracht wurde, daß mit Hilfe des Bierkrieges die Aktien des „Münchener Brauhauses“ in Berlin in die Höhe getrieben worden seien und „einigen Spekulanten“ großen Gewinn abwarfen). Singer stellt nunmehr an die jetzige Redaktion der „Kreuzztg.“ die Frage, ob sie die damals gebrachte „Verleumdung“ widerrufen wolle oder aber den Muth habe, die Verantwortung für jenen Artikel neuerdings zu übernehmen. — Man darf auf die Antwort der „Kreuzztg.“ gespannt sein.

— Die Hinrichtungsaffaire Stokes nimmt für die Kongo-Regierung eine bedrohliche Wendung. In Folge der Aussagen des Arztes Dr. Michaux fordert England, daß der Kapitän Bothaire, der Mörder des Händlers Stokes, nicht blos wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt, sondern wegen gemeinen Mordes vor ein Kriegsgericht gestellt werde. Ueberdies verlangt England eine Million Franken Entschädigung für die Familie des Stokes.

Frankreich.

* **Paris,** 16. Okt. Der städtische Statistiker Bertillon veröffentlicht eine Arbeit über die Pariser Bevölkerung, aus der hervorgeht, daß die Zahl der Deutschen hier fortwährend abnimmt. Es sind ihrer jetzt 26 863, während 1886 ihre Zahl auf 36 000 angegeben wurde. Die Einwendung, daß viele Deutsche ihre Nationalität verleugnen, ist heute, wo alle Fremden sich bei der Polizei einschreiben und Papiere vorlegen müssen, noch weniger stichhaltig als 1886. Es könnten sich eher mehrere tausend Deutsche unter den 4700 Naturalisirten befinden, obwohl die Wehrpflicht viele von der Naturalisation abschreckt. Auch dürften, da viele deutsche Dienstmädchen und Lehrerinnen hier sind, einige tausend Landsmänninnen mit Franzosen verheirathet sein. Unter den 181 000 in Paris lebenden Fremden giebt es 45 000 Belgier, 26 000 Schweizer, 21 000 Italiener, 13 000 Luxemburger, 13 000 Engländer, 9000 Russen. Bertillon will eine Gefahr in der großen Zahl Fremden erblicken, an welcher die natürliche Minderung der einheimischen Bevölkerung die Hauptursache ist. In Paris sind 36 v. H. der Einwohner geboren, in Petersburg 32, in Berlin 41, in Wien 45, in London 65 v. H. In London giebt es 95 000 Ausländer (22 auf 1000), in Petersburg 23 000 (24 auf 1000), in Wien 35 000 (22 auf 1000), in Berlin 18 000 (11 auf 100), worunter nur 397 Franzosen, in Paris 181 000 (75 auf 1 00). Paris beherbergt ein Sechstel aller in Frankreich ansässigen Fremden, Berlin nur ein Sechsundzwanzigstel der 509 000 Ausländer in Deutschland. Nach Frankreich besitzt das Deutsche Reich die meisten Fremden in Europa.

* **Paris,** 17. Okt. Nachdem nunmehr Tananarivo in den Händen der Franzosen ist, wird die Regierung sich zunächst mit der Vollendung des von dem General Duchesne für nothwendig erachteten Baues der Landstraßen in Madagaskar zu beschäftigen haben. Die Lefebreschen Transportwagen erforderten bereits einen vollkommenen Straßenbau, deshalb mußte die Straße von Majunga aus schon durch die Truppen gebaut werden, sie reichte bis Andriba. Es genügt daher, diese Straße zu erbreitern und sie bis auf daß Centralplateau auszubauen. Die Straße von Tamatave dagegen muß beinahe ganz neu gebaut werden, und da sie über gebirgiges Gelände führt, so wird der Bau an verschiedenen Stellen auf große Schwierigkeiten stoßen. Die Entfernung von Tamatave nach Tananarivo beträgt 250 Kilometer, die von Tananarivo nach Andriba 180 Kilometer, sodaß die ganze Heerstraße nach der Vollendung eine Länge von 430 Kilometer haben wird. Die Kosten werden auf 1 250 000 Frcs. veranschlagt, zu dem Bau sollen nur Eingeborene verwandt werden.

Schweiz.

* **Bern,** 15. Okt. Am 3. November hat das Schweizer Volk über eine Aenderung der Bundesverfassung abzustimmen, wodurch das Militärwesen etwas verbessert werden soll. Eine Reform an Haupt und Gliedern ist es nicht; namentlich wurde die „Souveränetät der Kantone“ möglichst geschont. So müssen z. B. auch in Zukunft, soweit nicht militärische Gründe entgegenstehen, die Truppeneinheiten aus der Mannschaft des nämlichen Kantons gebildet werden. In der neutralen Schweiz ist in einem Theil des Volkes die Friedensduselei und Sorglosigkeit groß. Es schadete daher nichts, daß die „Neue Zürcher Zeitung“ in einem „Es gibt Ernst“ überschriebenen Artikel bemerkte, die eisernen Würfel werden wieder über Europa hinrollen und der dann zu leistende Einsatz könne entscheiden über Sein oder Nichtsein der kleinen Staaten. Die Genfer, an der zu allen Zeiten ihnen nicht ungefährlichen französischen Grenze bekämpfen gerade unter der Führung des stockkonservativen „Genfer Journals“ die neue Militärvorlage am heftigsten. Auch im Kanton Waadt ist der Widerstand beträchtlich. Die Sozialdemokraten sind theils für Annahme, theils für Verwerfung.

Aus dem Gerichtssaal.

|| **Bromberg,** 19. Okt. In der gestrigen Schwurgerichtssitzung wurde der Schuhmachermeister Hermann Heitz aus Inowrazlaw wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit zu zehn Jahren Zuchthaus verurtheilt. Die Oeffentlichkeit während der Verhandlung war ausgeschlossen. — In der folgenden Sache wegen Nothzucht, in welcher die Oeffentlichkeit ebenfalls ausgeschlossen war, wurde der Angeklagte Scharwerker Adalbert Walkowiak aus Czyste zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt. Die Geschworenen hatten bei Beantwortung der Schuldfrage mildernde Umstände angenommen.

C. **Leipzig,** 18. Okt. Das Landgericht Lissa i. P. hat am 5. September den Steinsetzer Roman Kiecinski wegen schwerer Körperverletzung mittels hinterlistigen Ueberfalls zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt. Er war im Wirthshause mit einem gewissen R. in Streit gekommen und hatte später das Lokal verlassen, als R. sich auf den Heimweg begeben hatte. Nach den Feststellungen des Gerichts erhielt R. auf der Chaussee von einem Manne, der ihm begegnete, von hinten einen Stoß mit einem Messer. Im Mondscheine konnte er den Angreifer nicht genau erkennen, da derselbe sich sofort den Rock über den Kopf zog und fortlief. Es bestand aber für das Gericht kein Zweifel, daß der Angeklagte der Attentäter war. Auf die Revision des Angeklagten hob heute das Reichsgericht das Urtheil auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück. Da festgestellt ist, daß der Angeklagte dem R. entgegenkam, etwas weiteres über die Umstände, unter denen die Körperletzung stattfand, aber aus dem Urtheile nicht hervorgeht, so nahm das Reichsgericht an, daß ein „hinterlistiger Ueberfall“ als festgestellt nicht erachtet werden könne. Als begründet erwies sich auch eine prozessuale Rüge. Der Vertheidiger ist nämlich nicht von dem Termin einer kommissarischen Zeugenvernehmung in Kenntniß gesetzt worden. Die Aussage der Zeugen ist in der Hauptverhandlung zwar ohne Widerspruch des Angeklagten verlesen worden, aber da derselbe in seiner Revision behauptete, er habe nicht gewußt, daß dem Vertheidiger der Termin nicht gemeldet war, so konnte der Rüge die Beachtung nicht versagt werden.

Polnisches.

Posen, den 19. Oktober.

s **Anläßlich des Jubiläums des polnischen Theaters** bringt der „Dziennik“ einen langen Festartikel, worin hervorgehoben wird, daß alle polnischen Landestheile entweder ihre Vertreter zur Jubelfeier entsandt hätten, oder aber geistig daran theilnähmen. Die Schwierigkeiten, welche das Institut zu bewältigen habe, die Thatsache, daß das Theater vielleicht von der Allgemeinheit unzulänglich unterstützt werde, träten in den Hintergrund gegenüber der Empfindung, daß die hiesige polnische Szene sich vortheilhaft entwickle und ihrer Sendung gerecht werde. Mit anderen Bühnen, die mehr oder weniger der gedankenlosen Zerstreuung dienten oder im günstigsten Falle Tempel der Kunst seien, könne sich die hiesige nicht vergleichen. Sie sei gleichzeitig Schule und nationales Heiligthum zur Bewahrung der hehrsten Ideale. Die aus Schule und Amt verbannte polnische Sprache übe hier uneingeschränkt noch ihren Zauber aus. Die großen geschichtlichen Thatsachen erbauten hier, in geniale Form gekleidet den Geist, weckten die Begeisterung für die Vergangenheit und den Glauben an die Zukunft. In jeder Volksgesammtheit übe das Theater als Faktor der Zivilisation, je nachdem es gut oder schlecht geleitet werde, einen günstigen oder nachtheiligen Einfluß aus. Die Posener Bühne habe in dieser Beziehung ein reines Gewissen und könne mit Stolz auf ihre Vergangenheit zurückblicken, da sie nie verderblichen Richtungen gehuldigt habe. Nach dem Maße der ihr zur Verfügung stehenden bescheidenen Mittel sei auf ihr stets die Standarte der Kunst hochgehalten worden, habe sie die Zuschauer nie mit Gift, sondern mit gesunder und kräftiger Geistesnahrung versehen. Der Artikel gedenkt sodann voll Dankes der Gründer der Scene, sowie aller Schützer und Wohlthäter, denen ja mit in erster Linie die heutige Feier gelte und giebt der Erwartung Ausdruck, daß diejenigen, welche bisher gleichgiltig bei Seite gestanden hätten, durch die Jubelfeier veranlaßt werden würden, unterstützend einzugreifen, da sich das Theater nur dann auf der Höhe seiner Aufgabe erhalten könne, wenn die Allgemeinheit durch größte Opferwilligkeit ihre Theilnahme bekunde.

s. **Fürst Galizin,** der russische Kommissar, welcher, wie wir gestern berichteten, die Provinz bereiste, um die zwecks Abstellung des landwirthschaftlichen Nothstandes angewandten Mittel zu studiren, hat, nach einer Meldung des „Wielgrzym“ auch Westpreußen besucht und dort u. a. die v. Kalkstein'schen Güter in Augenschein genommen.

s. **Die fortwährenden Angriffe,** welche der „Goniec“ und die „Gaz. Gdańska“ gegen den Franziskanerpater Andreas richten, beantwortet derselbe heut mittelst eines im „Orędownik“ veröffentlichten offenen Briefes folgenden Inhalts. Zunächst drückt der Genannte sein Erstaunen darüber aus, daß jene Blätter mit einem Male die allseitig als nationalpolnisch angesehene Miarka'sche Druckerei in Nicolai (Oberschlesien) deshalb als deutsche bezeichneten, weil Pater Andreas in der von ihr herausgegebenen „Kronica tygodniowa“ einen Aufruf an die Polen veröffentlicht haben. Pater Andreas bietet sodann einen kurzen Abriß der Geschichte des Josaphatfonds und des um denselben entbrannten Streites und entgegnet im Anschluß daran summarisch auf die wiederholten diesbezüglichen, gegen seine Person gerichteten Preßangriffe. (Dieselben sind unsern Lesern bereits bekannt.) Pater Andreas berichtet, er habe das Sammeln von Beiträgen für den genannten Fonds an den Kirchenthüren gleich bei der Uebernahme der Seelsorge über die Polen Westfalens darum verboten, weil es nicht Sitte sei, daß Privatpersonen ohne die Erlaubniß des Bischofs während oder nach dem Gottesdienste kirchliche Sammlungen veranstalteten. Er habe nichts dagegen gehabt, daß in den Vereinssitzungen Beiträge gesammelt und an den Kassirer Bielinski abgeführt würden; doch habe er es für angebracht gehalten, zu erklären, daß es einem Laien nicht zieme, darüber zu urtheilen, welche Studenten als fähig für den Priesterberuf zu unterstützen seien. Als infolge des Verbots, Beiträge zu sammeln, die Mittel zur Unterstützung der Studirenden ausgegangen seien, habe er, Pater Andreas, helfend eingegriffen. Dr. Litz bezeichne Pater Andreas als egoistisch und zähle ihn unter die deutschen Geistlichen. Das rechne der Beschimpfte sich als Ehre an. Stamme der Vorwurf doch von einem Manne, der deutsche Geistliche Westfalens als Lügner und Heuchler hingestellt, dem Bischof von Paderborn gedroht habe, er werde ihm noch genug zu schaffen machen, bezüglich seines Fortgehens aus Westfalen jedoch die widersprechendsten Angaben mache. Das Litzsche Organ, die „Nauka Katolicka“ und der Bochumer „Wiarus“ würden nicht mehr zu kirchlich amtlichen Bekanntmachungen benutzt, weil sie die Entgegnungen des Pater Andreas auf die Litzschen Angriffe nicht aufnähmen. Zu diesen Zwecken diene nunmehr der in Breslau unter der Aufsicht des dortigen Generalvikariats herausgegebene „Posłaniec Niedzielny“, der größer und billiger sei, als jene Litzschen Organe und dabei die Bürgschaft biete, daß die westfälischen Polen nicht irregeleitet würden. Nicht eine einzige Thatsache spreche dafür, daß Pater Andreas sich mit der Absicht trage, die Polen zu germanisiren.

s. **Gegen die Uebernahme der Verwaltung des Josaphatfonds** protestirt eine in der „Gazeta Toruńska“ enthaltene Zuschrift aus Gelsenkirchen, da weder der Bischof von Paderborn noch der Pater Andreas den Fonds gegründet oder zur Sammlung derselben beigetragen hätten. Das Kollektiren zu wohlthätigen Zwecken stehe übrigens Jedem frei, mithin könne es die bischöfliche Behörde dem Rendanten jenes Fonds, Bielinski in Bochum, nicht verbieten. Es sei abzuwarten, ob die durch den Josaphatfonds in seiner jetzigen Gestalt unterstützten Studenten ins geistliche Seminar zu Paderborn aufgenommen werden würden. Wie nun, wenn der Erzbischof von Posen von vorn herein sich gegen die Aufnahme deutscher Studenten ins hiesige Seminar erklärte? Es sehe so aus, als ob Pater Andreas der westfälischen Polen spotte, wenn er die Zeitangaben für die von ihm abzuhaltenden polnischen Andachten in oberschlesischen Blättern veröffentliche, anstatt in denjenigen, welche die Polen in Westfalen am meisten läsen.

Stadt-Theater.

Posen, 19. Oktober.

„Lohengrin“ von Wagner.

In der gestrigen Lohengrin-Aufführung trat als König Heinrich Herr Clement auf, und das hängt jedenfalls mit der Lösung der Frage nach Besetzung des seriösen Baßfaches zusammen. Herr Clement gab von seiner Stimme gestern mancherlei Proben; sie klingt voll und rund und verfügt auch über edeln Klang; nach der Tiefe zu versagt sie aber an ausreichender Kraft und an reizvollem Klang. Ueber eine reine Intonation war der Sänger nicht überall gleichmäßig sicher, es zeigten sich manche Schwankungen; doch kann das vielleicht durch vorübergehende und leicht zu beseitigende momentane Einwirkungen veranlaßt worden sein. Was uns an diesem König aber bedenklich geblieben ist, das ist der Mangel an wirklich königlichem Wesen, durch welches doch Heinrich vor allen übrigen Personen des Dramas hervortreten soll. Seine majestätische Würde darf doch darin nicht allein erkennbar bleiben, daß mit Trompetenstößen der Heerrufer des Königs Willen kundgiebt, oder daß die Pagen von ihren Plätzen aufspringen, wenn er sich zu längerer eigener Rede erhebt. Herr Clement ließ nach dieser Richtung manches wünschen. Wenn z. B. Elsa zu ihm als zu ihrem Richter in der schweren Anklage, die sie getroffen, vertrauensvoll aufblicken soll, so muß des Königs Wesen auch in seinem Auftreten und namentlich in seinem Gesange von einer Würde, in der Milde mit Ernst gepaart ist, durchdrungen sein, die von innen

heraus Vertrauen erweckt. Diese königliche Majestät vermißten wir, und unter diesem Mangel litt der Eindruck, den wir gestern von der Darstellung des Herrn Clement empfangen haben. Daß er das Zeug zu strengerer Charakteristik hat, davon gab die Wärme und Innigkeit, mit der er das Gebet anstimmte, ausreichende Beweise. W. B.

Lokales.

Posen, 19 Oktober.

* Nachdem wir in unserer letzten Morgennummer den „Fall Löhnert" bereits eingehend besprochen, erhalten wir heute von der Direktion der Provinzial-Irren-Anstalt zu Owinsk eine Erklärung, die sich gegen die in Nr. 244 der „Täglichen Rundschau" enthaltene Beschwerde des angeblichen Konsuls Max Berthold Löhnert über seine „ungerechte und widerrechtliche" Internirung in der Anstalt zu Owinsk richtet. Die Erklärung der Anstalts-Direktion lautet:

„Ein kaiserlich Deutscher Konsul Berthold Löhnert existirt überhaupt nicht. Dagegen wurde am 13. Februar d. J. der frühere diätarische Hülfsschreiber im kaiserlichen Konsulat in Batavia, Lieutenant a. D. Berthold Lehnert, wegen eingetretener Geistesstörung in die hiesige Provinzial-Irrenanstalt aufgenommen, und zwar auf Antrag des Kreisausschusses im Wege der öffentlichen Armenpflege. Nach dem amtsärztlichen Physikatsatteste belästigte er die Staatsanwaltschaft mit Denunziationen wegen angeblich seitens seiner Angehörigen gegen ihn gerichteter Vergiftungsversuche. Bei dem ärztlichen Besuche seitens des Herrn Kreisphysikus, Sanitätsrath Dr. Landsberg in Ostrowo, verbot er diesem direkt den Zutritt und bot ihm eventl. ein Duell an. Nach der Auskunft des Auswärtigen Amtes, die nach seiner Aufnahme in die hiesige Anstalt von hier aus erbeten worden war, hat er sich bereits seit Jahren eigenmächtig den falschen Familiennamen „Löhnert" und falsche Titel, wie: „Sekretär, charakterisirter Vicekonsul, Vice-Konsul" beigelegt; auch war er wegen unbefugter Annahme amtlicher Titel gerichtlich bestraft worden. Die Beobachtung ergab, daß derselbe am sogenannten Verfolgungswahn (Paranoia simplex chronica) litt und es erfolgte auf Antrag der Staatsanwaltschaft seine Entmündigung am 24. April 1895 durch Beschluß des Königlichen Amtsgerichts Berlin wegen unheilbarer Geistesstörung. Nachdem p. Lehnert sich längere Zeit hier ruhig gehalten hatte und ihm die demnächstige Entlassung aus der Anstalt in Aussicht gestellt war, benutzte er am 13. Juni d. J. die ihm gewährte Vergünstigung des freien Ausganges und begab sich zu seinem in Slaborowice wohnhaften Bruder. Auf Wunsch des Letzteren erfolgte eine sechswöchentliche Beurlaubung und nach Ablauf dieser Frist die definitive Entlassung aus der Anstalt.

Eine einfache Erkundigung an zuständiger Stelle über die Persönlichkeit des betreffenden Einsenders würde die Redaktion (d. „Tägl. Rundschau") veranlaßt haben, von der Veröffentlichung eines derartigen Schriftstücks Abstand zu nehmen."

Unsere gestrige Darstellung des Falles wird durch diese Erklärung der Anstaltsdirektion zu Owinsk vollinhaltlich bestätigt. Wir wollen heute nur noch hier beifügen, daß bereits vor Jahresfrist amtlich vor Loehnert oder Lehnert gewarnt worden ist. In Nr. 207 des Deutschen Reichsanzeigers vom 3. September 1894 befindet sich nämlich folgende Notiz:

Ein gewisser Berthold Lehnert (Loehnert), der früher zeitweise im Bureau des deutschen Generalkonsulats in Batavia gegen Diäten beschäftigt gewesen ist, aber von dort schon 1891 entlassen wurde, hat seitdem in Deutschland, anscheinend in nicht voller Zurechnungsfähigkeit, bei Behörden und Privaten wiederholt den Glauben zu erwecken versucht, er sei Reichsbeamter und habe Forderungen an die Reichskasse.

Lehnert, der sich unbefugt „Kaiserlicher Vice-Konsul" zu nennen pflegt, steht seit seiner Entlassung bei dem General-Konsulat in Batavia in keinerlei Beziehungen zum Auswärtigen Amt und hat niemals ein Recht zur Führung eines konsularischen Titels erworben. Da das Entmündigungsverfahren gegen ihn schwebt, dürfte Vorsicht ihm gegenüber anzurathen sein.

Gegenwärtig befindet sich Lehnert in Italien, wo er unter dem Vorgeben, er reise im amtlichen Auftrage nach Batavia zurück, Vorschüsse bei den Kaiserlichen Konsularbehörden zu erlangen versucht.

Hiermit dürfte der „Fall Loehnert" seine endgiltige Erledigung gefunden haben.

---

gn. Die Polizeistunde für Gast- und Schankwirthschaften aller Art (Restaurationen, Weinstuben, Konditoreien u. s. w. im gesammten Polizeibezirke der königlichen Polizeidirektion Posen hat nunmehr eine endgültige Regelung gefunden. Wir erfahren darüber und theilen in Anschluß an unsere vorläufige Meldung in Nr. 724 d. Ztg. Folgendes mit: Die Polizeistunde tritt allgemein ein a) für Destillationsausschanksstätten um 10 Uhr Abends; b) für Restaurationslokale mit Damenbedienung um 11 Uhr Abends; c) für alle übrigen Restaurationen (Weinstuben, Konditoreien und dergl.) um 1 Uhr Nachts. Nur für das Wiener Café auf dem Wilhelmsplatze von Mittler ist eine Polizeistunde überhaupt nicht festgesetzt, so daß in diesem Restaurant der Gewerbebetrieb ein unbeschränkter ist, der Tag und Nacht ununterbrochen fortgesetzt werden darf.

Diese Regelung der Polizeistunde wird Seitens der königlichen Polizeidirektion durch Erlaß einer Ausführungsverordnung zur Regierungspolizeiverordnung vom 14. Januar 1890 erfolgen, deren Publikation in den nächsten Tagen zu gewärtigen ist. Bis dahin behält es selbstverständlich für diejenigen Restaurationen bei der verlängerten Polizeistunde um 2 Uhr Nachts sein Bewenden, denen diese Stunde speziell und widerruflich gestattet worden ist.

Besondere Anerkennung verdient die Entschließung des Herrn von Nathusius, daß die exekutiven Beamten sich jedes zwangsweisen Einschreitens bei Nichtinnehaltung der Polizeistunde um 1 Uhr Nachts in derjenigen Restaurants und in solchen Fällen zu enthalten haben, wo zweifellos nicht die Absicht obwaltet, gegen das Gesetz zu verstoßen, wo vielmehr die betreffenden Gäste, ihre gesellschaftliche 2c. 2c. Stellung und ihr Verhalten eine Gewähr für Beobachtung des Anstandes, der Ordnung und Sitte bieten. — Soviel uns nämlich bekannt, ist ein hiesiger Konditor und Restaurateur in der Breslauerstr. i. J. zu einem polizeilichen Strafmandat bedacht worden, weil er Gäste nach Eintritt der Polizeistunde (1 Uhr Nachts) in seinem Lokale geduldet hatte; es handelte sich hier um Mitglieder der städtischen Armenverwaltung, die sich gemeinsam dort nach Abwickelung ihrer ehrenamtlichen Geschäfte versammelt hatten und bei einem Glase Bier gemüthlich unterhielten, ohne darauf zu achten, daß es schon 1 Uhr Nachts geworden sei. — Der kontrolirende Schutzmann war taktvoll genug, die Gäste nicht zu stören und das Feierabendbieten zu unterlassen, dagegen erforderte es seine Pflicht, Strafanzeige wegen dieses Uebertretungsfalles gegen den Konditorei- bez. Restaurationsinhaber einzureichen, dem denn auch ein Strafmandat zu theil wurde. — Sicherlich ist zur Vorbeugung ähnlicher Verantwortlichmachung des Restaurateurs die wohlwollende Entschließung des Polizeipräsidenten ergangen.

---

* **Prof. Wicherkiewiczsche Augenklinik.** Zu der in unserer gestrigen Mittagsausgabe enthaltenen Notiz theilt uns Herr Prof. Dr. Wicherkiewicz Folgendes mit: „Herr Dr. v. Zakrzewski läßt sich allerdings als praktischer Arzt in Posen nieder, und bezieht in meinem Hause eine Wohnung. „Verhandlungen wegen Uebernahme meiner Klinik" durch Herrn Dr. v. Zakrzewski, welcher früher mein Assistent war, oder durch einen anderen Arzt, konnten aber um so weniger bereits „gediehen" sein, als es durchaus noch nicht feststeht, daß ich von hier weggehe."

* **Stadttheater.** Außer den bereits angezeigten Vorstellungen für Sonntag und Montag ist das Repertoire für die nächste Woche wie folgt festgesetzt: Dienstag zum dritten Male „Lohengrin". Mittwoch L'Arronges Lebensbild „Pastor Brose", welches infolge der Erkrankung des Herrn Matthias bisher vom Spielplan abgesetzt werden mußte. Am Donnerstag debütirt die neu engagirte Soubrette Frl. Sophie Schulze als Marie in Lortzings „Waffenschmied". Frl. Schulze ist dem hiesigen Publikum bereits bekannt, denn sie war schon vor zwei Jahren hier am Stadttheater engagirt. Für Freitag bereitet die Direktion Verdis große Oper „Aida" vor, in welcher ebenfalls ein neuengagirtes Mitglied Frl. Rolland vom Stadttheater in Königsberg, die als Vertreterin für erste dramatische Partien in Aussicht genommen ist, in der Titelpartie debütiren wird. Sonnabend gelangt als zweite Vorstellung im Gustav Freytag-Cyclus das Schauspiel „Die Valentine" zur Aufführung.

* **Liederabend.** Raimund von zur Mühlen veranstaltet, wie schon kurz erwähnt, am 7. November im Lambertschen Saale einen Liederabend; Herr v. z. Mühlen ist als einer der besten und bekanntesten Liedersänger überall hochgeschätzt und machen wir wiederholt auf dieses Konzert aufmerksam.

* **Die Elisabethstiftung.** Von den Damen der Elisabethstiftung wird am 28 Oktober ein Wohlthätigkeitskonzert in Lamberts Saal veranstaltet werden; bei demselben wird voraussichtlich die Kapelle des 47. Regiments mitwirken; außerdem weist das Programm Klavier- und Gesangsvorträge hiesiger Damen und Herren auf. — Die Elisabethstiftung verfolgt bekanntlich den wohlthätigen Zweck, ehrsame Wöchnerinnen nach Kräften zu unterstützen; sie unterhält auf der Fischerei eine Station für Wöchnerinnen, die erhebliche Kosten verursacht. In Anbetracht des von der Stiftung unternommenen menschenfreundlichen Werkes ist zu wünschen, daß das Konzert eine recht gute Einnahme erziebe.

e. **Eisenbahn Kassenärzte.** Nach einer weiteren Bekanntmachung des Vorstandes der Betriebs-Krankenkasse für den Eisenbahndirektionsbezirk Posen werden Honorarforderungen anderer als der Kassenärzte auch in den Fällen nachweislich dringender Gefahr in der Regel nur dann auf die Krankenkasse übernommen, wenn nachgewiesen ist, daß der zuständige Kassenarzt nicht zu erreichen war. Die von den Kassenärzten verordneten Arzneien und Heilmittel können aus einer beliebigen Apotheke in Posen und den Vororten entnommen werden. Wenn die hiesigen Kassenärzte eine zahnärztliche Hilfeleistung bei Mitgliedern oder deren Familienangehörigen für nöthig erachten und eine darauf bezügliche Anweisung ertheilen, so haben die letzteren von jetzt ab die Wahl zwischen dem Zahnarzt Max Hülse, dem Zahnarzt St. Kasprowicz und dem Heilgehülfen Julius Striepling. Bei Inanspruchnahme anderer Zahnärzte oder wenn eine Anweisung des Kassenarztes nicht beigebracht ist, fallen die entstehenden Kosten den Kassenmitgliedern zur Last.

(Fortsetzung des Lokalen in der 1. Beilage.)

Telegraphische Nachrichten.

Straßburg, 19. Okt. Der Kaiser wird heute Vormittag die Befestigungen bei Mulsheim besichtigen, und ist zu diesem Zwecke um 8 Uhr nach Mutzig abgefahren. Von hier aus macht sodann der Kaiser einen Ausflug in das Jagdgebiet Struht und wird auf dem Rückwege voraussichtlich die Orte Nieder- und Ober-Haselach berühren. Die Rückreise erfolgt vom Bahnhofe Urbatt. Gegen 1 Uhr Nachmittag wird der Kaiser wieder in Straßburg eintreffen. Die Kaiserin beabsichtigt, heute Vormittag verschiedene Wohlthätigkeitsanstalten zu besuchen. Das Frühstück wird bei dem Fürsten Statthalter eingenommen. Der König von Württemberg ist gestern Abend wieder abgereist.

Metz, 19. Okt. Durch eine kaiserliche Verordnung aus Straßburg von heute früh wurden dem hiesigen Königs-Infanterie-Regiment Nr. 145 für das Ehrengeleit bei Wörth Haarbüschel von der Art derjenigen, welche die Garde-Regimenter tragen, verliehen.

Metz, 19. Okt. Der „Lorrain" veröffentlicht ein Schreiben des Reichstagsabgeordneten Dr. Haas an seine Wähler, welches besagt: Dringende Familienverhältnisse drängen ihn, das Reichsland zu verlassen und das Reichstagsmandat niederzulegen.

Köln, 19. Okt. Die „Köln. Volksztg." meldet aus Bochum, daß der Erste Staatsanwalt Guckser in Düsseldorf hier in Bochum vom Schöffengericht wegen Beleidigung des Kaufmanns Barlen in Düsseldorf zu 50 Mark Geldstrafe verurtheilt worden ist.

Dortmund, 19. Okt. Die Strafkammer verurtheilte den Redakteur der Zeitung „Tremonia", Dederle, zu zweimonatlichem Gefängniß wegen eines Artikels betreffend die Bismarckspende von Beamten der Zeche „Zollern".

Karlsruhe, 19. Okt. Die „Karlsr. Ztg." meldet: In der gestrigen Sitzung des Stadtrathes wurde beschlossen bei dem Bürger-Ausschusse zu beantragen, daß zur Gewährung von Ehrengeschenken an würdige und bedürftige Invaliden und Veteranen, welche an dem Feldzuge 1870/71 theilgenommen haben bezw. an deren Hinterbliebenen zu den bereits bewilligten 3000 M. noch weitere 4000 M. aufgewendet werden.

Prag, 19 Okt. Die „Prager Zeitung" theilt mit, daß vom 1. Januar 1896 ab neben der in deutscher Sprache erscheinenden amtlichen „Prager Zeitung" ein offizielles Blatt auch in böhmischer Sprache erscheinen wird.

Budapest, 19. Okt. Der Ministerpräsident Badeni ist in Begleitung des Ministerialrathes von Fraydenegg eingetroffen. Er besuchte den ungarischen Ministerpräsidenten und die Minister.

Triest, 18. Okt. Der Sturm an der italienischen Küste dauert noch immer an. Aus allen Gegenden laufen Berichte über zahlreiche Unfälle ein. Bei Giulio scheiterte ein italienisches Schiff. Man befürchtet, daß noch zahlreiche andere Schiffe verunglückt sind.

Ankona, 19. Okt. Der Dampfer „Villani", welcher zwischen hier und Fiume den Dienst versieht, ist seit mehreren Tagen überfällig. Man befürchtet, daß derselbe verunglückt ist.

Petersburg, 19. Okt. Die Meldung von der Abberufung des Barons von Mohrenheim ist nach Information aus guter Quelle unrichtig.

Paris, 19. Okt. Der Minister des Aeußeren, Hanoteaux, richtete an den französischen Botschafter in Konstantinopel, Cambon, ein Dankestelegramm für den thätigen Antheil, den derselbe bei der Lösung der armenischen Frage genommen habe.

Paris, 19. Okt. Die „Agence Havas" meldet: Die Affaire Stubenrauch ist übertrieben worden. Stubenrauch ist wegen Diebstahls und Betruges verhaftet worden. Dem Vernehmen nach wurde in seinen Papieren nichts gefunden, was beweise, daß er Spionage getrieben habe.

Paris, 19. Okt. In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts hielt der Staatsanwalt sein Plaidoyer und beantragte das Schuldig gegen Magnier.

London, 19. Okt. Nach einer Meldung der „Pall Mall Gazette" richtete Salisbury ein Ultimatum an den Präsidenten von Venezuela, in welchem eine Entschädigung für die Verhaftung und Deportation englischer Unterthanen gefordert wird und genaue Bedingungen über die Regelung der Grenzfrage zwischen England und Venezuela festgesetzt werden.

London, 19. Okt. Einer Reutermeldung aus Yokohama zufolge werden der japanische Gesandte in Korea, die anderen Mitglieder der Gesandtschaft, sowie eine Anzahl der in Soeul befindlichen japanischen Militärbeamten abreisen.

Konstantinopel, 19. Okt. Außer der Ernennung eines christlichen Adlatus bei dem außerordentlichen Kommissar und christlichen Adjunkten bei dem General-Gouverneur und Gouverneur verfügt das kaiserl. Irade auf verhältnißmäßige Berücksichtigung der christlichen Elemente in den übrigen Aemtern. Diesbezügliche Bestimmungen werden der Kontrollkommission überlassen. Die Reformen werden auf alle asiatischen Bezirke mit christlichen Gemeinden ausgedehnt. Die Kontrolle seitens der fremden Delegirten wird durch direkten Verkehr der Botschaftsdragomane mit der Kontrollkommission in Konstantinopel ausgeübt.

Tananarivo, 19. Okt. Die Königin von Madagaskar hat in die Verbannung des Premier-Ministers gewilligt. General Duchesne hat der Königin einen Besuch abgestattet. Der französische Ministerpräsident hat das Protektorat über Madagaskar erklärt. Die Königin hat eine Proklamation erlassen, in welcher sie alle Unterthanen, welche die Hauptstadt verließen, zur Rückkehr auffordert. Die französische Regierung in Paris beansprucht keine Kriegsentschädigung. Der Krieg kann als beendet angesehen werden. Die Einnahme von Tananarivo ist hauptsächlich ein Verdienst der französischen Artillerie. Die Hovas verloren in der Schlacht mehrere hundert Todte und zahlreiche Verwundete. In der Hauptstadt ist alles ruhig. Die Brigade Metzinger wird demnächst nach Europa zurückkehren. Eine andere Brigade und die französischen Marine Truppen bleiben als Garnison in Madagaskar. Der Gesundheitszustand der Truppen ist ein guter.

Massauah, 19. Okt. Baratieri ist in Makale angekommen, wo er die Huldigungen der Bevölkerung und der Geistlichkeit entgegennahm. Ras Mangascha sandte Priester zu Baratieri, welche den Frieden erbitten sollten. Zala sandte Huldigungsboten von Zebrul, wo er sich mit den Truppen befindet, drei Tagereisen von Antalo. Major Toselli wird Antalo Armiondi und Makale befestigen. Baratieri wird heute nach Adua abreisen. — Einer Meldung aus Schoa zufolge ist Menelik in Zeita von einem Blitzstrahl getroffen worden. Ihm wurde die Zunge gelähmt.

Seidenstoffe

direct an Private — ohne Zwischenhandel — in allen existirenden Geweben und Farben von 1 bis 18 Mark per Meter. Bei Probenbestellungen Angabe des Gewünschten erbeten. Deutschlands grösstes Specialhaus für Seidenstoffe u. Sammete **Michels & Cie.,** Königl. Niederl. Hoflief., **Berlin,** Leipzigerstr. 43.

Eine äußerst wichtige Einführung für die Besucher der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896

können wir heute unseren Lesern anzeigen, die nicht verfehlen wird, allgemeinen Beifall zu finden. Unter dem Namen „Courier" ist unter Führung der Rheinisch-Westfälischen Bank eine Gesellschaft in Berlin gegründet worden, die nach französischem und englischem Muster allen Bewohnern des Deutschen Reiches den Besuch der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896 unter außerordentlich billigen und coulanten Bedingungen ermöglicht. Die Gesellschaft gewährt jedem Theilhaber durch volle sieben Tage in den Monaten Juni, Juli oder August: Freie Reise III. Klasse nach Berlin und zurück; gutes Logis in separaten schönen Zimmern, nebst Bedienung, Frühstück; Mittag- und Abendbrod in den besten Restaurationen Berlins und der Ausstellung: täglich freien Besuch der Ausstellung und eines Theaters, Cirkuses oder sonstigen Vergnügungs-Etablissements, Unfallversicherung und noch sonstige Vergünstigungen gegen den geringen Preis von 105 M., welcher Betrag in wöchentlichen Raten à 3 M. vom 1. November d. J. bis 28. Juni 1896 bezahlt werden kann. Wir können nicht umhin, unsere Leser auf dieses Unternehmen, das vom Präsidium der Gewerbe-Ausstellung aufs wärmste empfohlen ist, aufmerksam zu machen, und wir sind überzeugt, daß der deutsche „Courier" (Berlin, Unter den Linden 15) beim deutschen Publikum bald ebenso populär sein wird wie seine Kollegen in England und Frankreich — sodaß das Checkbüchlein desselben sogar ein willkommenes großartiges Weihnachtsgeschenk in den meisten Familien werden dürfte. Anfragen sind zu richten an die Direktion des „Courier", Berlin, Unter den Linden 15

(Hierzu 3 Beilagen und „Familienblatter".)

Zur Wintersaison

empfiehlt sein reichhaltig sort. Lager von **Handschuhen** in Tricot, Wild- und Glacéleder mit Futter für Herren, Damen und Kinder.
Bedienung streng reell.

C. Heinrich,
Handschuhfabrik, Wilhelmsplatz 5.

Preise fest und billig.
14467

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Margarethe** mit dem Landesbibliothekar und Vorstand des Provinzialmuseums Herrn **Dr. Franz Schwartz** zu Posen, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Posen, im Oktober 1895.
Frau Leontine Meyer.

Meine Verlobung mit Fräulein **Margarethe Meyer**, jüngsten Tochter des verstorbenen Kaufmanns Herrn **Carl Theodor Meyer** und seiner Frau Gemahlin **Leontine**, geb. **Scholtz** zu Posen, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. 14519
Posen, im Oktober 1895.
Dr. Franz Schwartz.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Bertha Lehmann in Preuschwitz mit Gutsbesitzer Hermann Panach in Basankwitz. Frl. Edda zur Nedden mit Berg-Referend. Hans Menzel in Breslau. Frl. Marie Kuhn mit Ger.-Assessor Dr. Max Schmidt in Gumbinnen.

Vergnügungen.

Stadttheater Posen.

Sonntag, d. 20. Oktober 1895. Nachmittags-Vorstellung zu bedeutend ermäßigten Preisen. **(Anfang 3½ Uhr): „Die relegirten Studenten."** Lustspiel in 4 Akten von R. Benedix. Abends 7½ Uhr: **Martha oder der Markt zu Richmond."** Romantisch-komische Oper in 4 Akten von Flotow. Hierauf: **Frühlings-Erwachen.** Balletdivertissement in 1 Akt. Montag, den 21. Okt. 1895. Klassiker-Vorstellung zu bedeutend ermäßigten Preisen: **Romeo und Julia.** Trauerspiel in 5 Aufzügen von Shakespeare. 14568

Lamberts Saal.

Sonntag, den 20. d. Mts.:
47. Concert.
Anfang 8 Uhr. Einlaß 25 Pf.
E. P. Schmidt, Stabshoboist.

Zoologischer Garten.

Sonntag, den 20. Oktober cr.:
Großes Concert
(Streich-Musik.)
14538 Anfang 3½ Uhr.

Halbe Eintrittspreise.

Zum Tauber.

Sonntag, den 20. Oktober 1895:
Großes Streich-Konzert
Anfang 4 Uhr. Entree 15 Pf.
Kinder 5 Pf.
A. v. Unruh, Stabshoboist.

Berggarten Wilda.

Heute Sonntag, den 20. cr.:
Concert.
Anfang 4½ Uhr. 14512
Oskar Rinsch.

Keiler's Hotel

Pfungstädter Exportbier
14175 **frisch vom Faß.**

Restaurant zum „grünen Kranz"

Schuhmacherstraße, Ecke Breitestraße.
Jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend:
14299 **Eisbeine.**
Ausschank von Krotoschiner, Münchener u. Kulmbacher Bier.
Hochachtungsvoll
Heinrich Aring.

Am Freitag Abend 6½ Uhr entschlief sanft nach schweren Leiden unser liebes kleines

Erchen

im Alter von 4 Jahren. Diese Anzeige allen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung. Um stille Theilnahme bitten die Trauernden. 14523
Starolenka, den 19. Oktober 1895.
Familie **Roy** und **Stephany.**
Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 3 Uhr vom Kaiischer Thor aus statt.

Am 18. d. Mts. verschied nach kurzem, schweren Krankenlager unser Kassengehilfe, Herr

Ferdinand Appelt

im 71. Lebensjahre. 14521
38 Jahre im Dienste der Bank, hat der Verblichene in dieser langen Zeit durch seine Treue und Zuverlässigkeit, durch seine Freundlichkeit und Bescheidenheit unser volles Vertrauen, unsere Anerkennung und Achtung genossen.
Wir bedauern sein Hinscheiden und werden ihm immer ein ehrendes Andenken bewahren.
Posen, den 19. Oktober 1895.
Der Aufsichtsrath und die Direktion der Provinzial-Aktien-Bank des Großherzogthums Posen.

Nachruf!

Der Königl. Physikus, Herr Sanitätsrath

Dr. Carl Litthauer

zu Berlin

ist in bestem Mannesalter nach kurzem Krankenlager verstorben.

Der Verstorbene hat viele Jahre in unserer Stadt das Amt eines Königl. Kreisphysikus verwaltet, während dieser Zeit auch in unserem Verein als Arzt gewirkt. Durch sein leutseliges Wesen, seine hingebende Aufopferung, sein Fühlen mit dem Patienten, hat er sich die Liebe aller erworben. Wir aber denken ganz besonders der edlen Thaten des Verstorbenen und betrauern tief den so frühen Heimgang eines der edelsten Menschen. Sein Andenken wird uns ewig unvergeßlich bleiben. 14560
Schrimm, den 18. Oktober 1895.
Der Vorstand des jüdischen Kranken- und Pflege-Vereins.

Liederabend

von
Raimund von zur Mühlen
unter Mitwirkung des Pianisten Herrn
Victor Beigel
Donnerstag, d. 7. November, Abds. 7½ Uhr im Lambertschen Saal.
Billete zu nummerirten Plätzen à **3 Mk.,** zu Stehplätzen à **1,00 Mk.** in der Buch- u. Musikalien-Handlung von **Ed. Bote & G. Bock.** 14520

Grosser Mittagstisch

12—3 Uhr
nach **Duval** in Paris, **Menu 1,00 Mk.**

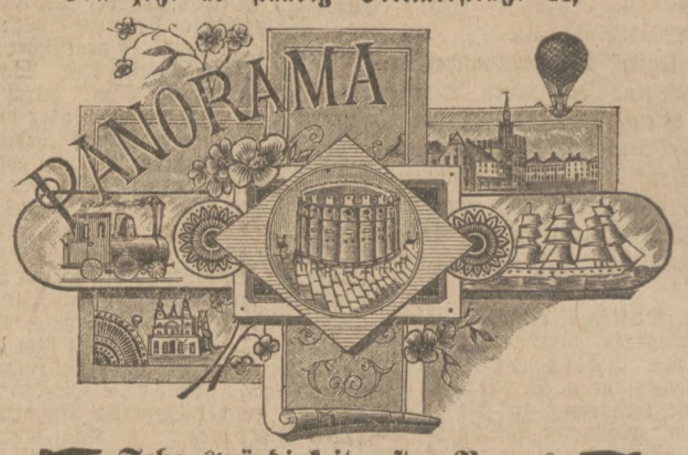
Suppe.
Bouillon
Moc turtle.

Mittelgang.
Rinderbrust à la Westmooreland
Kalbscotelettes mit Blumenkohl à la Holland
Rinderpökelzunge polnisch mit Macaroni

Braten.
Hasenbraten
Kalbsrücken. 14564
div. Compot
div. Dessert.

Paul Lange,
Wilhelmstr. 7, vis-à-vis Hotel Mylius.

Bisher in der Gewerbe-Ausstellung.
Von jetzt ab ständig Berlinerstraße 11, I.



Sehenswürdigkeit ersten Ranges.
Eröffnungsfeier des Nordostseekanals. 50 **farbenprächtige** Ansichten, nach der Natur aufgenommen, von hervorragendster optischer Wirkung. **Entree 25 Pfg., Kinder 10 Pfg.** 12907

BERLIN W.

„Der Reichshof"
Wilhelmstrasse 70 a, dicht a. d. Linden,
vornehmstes Hotel, sehr civile Preise.
Zimmer schon von 3 M an incl. Service, Central-Heizung und electrischer Beleuchtung 14509
Bei längerem Aufenthalt Pensionspreise
Allen Anforderungen der Neuzeit entsprechend — Fahrstühle.
Elegante Restaurationsräume (Hochparterre).
Weinstuben (ebener Erde, Eingang direct von der Strasse).
In beiden feinste französische Küche
Telephon VI, 1896 — **Leopold Schwarz.**

City-Hôtel, Berlin,
Dresdenerstrasse 52/53.
Vollständig renovirt. Bekannt wegen seiner ausserordentlich günstigen Lage innerhalb der Geschäftsgegend 150 Zimmer von 1½ M an **incl.** Licht und Bedienung Fast sämmtliche Zimmer sind nach der Strasse und **nur in I. und II. Etage** gelegen. Kein störendes Geräusch während der Nacht. Keine Table d'hôte Im Restaurant guter bürgerlicher Mittagstisch. Diners 1,25 M. Echtes Pilsener und Münchener Bier, vorzügliche Weine. 13894

Neu eröffnet.
Wilhelmstraße 3b vis-à-vis der Hauptpost:
Welt-Panorama
Filiale des Berliner Kaiser-Panorama.
Jede Woche wechselnde Reisen.
Eröffnung mit der prachtvollen Reise durch die russische Hauptstadt 14588
St. Petersburg.
Entree 20 Pf. Kinder 10 Pf.

Jeden Sonntag Nachmittag:
frische Pfannkuchen.
Paul Lange, Wilhelmstr. 7.

Victoria-Garten-Restaurant.
Montag von 9 Uhr früh: **Wellfleisch,**
Abends von 6 Uhr ab: **Wellwurst.**
14569 **Wiedermann.**

Etablissement Eichwald.
Empfehle meine eingerichteten und vergrößerten Winter-Lokalitäten einer geneigten Beachtung! 14528
Täglich bequeme Bahnverbindung!
Heute: eigengebackene Pfannkuchen!

Mein Uhren-Geschäft und Reparaturwerkstatt
befindet sich jetzt 14356
Wilhelmstrasse 23 (Mylius Hotel).
J. Flonder, Uhrmacher.

---

38 Das **38**
große Pelzwaaren-Lager
von
M. Boden, Kürschnermeister,
befindet sich nur 11172
Breslau, Ring 38, Part. I., II., III. u. IV Et.
38 **Ausführliche illustrirte Preisliste mit Maßanleitung,** sowie **Stoffproben** versende ich an **Jedermann gratis** und **franco.** **38**

Handwerker-Verein.
Montag, den 21. d. Mts., Abends 8½ Uhr:
Freie Besprechung
über 14456
das alte u. neue Stempelgesetz.

Verein junger Destillateure zu Posen.
Unentgeltliche Stellen-Vermittelung für Mitglieder. 11463
Eintrittsgeld 2,00 Mk.
Jahresbeitrag 6,00 Mk.

Verein zur Hebung der Unterstadt.
Hauptversammlung der Mitglieder am **Dienstag, den 22. d. M., Abends 8½ Uhr,** bei E. Adamski, Breslauerstr. 18.
Tages-Ordnung:
1) Bericht des Vorstandes.
2) Eindeichung. 14567
3) Anträge und Allgemeines.
Bei der Wichtigkeit der Eindeichungssache für die Unterstadt ist zahlreiches Erscheinen dringend erwünscht. Gäste willkommen.

Verein „Leberfleck".
Hauptversammlung Sonntag, den 20. d. M. Abends 10 Uhr, im Café Beely. 14534
Aufnahme neuer Mitglieder.

Etablissement Victoria-Park.
Sonntag, **den 20.:**
f. f. Kaffee,
frisch geb. Pfannkuchen.
Omnibus ½3 Uhr am Thore.

Von der Reise zurück.
Dr. Landsberger.

Klavier-Unterricht für zwei Kinder wird gesucht. Preisangabe, Offerten postlagernd **A. M. 101.** 14578

Wohne jetzt 14532
Berlinerstraße 3, II. Etage.
Julius Silberstein.

Pianinos, kreuzsait. Eisenbau, v. **380 Mark** an.
Ohne Anzahl. à **15** M. monatl.
Kostenfreie, 4wöch. Probesend.
Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

Neigungs-Heirath erwünscht für Hamburger Herrn, Israelit, Inhaber e. alten Engros-Geschäftes, sehr vermögend. Hauptbedingung: Schönheit und häusliche Erziehung. Mittheilungen mit Vermögensverhältnissen erwünscht unter S. 6. 478 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.** 14304

Heirath 175 reiche Partien sende zur Auswahl. Off. Journal Berlin-Charlottenburg 2.

Junger brauner **Jagdhund** hat sich verlaufen. Abzug. **St. Adalbertstr. 7a II.** 14518

H. & M. 100.
Sende Dir aus tiefbewegtem Herzen die innigsten Grüße, möge mit diesen heilig schönen Stunden auch in Dein Gemüth Glück und Friede einziehen. Gott sei mit Dir.

Auf das Inserat
„Herzliche Bitte"
in Nr. 729 sind bis dato eingegangen von N. N. 0,50 Mk., Gerhard B. 3 Mk., N. N. 2 Mk., Ungenannt 5 M., **in Summa 10,50 Mk.**
Weitere Gaben nimmt entgegen die Expedition der „Posener Zeitung."

Brillanten, altes Gold und Silber kauft u. zahlt die höchsten Preise **Arnold Wolff,** 9990 Goldarbeiter, Friedrichstr. 4.

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

r. **Die Schützenkompagnie des Posener Landwehr-Vereins** veranstaltete am vergangenen Sonnabend im Wiltschke'schen Lokal, Wasserstraße 27, zum Schluß des diesjährigen Herbstschießens ein geselliges Vergnügen, welches sich recht reger Betheiligung erfreute. Nachdem der Kommandeur der Kompagnie, Herr Borsch, in seiner Ansprache die Anwesenden begrüßt und ein dreimaliges begeistert aufgenommenes Hoch auf den Kaiser ausgebracht hatte, erfolgte zunächst die Proklamirung der besten Schützen. Als Schützenkönig für das diesjährige Herbstschießen wurde Büchsenmachermeister Beißel ausgerufen; derselbe hatte in 3 Schuß 81 Ringe erzielt. Im Anschluß hieran erfolgte die Vertheilung der Prämien. Ein gemeinschaftliches Wurstessen und darauf folgendes Tanzkränzchen bildeten den Schluß des schönen kameradschaftlichen Vergnügens.

* **Auf unsere Schilderung des Bärenkampfes,** mit welcher wir gestern unsere Meldung vom Dienstag über den Vorfall vervollständigen, geht uns von dem Vorstande des Zoologischen Gartens folgende Erklärung zu: „1) Die Abtheilungen der Bären sind von einander nicht durch kleine hölzerne Thüren, sondern durch schwere eiserne Schiebethüren, die bisher noch jeder Kraftanstrengung der Bären widerstanden haben, getrennt. 2) Nicht seltsamerweise hat in diesem Falle die Thür nachgegeben, sondern der Vorgang hat seine ganz natürliche Erklärung. Damit die Thüre von dem Bären nicht verschoben werden konnte, war von außen vor die Thür ein starker Nagel vorgeschlagen. Durch das namentlich nächtlicherweile unaufhörliche Rütteln des braunen Bären an der Thür, und weil wahrscheinlich der Nagel eingerostet war, ist es dem Bären mit der Zeit gelungen, den Nagel in jener Nacht zum Durchbrechen zu bringen, und darauf hat er die Thür verschoben. — Bei dem Vorfall trifft Niemand eine Schuld. So bedauerlich der Verlust des schönen schwarzen Bären ist, so ist der pekuniäre Verlust für den Zoologischen Garten doch nicht gar so groß."

Diese Erklärung, in der also gegenüber unserer Darstellung konstatirt wird, daß nicht hölzerne, sondern eiserne Thüren die Zwinger trennen, wäre jedenfalls nicht nöthig gewesen, wenn nicht von vorn herein von Seiten der Beamten des Zoologischen Gartens ein sonderbares Auskunftsverweigerungssystem zu handhaben beliebt wäre, das um so weniger erklärlich erscheint, als ja nach der Erklärung des Vorstandes Niemandem eine Schuld an dem Vorfall zuzuschreiben ist. Hoffentlich wird uns nun die an sich gar nicht so wichtige Nachricht vom Tode des Bären nicht noch einmal von anderer Seite abgestritten.

∠ **Personalien.** Zur hiesigen Regierung sind versetzt: Die Reg.-Assessoren Dr. jur. Vormbaum und Rasch. — Der Regierungs-Kanzlist Voß hierselbst ist pensionirt, der Regierungs-Kanzlei-Diätar Reimnitz hier als Regierungskanzlist angestellt und der Regierungs-Hilfsschreiber Pohl hier zum Regierungskanzleidiätar angenommen.

i. **Der Frost** in der vergangenen Nacht hat in unseren Gärten seine deutlichen Spuren hinterlassen. Die Wein- und Georginenstauden, spät gesäten Bohnen und andere vollsaftige und frostempfindliche Gewächse haben ihr Grün verloren und zeigen das Schwarz der erfrorenen Pflanzen. Die Landleute beeilen sich nunmehr, ihre noch auf dem Felde befindlichen Rüben- und Kartoffelbestände schleunigst einzuernten und in den Vororten sieht man zur Zeit zahlreiche Arbeiter mit dem Herstellen von Mieten beschäftigt. Allgemein befürchtet man nach dem frühen Eintritt der Nachtfröste einen baldigen und strengen Winter.

*** **Eine Maus in der Klasse!** Dieser Ruf erscholl heut Vormittag in einer oberen Klasse einer hiesigen höheren Töchterschule und hatte, wie leicht zu glauben, eine starke Wirkung. Die angehenden Fräuleins schrien laut auf vor Entsetzen, kletterten auf die Bänke oder zogen ängstlich die Füße in die Höh. Nur die Lehrerin bewahrte ihre Ruhe und deren Nachforschungen gelang es bald, festzustellen, daß die angebliche Maus — ein grauer Gummiball war, den eine der jungen Damen arglistig unter die Bänke geworfen und zum dahinrollen gebracht hatte. Das bisherige Entsetzen machte nun selbstredend ziemlich andauernder Heiterkeit Platz.

* **Der Umzug der königlichen Baugewerkschule** aus den bisherigen Schulräumen in dem Grundstücke Breslauerstraße 16 nach dem neuen Schulgebäude an der Fischerei- bezw. Wiesenstraße, der Dienstag, den 15. d. Mts. begonnen hat, ist heute beendet worden. Die feierliche Eröffnung des neuen Gebäudes wird kommenden Dienstag stattfinden.

* **In der städtischen Pfandleih-Anstalt** findet einer Bekanntmachung der Verwaltungs-Deputation in unserm heutigen Inseratentheil zufolge am Montag, 21. Oktober, eine Auktion der verfallenen Pfänder von Nr. 6316 bis Nr. 11 692 statt. Auf den 24. und 25. cr. ist ein Verkauf von Brillanten, Gold- und Silbersachen 2c. angesetzt.

* **Der Vorstand des hiesigen Kunstvereins** theilt uns mit, daß die Verloosung der angekauften Kunstwerke Anfang Dezember d. J. im Stadthause stattfinden wird, woselbst dieselben nach Schluß der Ausstellung untergebracht wurden.

** **In Wilda** fand gestern Nachmittag infolge ergangener Einladung des Ortsvorstandes im Restaurant Schneekoppe eine Versammlung sämmtlicher an Straße I des Wilda'er Bebauungsplanes, Theilstrecke: Ringstraße—Capriviplatz, interessirten Adjazenten statt, in welcher nach längerer Verhandlung ein Vertrag mit der Ortsverwaltung zu stande kam, nach welchem die in Rede stehende Theilstrecke von Straße I seitens der Gemeinde auf Kosten der Adjazenten angelegt und gepflastert werden soll. Die Straße geht in ihrer vollen Länge vom Zentrum des Ortes, dem Bismarckplatze aus und endet in der Koppenstraße, doch ist Hoffnung vorhanden, daß sie über das sogenannte Tambourloch bis ans Ritterthor geführt werden darf. Sie wird sich sodann als die unmittelbare Fortsetzung der Posener Ritterstraße darstellen. Ihre Breite ist mit 24 Metern vorgesehen; der Straßendamm wird 10 Meter breit angelegt und gepflastert, die beiderseitigen Trottoirs erhalten je 8 Meter, zusammen also 6 Meter Breite und bleiben somit noch auf jeder Seite 4 Meter Terrain zu Vorgärten übrig. Die Verhandlungen über die weitere Oeffnung der Straße zwischen Caprivistraße und Bismarckplatz werden mit den übrigen Adjazenten demnächst stattfinden. Nach erfolgtem Ausbau, der baldmöglichst in Angriff genommen werden wird, dürfte Straße I die Hauptverkehrsstraße zwischen Wilda und Posen werden, zumal die Passage in der Wilda'er Kronprinzenstraße und der Posener Halbdorfstraße sehr beengt ist.

* **Ostrowo,** 19. Okt. Zu dem Bericht über die Stadtverordneten-Sitzung, welchen wir in Nr. 729 u. Bl. brachten, sendet uns der Stadtverordneten-Vorsteher, Herr Justizrath Meyer, eine Berichtigung, dahin gehend, daß der Protest gegen die Beschlußfassung in der Bürgermeisterangelegenheit weder Gegenstand der Berathung noch der Beschlußfassung gewesen ist und daher auch nicht für begründet erachtet oder verworfen werden konnte.

|| **Bromberg,** 19. Okt. [Gegen die Biersteuer.] Wie bereits mitgetheilt, hat der Magistrat in seiner letzten Sitzung die Einführung einer kommunalen Biersteuer beschlossen. Schon in nächster Stadtverordneten-Sitzung wird sich die Versammlung mit der betreffenden Vorlage zu beschäftigen haben. Der hiesige Gastwirthsverein hat in einer gestern im Wichert'schen Saale abgehaltenen öffentlichen Versammlung sich gegen Einführung einer derartigen Steuer ausgesprochen und eine Petition an die Stadtverordneten-Versammlung angenommen, in welcher dieselbe gebeten wird, der Vorlage des Magistrats ihre Zustimmung zu versagen, da die geplante Steuer keineswegs eine indirekte, von den Konsumenten, sondern eine von den Produzenten (Restaurateuren, Brauereien 2c.) zu tragende Abgabe sein werde. Der Beschluß bezüglich der Biersteuer erfolgte in der betreffenden Magistratssitzung mit 7 gegen 5 Stimmen.

R. **Crone a. Brahe,** 17. Okt. [Amtsniederlegung.] Wie wir erfahren, haben sämmtliche Vorstandsmitglieder der hiesigen Schützengilde ihre Aemter niedergelegt. Der Grund hierfür ist dem Vernehmen nach in einer Aeußerung eines Mitgliedes in der letzten Generalversammlung zu erblicken. Eine spätere Generalversammlung wird sich mit der Neuwahl des Vorstandes zu beschäftigen haben.

Aus der Provinz Posen.

h. **Schwerin a. W.,** 18. Okt. [Die silberne Hochzeit] feierte heute das Kantor Straußsche Ehepaar. Schon gestern Abend brachte der Männergesang-Verein, dessen Dirigent Herr St. ist, dem Silberpaare seine Gratulation. Hierauf hielt Kantor emer. Jastrow an das Jubelpaar eine Ansprache und Kantor emer. Leutke überreichte im Namen des Männergesangvereins dem Jubelpaare ein Silbergeschenk.

Militärisches.

= **Personalveränderungen im V. Armeekorps.** Ferno, Major und Kommandeur des 1. Schles. Jäger-Bats. Nr. 5, zum Oberstlieutenant befördert. v. Wissmann, Pr.-Lt. vom 1. Schl. Jäger-Bat. Nr. 5, in das Garde-Schützen-Bat., v. Busse, Pr.-Lieut. vom Garde-Jäger-Bat., in das 1. Schles. Jäger-Bataillon Nr. 5, versetzt. Proske, Major und Bat.-Kommandeur vom 2. Posen. Inf.-Reg. Nr. 19, unter Stellung zur Disp. mit der gesetzlichen Pension, zum Kommandeur des Landwehrbezirk Samter ernannt. v. Hopffgarten-Heidler, Major aggregirt demselben Regiment, als Bats.-Kommandeur in das Regiment einrangirt. Geisler, Hauptmann vom 1. Niederschl. Inf.-Reg. Nr. 46 zum Kompagniechef ernannt. Münzer, Sek.-Lt. von demselben Regiment, zum Pr.-Lt. befördert. v. Garnier, Rittmeister und Eskadronchef vom Westpr. Ulanen-Reg. Nr. 1, unter Ueberweisung zum Großen Generalstabe, als Hauptmann in den Generalstab der Armee zurückversetzt. v. Riepenhausen, Rittmeister aggregirt dem Westpr. Ulanen-Reg. Nr. 1, als Eskadronchef in das Regiment einrangirt. Maaß, Pr.-Lt. vom Hess. Jäger-Bat. Nr. 11, unter Versetzung in das 1. Schles. Jäger-Bat. Nr. 5, als Assistent zur Inf.-Schießschule kommandirt. Frhr. Marschall v. Bieberstein, Pr.-Lt. vom 1. Schles. Jäger-Bat. Nr. 5, in das Hess. Jäger-Bat. Nr. 11, versetzt. Jacobi-Scherbening, Hauptmann à la suite des Westf. Füs.-Reg. Nr. 37 und kommandirt zur Dienstleistung bei dem Bekleidungsamte des V. Armeekorps, von Schaper, Major z. D. und Bezirksoffizier bei dem Landwehrbezirk Schrimm, zur Dienstleistung bei dem Kriegsministerium kommandirt. Graf v. Reventlou, Oberst und Kommandeur des Niederschl. Feldart.-Reg. Nr. 5, unter Stellung à la suite des Regiments, zum Kommandeur der 5. Feldart.-Brigade, v. Brause, Oberstlieutenant und etatmäßiger Stabsoffizier des 2. Brandenb. Feldart.-Reg. Nr. 18, zum Kommandeur des Feldart.-Reg. Nr. 5, ernannt. Parrisius, Hauptmann vom Pos. Feldart.-Regiment Nr. 20, unter Beförderung zum Major, vorläufig ohne Patent, zum Abtheilungs-Kommandeur ernannt. v. der Hardt I., Pr.-Lieut. vom Posen. Feldart.-Reg. Nr. 20, als Adjutant zur 2. Feld-Art.-Brigade kommandirt. Muther, Pr.-Lt. vom Feldart.-Reg. Nr. 33, unter Belassung in dem Kommando zur Dienstleistung als Assistent bei der Art.-Prüfungskommission, in das Posen. Feldart.-Reg. Nr. 20 versetzt. Richard, Hauptmann à la suite des Bad. Fußart.-Reg. Nr. 14 unter Entbindung von der Stellung als Vorstand des Art.-Depots in Rastatt, als Kompagniechef in das Niederschl. Fußart.-Reg. Nr. 5, versetzt. Christ, Hauptmann und Kompagniechef vom Niederschl. Fußart.-Reg. Nr. 5, unter Stellung à la suite des Regiments, zum Vorstand des Art.-Depots in Rastatt ernannt. Die Portepeefähnriche: v. Hauenschild vom 2. Posen. Inf.-Reg. Nr. 19, Grüneberg vom 2. Niederschl. Inf.-Reg. Nr. 47, Graf vom Hagen vom 1. Schles. Drag.-Reg. Nr. 4, v. Schuckmann vom Posen. Ulanen-Reg. Nr. 10, Ritter und Edler Herr v. Berger vom Niederschl. Feldart.-Reg. Nr. 5, Lehmann vom Pos. Feldart.-Reg. Nr. 20, v. Poncet, vom 1. Schl. Jäger-Bat. Nr. 5, Krahl, Gaudig vom Niederschlesischen Fuß-Artillerie-Reg. Nr. 5, Tschierschky vom Niederschlesischen Pionier-Bataillon Nr. 5, zu Sek.-Lieutenants, die Unteroffiziere Koeppel vom 1. Westpreuß. Gren.-Reg. Nr. 6, Riedel, charakterisirt. Port.-Fähnr., v. Versen, Unteroff., vom Westf. Füs.-Reg. Nr. 37; Fengler, Wilhelmy vom 2. Niederschles. Inf.-Reg. Nr. 47, Metscher, charakterisirt. Port.-Fähnr., v. Zerboni di Sposetti, Unteroff., vom 3. Niederschles. Inf.-Reg. Nr. 50, Schröcker, Unteroff. vom 3. Posen. Inf.-Reg. Nr. 58, v. Madeyski, charakterisirt. Port.-Fähnr. vom 2. Leib-Hus.-Reg. Kaiserin Nr. 2, v. Bongé, Unteroff. vom Posen. Ulan.-Reg. Nr. 10, Parlow, charakterisirt. Port.-Fähnr. vom Niederschles. Fußart.-Reg. Nr. 5, Wernicke, Unteroffizier vom Niederschles. Pion.-Bat. Nr. 5, zu — Port.-Fähnrs. befördert. v. Bonin, Hauptm. von der Inf. 2. Aufgebots des Landw.-Bez. Frankfurt a. O., früher Komp.-Chef im 1. Niederschles. Inf.-Reg. Nr. 46, bei der Landw. ausgeschieden und in der 1. Gend.-Brig. angestellt. Klaeber, Major und Abtheil.-Kommandeur vom Posen. Feldart.-Reg. Nr. 20 mit Pension, dem Charakter als Oberstlt. und der Uniform des 1. Brandenburg. Feldart.-Reg. Nr. 3, der Abschied bewilligt. von Wedelstaedt, Oberstlt. z. D., unter Entbindung von der Stellung als Kommandeur des Landw.-Bezirks Samter und unter Wiederertheilung der Erlaubniß zum Tragen der Uniform des 2. Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 47, in die Kategorie der mit Pension verabschiedeten Offiziere zurückversetzt. Wolff, Hauptm. z. D., unter Entbindung von der Stellung als Bezirksoffizier beim Landw.-Bezirk Rawitsch und Ertheilung der Aussicht auf Anstellung im Civildienst, mit seiner Pension und der Armee-Uniform der Abschied bewilligt.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 18. Okt. Am Geburtstage des Kaisers Friedrich war dessen Marmorsarkophag in dem Mausoleum neben der Friedenskirche in Potsdam am Freitag mit einer prachtvollen Orangerie geschmückt. Der Kaiser ließ einen Kranz aus Veilchen und Tuberosen mit weißer Atlasschleife niederlegen. Andere Kränze wurden gewidmet von der Kaiserin Friedrich, dem Prinzen Heinrich, den erbprinzlich meiningenschen Herrschaften, und, wie schon erwähnt, von einzelnen Truppentheilen. Bis Mittags 12 Uhr war das Mausoleum für Besucher geschlossen, die dann zahlreich erschienen und in stiller Andacht am Sarkophag verweilten.

Ueber die neue Organisation der Heilsarmee in Deutschland wurde gestern Abend in der letzten öffentlichen Kongreß-Versammlung Mittheilung gemacht. Es sind mehrere Divisionen gebildet. Major Junker übernimmt wieder die Redaktion des Kriegsrufes und das Kommando der in Berlin „garnisonirenden" Zentral-Division, zu der auch die beiden Kadettenschulen gehören. Die bisherige Adjutantin Ehrhard, eine früher in Hamburg sehr geschätzte Lehrerin, geht als Divisions-Offizier nach Stuttgart. Adjutant Trette ist zum Kommandeur der Rheinland-Division ernannt und Fräulein Bach, eine junge, sympathische Schweizerin, die gestern Abend mit ihrem wohlklingenden Sopran als „Sängerin" sich hören ließ, ist zur Leiterin der nordwestlichen Division bestimmt und wird in Hamburg ihr „Hauptquartier" aufschlagen. Die vom Kommandeur in guter Laune verkündeten Avancements und Neubestallungen wurden zum Theil mit stürmischem Jubel aufgenommen, je nach der Beliebtheit des einzelnen Offiziers. Sehr aufgeräumt zeigte sich der Kommandeur Thomas Mc. Kin. Es hatte Jemand irgendwo geschrieben, daß die deutsche Heilsarmee meist aus alten Weibern und aus Engländern bestände. Drastisch wurde der Versammlung vorgeführt, daß weder das Eine, noch das Andere der Fall sei. Im Uebrigen bot das Schauspiel auch gestern wieder das alte Bild: Ernste Reden mit heiteren Gesängen und schmetternden Klängen, begleitet von Händeklatschen und Hallelujarufen. Anwesend war auch ein wirklicher Soldat, Gefreiter von einem Infanterie-Regiment in Königsberg i. Pr. Der Mann hatte alle Hebel in Bewegung gesetzt, um Urlaub für die Kongreßtage zu erhalten, und ist aus Ostpreußen herbeigeeilt, um seinen Kameraden die Hand zu drücken. Wenn er als Soldat entlassen wird, tritt er wieder in die Heilsarmee.

Aus dem Fenster gestürzt haben sich wieder zwei Personen: Die Frau des Postbeamten Volz (aus dem 3. Stock) und die Näherin Agnes Lembke (aus dem 4. Stock). Beide scheinen geistesgestört gewesen zu sein.

Einen glücklichen Abschluß hat zu Anfang dieser Woche ein Stück Berliner Leben durch eine Heirath gefunden. Die „N. A. Z." erzählt: Im Hochsommer 1892 wurde auf einem Roggenfelde in der nächsten Nähe des nordöstlichen Berlins beim Mähen des Getreides ein Mädchen gefunden, welches augenscheinlich dem Verhungern nahe war. Das Mädchen wurde nach dem nächsten Orte zum Amtsbureau gebracht. Dort gestärkt, gab die Gefundene an, daß sie aus anständiger Bürgerfamilie in Pommern stamme. Da die Eltern arm seien, habe sie verdienen müssen und drei Jahre lang bei dem Kreissekretär ihres Heimathsortes gedient. Nun habe sie ein verlockendes Angebot nach Berlin erhalten und sei gegen das Verbot der Eltern nach Berlin gezogen. Hier fand sie, daß die glänzende Stellung, die ihr vorgespiegelt worden war, bei einem Schuster in einer vier Treppen hoch belegenen Wohnung war. Dort sei sie mit zwei Reisekörben voll werthvoller Sachen eingezogen, habe aber weder Arbeit gefunden, noch Essen bekommen. Entrüstet habe sie sofort wieder ziehen wollen, doch habe ihr der „Dienstherr" erklärt, sie müsse erst ordnungsmäßig kündigen, bis dahin behalte er ihre Sachen ein. Fremd in Berlin, habe sie sich nirgends Rath zu holen gewußt; an ihre Eltern habe sie sich aus Scham nicht wenden mögen. Rathlos sei sie umhergewandert, bis sie sich in ihrer Verzweiflung entschlossen habe, ihrem Dasein durch Verhungern ein Ende zu machen. Sie habe sich vor das Thor begeben und in das Getreide gelegt. Dort habe sie bereits drei Tage lang ohne Speise und Trank gelegen. Der vernehmende Amtssekretair kannte zufällig den Kreissekretär, bei welchem das Mädchen gedient hatte. Er veranlaßte die Wirthin des dicht beim Amtshause liegenden Gasthofes, das Mädchen aufzunehmen, und telegraphirte dann an den Kreissekretär. Da dieser die Angaben des Mädchens bestätigte, und diesem das beste Zeugniß gab, so nahm sie der Amtssekretär in seinen Schutz. Zunächst wurde ein Amtsdiener abgeschickt, um des Mädchens Sachen zu holen. Ohne Mithülfe der Berliner Polizei konnte der Amtsdiener nichts thun; er erfuhr, es sei bekannt, daß der Schuster Mädchen aus den Provinzen systematisch an sich locke, sie dann durch Hunger und schlechte Behandlung zum vertragswidrigen Verlassen des Dienstes zwinge und ihre Sachen zurückbehalte, um sich daran zu bereichern. Auch in diesem Falle gab der „Dienstherr" die Sachen nur in Folge des energischen Auftretens der Beamten heraus. Das Mädchen erwies sich ihrer Pflegerin gegenüber so hülfsbereit, daß diese sie in ihrem Dienst behielt. Drei Jahre hat das Dienstverhältniß gedauert, doch war es nach Außen gar nicht sichtbar, denn das Mädchen galt vor aller Augen als Kind des Hauses. Jetzt hat das Verhältniß ein Ende gefunden, denn ein höherer Subalternbeamter der Eisenbahn hat das Mädchen soeben als Gattin heimgeführt.

Die gegen das Gustav Hoffmann'sche Ehepaar geführte Voruntersuchung wegen Ermordung ihres Sohnes Karl Hoffmann hat, wie jetzt berichtet wird, zur Erhebung einer Anklage nach dieser Richtung hin nicht geführt. Das Ehepaar wird sich — abgesehen davon, daß es sich wegen betrügerischen Bankerutts und der Mann auch noch wegen Meineids in Untersuchungshaft befindet — nur wegen Veränderung des Personenstandes zu verantworten haben. Der schwere Verdacht des Mordes lenkte sich bekanntlich auf die Angeklagten, nachdem im vorigen Jahre in der Hasenhaide beim Ausschachten des Bodens das Skelett eines Knaben gefunden worden war, das mit Sicherheit als der seit dem Jahre 1890 verschwundene Karl Hoffmann festgestellt worden ist. Bekannt ist ferner, daß die Hoffmann'schen Eheleute inzwischen schon einen anderen Knaben, der bei Elsterwerda mit einer Zigeunerbande angehalten worden war, als ihren verschwundenen Sohn anerkannt hatten, obgleich dieser seiner ganzen Figur nach auch nicht die mindeste Aehnlichkeit mit dem verschwundenen Karl hatte, bei seiner ersten Begegnung mit Hoffmann diesen auch absolut nicht als Vater anerkannte, vielmehr erst nach einer Privatunterredung mit letzterem sich auf die Einzelheiten der Hoffmann'schen Familiengeschichte besann und behauptete, in der Hasenhaide von Zigeunern geraubt worden zu sein. Dieser unächte Karl Hoffmann kam s. Z. auf kurze Zeit nach Berlin und wurde dann nach außerhalb zu dem Vater des Hoffmann gebracht, von wo er aber sehr bald nach Verübung eines Diebstahls entlief. Er kehrte nach Berlin zurück, sein angeblicher Vater wollte aber nichts mehr von ihm wissen und so wurde denn der angebliche Karl Hoffmann ins städtische Waisenhaus gebracht. Dort ist er vor etwa drei Jahren entsprungen und es ist nicht möglich gewesen, ihn wieder aufzufinden. Die Hoffmann'schen Eheleute hatten die von ihnen als Vertheidiger gewählten Rechtsanwälte Dr. Haase und Dr. Schwindt bereits mit umfangreichen Instruktionen versehen, um den auf ihnen lastenden Verdacht des Mordes zu entkräften, sie sind nun weiterer Schritte nach dieser Richtung hin überhoben, da die Voruntersuchung die Art des Todes des Karl Hoffmann überhaupt nicht hat aufklären können. Dagegen bleibt bestehen, daß die Angeklagten dadurch, daß sie den Zigeunerjungen fälschlich für ihren verschwundenen Sohn ausgegeben und auch bezügliche Erklärungen vor Behörden abgegeben haben, sich

der Veränderung des Personenstandes verdächtig gemacht haben, die nach § 169 St.-G.-B. mit Gefängniß bis zu drei Jahren bedroht ist.

Kriminal-Kommissarius von Tausch wird, wie es heißt, demnächst zum Polizeirath befördert werden. Er war früher bayerischer Offizier und hat sich als Mitglied der Berliner politischen Polizei manches Verdienst erworben.

Landwirthschaftliches.

~ **Bericht über Kraftfutter und Chile-Salpeter** der Firma Brüder Müller-Posen. Die Lage des Marktes ist seit Monaten unverändert ruhig. Amerikanische Produkte hatten zeitweilig eine kleine Besserung erfahren, doch mußte diese auch wieder aufgegeben werden, da es an Kauflust fehlte. — Es scheint uns für eine wirkliche Steigerung auch heute eine Veranlassung nicht vorzuliegen, abgesehen von den Preiserhöhungen die mit dem Schluß der Schifffahrt eintreten müssen. — Wir notiren heute, parität Waggon Posen, Gehalts- und Reinheitsgarantie der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft in Berlin: Baumwollsaatmehl Ia. deutsch, doppelt gesiebt und entfasert 58/62 proz. Prot. u. Fett 123 M., amerikanisch 58/62 proz. 111 M., amerikanisch 54/58 proz. 106 M. — Erdnußmehl Ia. deutsch von Haaren gereinigt und entfasert 53/56 proz. 129 M., französisch 52/53 proz. —,— M. — Rapskuchen (Ravison-) Mehl oder Schrot 40—44 proz. 76 Mark. — Sonnenblumenkuchen-Mehl Ia. deutsch 52—54 proz. 102 M. — Sonnenblumenkuchen Ia. 52—54 proz. 97 M. — Sonnenblumenkuchen 50—52 prozent. 95 M. — Reisfuttermehl helle, reine Waare 24—26 proz. 83 M. — Biertreber deutsche, helle, getrocknet 26—30 proz. 83 M. — Palmkuchen deutsch 23—24 proz. 81 M. — Sesamkuchen deutsch 48—52 prozent. 112 M. — Mohnkuchen deutsch 38—42 proz. 92 M. — Malzkeime Ia. helle inländische 78 M.

Chile-Salpeter. Die Stimmung hat sich in den letzten Tagen etwas befestigt und haben Preise um ca. 5 Pf. angezogen. Es ist zu notiren Februar-März 1896 7,92½ M. parität Waggon Posen.

⊙ **Die Körung der Hengste** aus den zu einem Körbezirke vereinigten Kreisen Posen-Ost und Posen-West wird in diesem Jahre am nächsten Dienstag, 22. Oktober, Vormittags 8 Uhr hierselbst auf dem städtischen Viehmarktsplatze (auf der Wallischei) abgehalten werden. Die Besitzer der für das Jahr 1894 angekörten Hengste in den beiden Kreisen haben in diesem Termine die von ihnen zu führenden Deckregister und die von ihnen im vorigen Jahre ertheilten Deckscheine bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu dreißig Mark der Körkommission vorzulegen.

fg. **Für die Körung von Zuchtstieren** im Kreise Posen-West sind in diesem Jahre die Herdskörtermine vom Kreislandrath in folgender Weise anberaumt und zwar: I für den Polizeidistrikt und die Stadt Stenschewo am Mittwoch, 23 Oktober: a. in Konarzewo Vorm. 8 Uhr, b. in Stenschewo Vorm. 9 Uhr. c. in Strykowo Vorm. 11½ Uhr, d. in Seeheim Nachm. 3 Uhr. II. für den Polizeidistrikt Komornik am Dienstag, 29. Oktober: a. in Skorzewo Vorm. 8 Uhr. b. in Sierosław Vorm. 10½ Uhr, c. in Marienberg Mittags 1 Uhr, d. in Komornik Nachm. 2½ Uhr, e. in Zabikowo Nachm. 4 Uhr. III. für den Polizeidistrikt Sady am Donnerstag, 31. Oktober: a. in Pawlowice 8 Uhr. b. in Mrowino Vorm. 10 Uhr, c. in Tarnowo Vorm 11½ Uhr. d. in Swadzim Nachm. 3½ Uhr. Vorsitzender der betreffenden Körkommission ist zu I: Gutsverwalter Müllendorff aus Seeheim, zu II: Gutsbesitzer Herzog aus Lawica und zu III: Gutsverwalter Kray aus Lussowo.

Handel und Verkehr.

W. B. **Berlin,** 19. Okt. Gegenüber den theils tendenziös zugestutzten, theils unrichtigen Wiener Mittheilungen der deutschen „Tageszeitung" über das Scheitern der europäischen Zuckerprämien-Konvention führt die „Norddeutsche aus: In früheren Konferenzen fand zwischen Oesterreich und dem deutschen Reiche eine derartige Annäherung statt, daß Vereinbarungen in sichere Aussicht gestellt seien. Vom Scheitern der Konvention kann keine Rede sein, wenn auch derzeit noch nicht feststehen mag, wann dieselbe zusammenberufen wird. Von dem über Frankreich in der Mittheilung der deutschen Tageszeitung Gemeldeten ist in hiesigen unterrichteten Kreisen nichts bekannt.

W. B. **Köln,** 19 Okt. Nach einer Meldung der „Köln. Ztg." aus London hätte die Pforte mit der Ottomanbank die Umwandelung der 5prozentigen Zoll-Anleihe in eine 4prozentige beschlossen.

H. **Budapest,** 19. Okt. Der Handelsminister gab heute in der Sitzung des Finanz-Ausschusses die Erklärung ab, daß er keine Erhöhung der Tarife für Getreide auf den Staatseisenbahnen beabsichtige, und daß die ungarische Regierung keinesfalls den Plan der Verstaatlichung der ungarischen Linien der Südbahn aufgegeben habe.

Marktberichte.

* **Berlin,** 18. Okt. [Wild und Geflügel. Bericht von Franz Andreas, städt. Verkaufsvermittler, Centralmarkthalle.] Wohl in Folge des starken Regens in den letzten Tagen ist wenig gejagt worden, die Zufuhren waren ungenügend und in Folge dessen die Preise namentlich für Hochwild und Hasen recht befriedigende. Auch Gänse und jede Art geschlachteten und schlachtreifen Geflügels wurde gut bezahlt. Nur Rehe und Krammetsvögel, in welch beiden die Zufuhr die Nachfrage übersteigt, mußten billiger abgegeben werden. — Lebhaftes Geschäft. — Bei dem prächtigen Wetter ist anzunehmen, daß die Abschüsse zunehmen, die Preise aber weichen werden, — nur Krammetsvögel dürften steigen.

Wo der „St. Hubertus" (die Jagdzeitung) die Angabe von den vielen konfiszirten Hirschen ꝛc. in der Central-Markthalle her hatte, mag der Himmel wissen, richtig war sie nicht und ist es bedauerlich, daß eine Fach-Zeitung diese Angaben nachdruckt, deren Richtig- oder Unrichtigkeit sie so leicht kontrolliren könnte. Daß diese Zeitung meine Berichte aus der Berliner Markthallen-Zeitung, die ich mit Quellenangabe gern gestatte, ohne dieselbe bringt, bemerke ich tadelnd nebenbei.

** **Berlin,** 19. Okt. [Städtischer Central-Viehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen 3397 Rinder. Das Rindergeschäft verlief langsam und wurde nicht geräumt Alle für Wurstfabrikation geeignete Waare war gesucht. Der ersten und zweiten Klasse gehörten ca. 1200 Stück an. Die Preise notirten für I. 56—60 Mk., II. 52—55 Mk., III. 48—51 Mk., IV. 44—46 Mk. für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Proz. Tara. — Zum Verkauf standen 8069 Schweine. Der Schweinemarkt wickelte sich langsam ab und verflaute schließlich derart, daß die notirten Preise nicht mehr erzielt wurden, auch wird kaum geräumt. Die Preise notirten für I. 49—50 M., ausgesuchte darüber, II. 46—48 M., III. 43—45 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Proz. Tara. — Zum Verkauf standen 804 Kälber. Der Kälberhandel wurde glatt geräumt. Die Preise notirten für I. 64—68 Pf., ausgesuchte darüber, II. 59—63 Pf. III. 53—58 Pf. für ein Pfund Fleischgewicht. — Zum Verkauf standen 9996 Hammel. Der Hammelmarkt war schleppend, und verbleibt Ueberstand. Die Preise notirten für I. 47—52 Pf., II. 42—46 Pf, Lämmer 56 Pf., Schleswig-Holsteiner 25—31 Pf. pro Pfund lebend Fleischgewicht.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.

Festsetzungen der städt. Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M.	gute Niedrigst M	mittlere Höchster M.	mittlere Niedrigst M.	gering. Waar Höchster M.	gering. Waar Niedrigst M
Weizen weiß	pro 100 Kilo	14,70	14.40	14.20	13,7	13,20	12 70
Weizen gelb		14,60	14 3	14,10	13,60	13,10	12 60
Roggen		11,70	11.60	11,50	11,40	11,30	11,10
Gerste		14 60	13.8	12,70	12,30	11,00	10,00
Hafer alt		13,00	12,70	12,30	12,10	11,80	11 50
Hafer neu		11,90	11,6	11,10	10,6	10,10	9 60
Erbsen		13,50	12,50	12,00	11,50	11,00	10,50

Börsen-Telegramme.

Berlin, 19. Oktober **Schlußkurse.**

		N.v.18		N.v.18
Weizen	pr. Oktbr.	141 50		139 50
do.	pr. Mai	148 25		148 —
Roggen	pr. Oktbr	116 25		115 50
do.	pr. Mai	122 5		124 25
Spiritus.	(Nach amtlichen Notirungen.)			N.v.18
do.	70er loko ohne Faß.	33 60		33 70
do.	70er Oktbr.	37 20		37 50
do.	70er Novbr.	37 2		37 30
do.	70er Dezmbr	37 20		37 80
do.	70er Januar	— —		— —
do.	70er Mai	38 2		38 30
do.	50er loko o. F.	53 50		— —

	N.v.18		N.v.18
Dt. 3%Reichs-Anl.	93 7	Russ. Banknoten	222 20 / 221 15
Pr. 4% Kons. Anl.	105 20 / 105 —	N. 4½% Bdk.-Pfd.	103 60 / 103 50
do. 3½% „	104 — / 103 9	Ungar. 4% Goldr.	103 10 / 102 60
Pos. 4% Pfandbrf.	100 80 / 100 90	do. 4% Kronenr	99 8 / 99 6
do. 3½% do.	100 6 / 100 60	Oestrr.Kred.-Akt.	250 80 / 249 50
ds. 4% Rentenb	105 3 / 105 3	Lombarden	47 90 / 47 40
ds. 3½% do.	103 20 / 103 3	Disk.-Kommandit ultimo	230 — / 227 70
do. Prov.-Oblig.	101 6 / 101 50		
Neue Pos. Stadtanl.	101 90 / 101 90	**Fondsstimmung**	
Oesterr. Banknoten	169 90 / 169 75	fest	
Oester. Silberrente	101 — / 101 10		

Ostpr. Südb. E. S. A	97 80 / 96 7	Dortm. St.-Pr. La.	80 75 / 79 50
Mainz Ludwighf. bt.	119 80 / 119 70	Gelsenkirch. Kohlen	90 50 / 86 80
Marienb. Mlaw. bo	85 50 / 85	Inowrazl. Steinsalz	59 75 / 59 75
Lux. Prinz Henry	81 50 / 81 75	Chem. Fabrik Milch	135 — / 135 10
Poln. 4½% Pdbrf	68 70 / 68 50	Oberschl. Eis.-Ind. A	1 1 75 / 1 1 50
Griech. 4% Goldr.	28 20 / 28 10	Hugger-Aktien	145 — / 145 —
Italien. 4% Rente	89 10 / 88 80	Chem. Fabr. Union	118 — / 120 —
do. 3% Eisenb.-Obl.	54 50 / 54 30	Ultimo:	
Mexikaner A. 1890.	96 — / 95 20	Jt Mittelm. E. St. A.	95 / 94 70
Russ. 4% Staatsr.	66 90 / 66 60	Schweizer Centr.	139 1 / 138 75
Rum. 4% Anl. 1890	89 — / 89 20	Warschau-Wiener	270 — / 269 25
Serb. Rente 1885	69 80 / 69 30	Berl. Handelsgesell.	167 9 / 166 —
Türken-Loose	134 30 / 130 60	Deutsche Bank Aktien	218 — / 215 50
Disk.-Kommandit.	229 25 / 228 20	Königs- und Laurah.	166 80 / 163 25
Pos. Prov. A. Bl.	9 — / 108 6	Bochumer Gußstahl	176 10 / 3 1
Pos. Spritfabrik	1 2 7 / 1 8 2	Pr. Consol. 3%	98 9 / 98 6
Schwarzkopf	264 25 / 64 20		

Nachbörse: Kredit 230 80. Diskonto-Kommandit 230 —.

Russ. Noten 222 —. Pos. 4% Pfandbr. 100 80. Gd. 3½% Pos. Pfandbr. 100 60. Gd.

Telephonische Börsenberichte.

Breslau, 19. Okt. [Spiritusbericht.] Oktober 50er 52,00 M., 70er 32,40 M. Tendenz: niedriger.

Hamburg, 19. Okt. [Salpeter.] Loko 7,20 M., Febr.-März 1896 7,45 M. Tendenz: fest.

London, 19. Okt. 6% Javazucker 13, ruhig, Rüben-Rohzucker 10⅝. Tendenz: ruhig. — Wetter: bewölkt.

Berliner Wetterprognose für den 20. Oktbr.

auf Grund lokaler Beobachtungen und des meteorologischen Depeschenmaterials der Deutschen Seewarte privatlich aufgestellt.

Etwas wärmeres, vielfach heiteres, zeitweise wolkiges Wetter mit schwachen südwestlichen Winden; keine oder unerhebliche Niederschläge.

Standesamt der Stadt Posen.

Am 18. und 19. Oktober wurden gemeldet:

Aufgebote:

Schneider Ladislaus Szubert mit Marianna Kochanowska. Schneider Valentin Stanski mit Hedwig Trawinska. Schuhmacher Franz Donke mit Anna Donke. Maurer Vincent Kolinski mit Julianna Redlich.

Eheschließungen:

Tischler Friedrich Zerbst mit Hedwig Fritsch. Schlosser Anton Biedermann mit Augustine Rosentreter. Schneider Johann Schwengler mit Pelagia Zajączkowska. Sattler Leopold Steinadler mit Stanislawa Mankiewicz. Maurer Josef Falkenstein mit Viktoria Rajewska.

Geburten:

Ein Sohn: Schneidermeister Paul Behrendt. Kutscher Wilhelm Kammena. Schlosser Adam Steszewski. Portraitmaler Bronislaus Heimrath. Bildhauer Johann Raczyborski. Schneider Mathäus Lutkiewicz.

Eine Tochter: Tischler Felix Marcinkowski. Korbmacher Paul Mendus. Haushälter Kasimir Cieslak. Tischler Peter Ledworowski. Schneider Thomas Pietrzak. Töpfer Josef Stachowiak. Arbeiter Josef Mikolajczak. Tischlermeister Ferdinand Stark.

Sterbefälle:

Pens. Bahnwärter Heinrich Ring 51 Jahre. Knecht Paul Schulz 22 Jahre. Schmied Adalbert Hofmann 54 Jahre. Kassenbote Ferdinand Appelt 70 Jahre. Sofia Bakalarczyk 6 Monate. Spediteur Josef Bibrowicz 51 Jahre. Helene Totem 2 Jahre. Arbeiter Thomas Sobecki 83 Jahre. Ehefrau Dorothea Sobocinska, geb Skibosiewska 42 Jahre. Former Ludwig Macudzinski 42 Jahre. Klara Odinski 4 Jahre.

1684. **Wie man säet, so man erntet!**

Die schlechteste Saat für das Leben sind die **naturwidrigen Gewohnheiten**, welchen sich der Mensch **„berufsmäßig"** oder **„willkürlich"** tagtäglich hingiebt. **Ein ganzes Heer von Krankheiten**, darunter im Besonderen die **Lungen-, Nerven- und Rückenmarksleiden** werden **durch andauernde Uebertretung der Naturgesetze erzeugt und fortgepflanzt.** Es ist daher **die erste Pflicht jedes Menschen**, diese schädlichen Einflüsse, **welche Krankheit und Siechthum zeitigen**, vermeiden zu lernen und, wo dieselben bereits die Konstitution untergraben haben, **gegen die hervortretenden Krankheits-Erscheinungen rechtzeitig und energisch** einzuschreiten, um sich gegen die schweren Folgen von **„Vernachlässigung"** zu schützen. **Von zuverlässigem Erfolge bei allen heilbaren Hals-, Lungen-, Nerven- und Rückenmarks-Leiden beweist sich, wie der nachstehende Bericht aufs Neue lehrt, die Sanjana-Heilmethode. Herr Gottlieb Deutrich, welcher durch dieses Heilverfahren von einem hartnäckigen Nervenleiden wiederhergestellt wurde, schreibt: An die Direktion des Sanjana-Instituts zu London S. E.** Hochgeehrte Direktion! Heute kann ich Ihnen die freudige Mittheilung machen, **daß ich nach Verbrauch der mir von Ihnen verordneten Medikamente meine vollkommene Wiedergenesung gefunden habe. Ich fühle mich durch Gottes und Ihre Hilfe wieder vollständig wohl und munter. Ich halte es daher für meine theure Pflicht, Ihnen hiermit meinen besten Dank abzustatten.** Auch werde ich nicht verfehlen, alle Leidenden auf Ihr segensreiches Institut aufmerksam zu machen, womit sich nochmals dankend empfiehlt **Gottlieb Deutrich.**

16. IV. 94. **Schleifmühle** (Post Burbach) bei Saarbrücken, Ludwigsburg 46 14548

Man bezieht die Sanjana Heilmethode „franco und kostenfrei" durch den Sekretär des Sanjana-Instituts. Herrn Hermann Deae zu Leipzig.

Amtliche Anzeigen.

Handelsregister.

In unser Firmenregister ist bei Nr. 2303, woselbst die Firma **F. Polakiewicz Nachfolger** mit dem Sitze zu Posen eingetragen steht, heute Folgendes eingetragen worden:

Das Handelsgeschäft ist durch Vertrag auf den Kaufmann **Joseph** genannt **Julius Malachowski** zu Posen übergegangen, welcher dasselbe unter unveränderter Firma fortsetzt.

Zugleich ist daselbst unter Nr. 2656 die Firma **F. Polakiewicz Nachfolger** mit dem Sitze zu Posen und als deren Inhaber der Kaufmann **Joseph** genannt **Julius Malachowski** zu Posen eingetragen worden. 14504

Posen, den 10 Okt. 1895.

Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Am 1. November d. J. wird die der Betriebs-Inspektion Glogau unterstellte Bahnstrecke Lissa-Luschwitz der Nebenbahn Lissa-Wollstein mit den Haltestellen Dt.-Wilke, Gr.-Kreutsch und Luschwitz für den Personen-, Güter- und Gepäck-Verkehr, sowie für die Abfertigung von Leichen, Fahrzeugen und lebenden Thieren eröffnet. Für die neue Strecke haben Gültigkeit: die Bahnordnung für die Nebeneisenbahnen Deutschlands, die Verkehrsordnung für die Eisenbahnen Deutschlands, sowie die Lokaltarife für den Eisenbahn-Direktionsbezirk Posen. Der Frachtberechnung sind vorläufig die Entfernungen für Lissa unter Zuschlag von 6 km für Dt.-Wilke, von 13 km für Gr.-Kreutsch, und von 20 km für Luschwitz zu Grunde zu legen.

Die Tarifsätze für den Personen-Verkehr sind in dem demnächst erscheinenden Theil II zu dem Staatsbahn-Personengeldtarif für den Eisenbahn-Direktionsbezirk Posen enthalten.

Die Personenbeförderung auf der Bahnstrecke Lissa-Luschwitz findet in der II. bis IV. Wagenklasse statt. 14506

Posen, den 18. Oktober 1895.

Königliche Eisenbahn-Direktion.
Breithaupt.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Schreibergehilfen **Carl Hennig** aus Posen, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Unterschlagung verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Justiz-Gefängniß abzuliefern. J. 5689/95. 14505

Posen, den 18. Oktober 1895.

Königliche Staatsanwaltschaft.

Beschreibung. Alter: 16 Jahre. Größe: 1,60—1,65 m. Statur: schlank, schmächtig. Haare: dunkelblond, kurz geschnitten. Bart: kleiner Backenbart. Augenbrauen: spärlich, blond. Augen: blau. Gesicht: oval. Gesichtsfarbe: blaß. Sprache: deutsch und polnisch (ein wenig mit der Zunge anstoßend.) Kleidung: schwarzes, zweireihiges Jacket, blaugraue Hose, braune Schuhe, schwarzer kleiner Schlapphut. Besondere Kennzeichen: Oberlippen etwas aufgeworfen, kurzer, flotter Schritt.

Am Montag den 21. Oktober 1895 und an den folgenden Tagen ist 10813

Auktion in der **städtischen Pfandleih-Anstalt,** Ziegen- u. Schulstraßen-Ecke, von den zurückgestellten und verfallenen Pfändern, und zwar der letzteren von Nr. 6316 bis Nr. 11,692. Verkauf von **Brillanten, Gold- und Silbersachen pp.** fin et am Donnerstag den 24. u. Freitag, den 25 Okt. 1895 statt.

Posen, den 8. August 1895.

Die Verwalt.-Deputation.

Pferdeverkauf.

Sonnabend, d. 26. Oktober, Vormittags von 8 Uhr ab werden auf dem Stallhofe des Trainkasernements bei Bartholdshof **ca. 88 ausrangirte Dienstpferde** meistbietend gegen Baar zahlung verkauft. 13194

Posen, im Oktober 1895.

Train-Bataillon Nr. 5.

Pferde-Auktion.

Mittwoch, den 30. d. Mts., Vorm. 11 Uhr, werde ich im Auftrage der Posener Pferdeeisenbahn-Gesellschaft **10 bis 12 überzählige Pferde** im Depot der Gesellschaft meistbietend verkaufen. 14542

Manheimer,
Königl. Auktions-Commissarius.

Kauf- * Tausch- * Pacht- Miets-Gesuche

Ein Colonialwaaren-Geschäft
14509 mit Ausschank wird zu kaufen oder pachten gesucht. Off. unter **O. K. 2000** Exp. d. Ztg.

Alte Baubalken, Bretter ꝛc.
werden gegen Cassa gekauft. Off. unter **G. W 12** Exped. d. Ztg.

Zeitungen, Akten, sowie Geschäftspapiere unter Garantie des Einstampfens kauft
Michaelis Reich, Posen.

Für **ausrangirte Pferde** ist Abnehmer der Zoologische Garten. 14539

Gasglühlicht Butzke ist das beste u. billigste!!

Zu beziehen durch alle Gasanstalten und Installateure. **Aktiengesellschaft Butzke, Berlin S., Ritterstrasse 12.**

Bekanntmachung.
Am Montag, den 21. Oktober d. J., Vormitt. 9½ Uhr, werde ich Wilhelmstraße 7 an der Getreide-Frühbörse, für Rechnung, den es angeht, **200 Ctr. prima, frische helle Dotterkuchen,** Waggon frei Alexandrowo, sofort lieferbar, öffentlich in der Auktion **ankaufen.** 14583
Adolph Zielinsky,
Gerichtlich vereid. Handelsmakler.

Ein Restaurant mit vollem Konsens ist von Neujahr zu verm. Näheres in der Exped. d. Ztg. 14531

Glaswand einer Kolonnade, auch für Gärtner geeignet, ist sehr billig zu verkaufen Wilhelmsplatz 14. 14537

Badewannen, Sitzbadewannen, Badestühle vermiethet
Paul Heinrich,
14575 Stiftspl. 11.

Fabrikkartoffeln
kauft für die **Stärkefabrik Falkstätt** (Kennemann-Klenka)
Arthur Kleinfeldt,
Posen.
Generalvertreter.

Miths-Gesuche.

Wasserstr. 2, 1 Tr., 4 Zim. u. Küche per sofort z. v. 9866

Halbdorfstr. 15 I 2 Vord.-Zim. mit Erker, event. auch möbl., mit bes. Entree, sofort zu vermiethen. 8721

Schuhmacherstr. 12, I., 4 u. 5 Z., Küche 2c. per sofort z. v.

Wienerstr. 8 Wohn., 6 Zim., sowie Pferdestall p. sofort zu v.

5 und 7 Zimmer
mit allem modernen Zubehör **billigst** zu vermiethen St. Martin 41. **Dr. Chrzelitzer,**
13835 Wilhelmspl. 4 I

Gr. Laden m. Wohn., 1000 M. Hauptgeschäftsstraße Spandaus, **Herrengarderobe** ohne Conc., a. f. Kurz- u. Galant., Porzellanw. 2c. pass., sof. beziehb. Bis Neujahr mietbefrei! P. Hörder, Spandau, Schönwalderstr. 89.

Zum Bureau od. Comptoir
1 zweif. Zimmer **Berlinerstr. 19, part.,** per sofort zu vermiethen.

Eleg. möbl. Zimmer eventl. mit Pension sofort oder 1. Nov. zu vermiethen. 14478
Bergstr. 2a, II., rechts.

Mehrere kleine Wohnungen vom 1. Nov. zu vm. Kl. Gerberstr 13

Herrschaftliche Wohnungen
à 6 Zimmer, Balkon, Küche 2c., Badegelaß mit Einrichtung zu vermiethen. 14497
Neubau Langestr. 4
am Grünen Platz.

Größere Wohnungen,
8 und 6 Zimmer, habe in meinen Häusern Louisenstr. 11 und 14 zu vermiethen. 14541
R. Jaeckel

Garconwohnung
elegant, I. Etage, 3 Zimmer und Zubehör Louisenstr. 14 sofort zu vermiethen. 540 M. 14540

Büttelstr. 18
ein Laden, auch als Lagerraum p. 1. November cr. zu verm.

Bäckerstraße 10 ist ein möbl. Zimmer sofort zu vermiethen.

Mehrere f. m. Z. **Grüner Platz Nr. 1 II.** b 14449

2 möbl. Part.-Zim., sep. Eing. u. Stall. Bäckerstraße 16 zu v.

Geschäftslokal Friedrichstraße 3 I zu verm. Näh. Halbdorfstraße 34 part.

Jersitz, Hedwigstr. 9, 3 Tr. r., ein gr. möbl. oder unmöbl. Zimmer zu verm. 14479

Möbl. **Zim.** mit voller Pens. sof. zu verm. Off. N. N. postl.

1 od. 2 möbl. Z. ev. m. Pens. zu verm. Naumannstr. 16, pt. l.

Ein möblirtes Zimmer mit sep. Eingang billig zu vermiethen Wasserstraße 8. III. 14530

Neu renovirt 14574
Friedrichstraße 13
1 Kellerladen nebst Wohnung per sofort zu vermiethen.

Meine Wohnung von 5 heizbaren Zimmern mit Zubehör ist von Januar ab anderweitig preiswerth zu vermiethen. 14501
Otto Berndt,
St. Martinstraße 15 III.

Halbdorfstr. 31, II. Etage, 2 gr. Zimmer, Küche, Kloset u. Nebengel. sofort zu vermiethen. 14545

Friedrichstr. 25
III. Etc. 3 gr. Zimmer, Küche 2c. per sofort. II. Etage 5 Zimmer, Küche u. Nebengelaß per 1. April 1896 zu vermiethen. Näheres bei Herrn Neufeld, Friedrichstr. 24, I.

Wronkerplatz 4/5, I. Et.,
ist eine herrsch. Wohn. 5 Z., Erkerbalkon, Küche u. reichl. Nebengel. zu verm. Näh. im Comt. St. Adalbertstr. 1.

Breitestraße 13
6 Zimmer, Küche, Badestube u. Nebengel. zum 1. April zu verm. Näheres bei Frau **Margarete Lewyssohn.** 14511

Büttelstraße 18
ein helles Vorderzimmer I. Etg., als Comptoir geeignet, zu verm. Näheres bei **M. Levy** daselbst.

Sehr schöne trockene Hochparterre-Wohnung von 4 Zimmern, Küche u. Nebengel., gut renovirt, ist **Schifferstr. 21** zu vermiethen. Näheres beim Verwalter daselbst. 14572

Langestr. 8, part., ist per sofort ein möbl. Zimmer zu vermiethen für 21 Mark. 14581

Einj.-Freiw. sucht am Kanonen-, Sappenplatz, Adalbertstr. oder Nähe **gut möbl. Zimmer** sep. Eng. ev. mit Pens. in feiner Familie. Offert. unt. **E. F. 6** an die Exped. d. Ztg. 14527

Breslauerstr. 22, II. Et., r., möbl. Vorderzimm. f. 12 M. z. v.

Markt 91 Laden
mit 2 Schaufenster zu vermieth.

2 möblirte Zimmer
(eventl. Pferdestall) **St. Martin 67, I.,** sofort zu vermieth.

Umzugsh. ist eine Wohn. v. 4 Zim., Küche u. Nebengel. p. 1. Dezember cr. z. verm. Zu erfr. b. **Gebr. Ballo,** Krämerstr. 91.

Möbl. zweif. Zimmer mit oder ohne Pens. zu verm. Ritterstr. 31 III. 14576

Part. Wohn. v. 3 Z., K. u. Ngl., sowie 1 gr. Lagerkeller z. v. Gr. Gerberstraße 23.

Stellen-Angebote.

Provisionsreisende
für Inseratenwesen und Vertrieb kunstgewerblicher Werke gesucht. Hohe Provision u. Prämien, später event. Fixum. Gefl. Offert unter **J. 3586** an **Rudolf Mosse, Stuttgart.** 14417

Wer schnell und mit geringsten Kosten **Stell. finden** will, verl. per Postkarte d. Dtsch. Vakanzen Post in Eßlingen a. N.

Vertreter
zum Anbringen von
Chocoladen Automaten
bei lohnender Provision gesucht 14431
Richard Selbmann, Dresden

Lohnender Nebenverdienst
wird redegew. Herren geboten, die neben ihrer Hauptbeschäftig. über gewisse freie Zeit verfügen. Off. sub Chr N. O. a. d. Exp. d. Z.

Grossist!
Zum Vertriebe unseres weit bekannten 14489
„Preußlitzer" Malz-Gesundheits-Caffees
— prämirtes Fabrikat —
suchen **für hiesigen Bezirk eingeführten Grossisten** unter günstigen Bedingungen.
General-Debit:
Pfaff & Schulze, Bernburg.

Tüchtige Agenten
für den Vertrieb von
Strohhülsen
sucht eine neu gegründete Fabrik. Gefl. Off. unt. J. E. 8729 an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Agent
für Rüböl gesucht.
Off. G 62 Exped. d. Ztg.

Für eine renommirte Weingroßhandlung wird ein Reisender für Ost- und Westpreußen per 1. Januar 1896 gesucht, der in diesen Provinzen bekannt ist. Berücksichtigung finden nur Reflektanten mit besten Zeugnissen und Referenzen. Kenntniß der Branche erwünscht. Offerten beliebe man sub A. R. 29 Rudolf Mosse, Berlin einzusenden. 14487

Reisender
gesucht, christlich, welcher genaue Kenntnisse in Eisenwaaren und landwirthschaftlichen Maschinen hat, gegen Kaution bei hohem Gehalt und Spesen per April od. früher eventl. Lebensstellung. Meldungen mit nur Ia. Referenzen. Zeugnißabschriften, Photographie, Körpergröße, Alter, selbstgeschriebener Lebenslauf, sowie Angabe ob gesund, militärfrei, verheirathet oder nicht. Off. sub Z. 449 an **Rudolf Mosse, Königsberg i./Pr.**
Offerten ohne obige Angaben bleiben unberücksichtigt. 14058

Buchhandlungsreisende
für leicht verkäufliche neue Artikel gesucht. Offerten erbeten sub **L. 2561** an **Rudolf Mosse, Breslau.** 14491

Zum baldigen Antritt suche einen mit der doppelten Buchführung vertrauten, erfahrenen und umsichtigen

Kaufmann
christlicher Religion, der bereits in Mühlen oder Getre degeschäft thätig gewesen ist.
Den Anerbietungen sind Zeugnißabschriften, Photographie u. Gehaltsangaben beizufügen.
Eduard Dahlmann
Kunstmühlen,
Obornik (Prov. Posen).

Zur Verwaltung zweier Häuser hierf. w. eine geeign. kautionsfäh. **Persönl.** ges., d. in diesem Fach erf. ist. Gerichtsbeamte bevorz. Off. u. C. J. Postamt 14 Berlin. 14500

Eine gesunde, kräftige **Amme** wird verlangt bei 14593
Louis Gerechter,
Krämerstraße 24, 1 Tr.

Dringend gesucht gepr. israel. gut. musik. Erzieherinnen f. vorz. Stellen n. Böhmen, Ungarn, Mähr. Fr. Friedlaender, Sonnenstraße 25, Breslau. 14494

Jugendliche Schreiber
mit guter Schrift sucht 14590
Rechtsanwalt Lehr.

Eine tüchtige **Verkäuferin**
mit der Schuhwaarenbranche vertraut, der polnischen Sprache mächtig, per 1. November d. J. gesucht. Selbstgeschrieb. Offerten mit Photographie und Gehaltsansprüchen bis zum 23. d. Mts., unter A. B. C. Posen postlagernd.

E. Frl., welches m. 2 Kindern der 3. u. 4. Klasse der höheren Töchterschule auch im Französ. die Schularbeiten machen und sich auch in der Wirthschaft beschäftigen soll, welche schon in Stellung war, wird per sofort gewünscht 14576
Lipschitz, St. Martinstr. 50 I

Schankgehilfe
sucht 14585
Hartwig Latz, St. Martin

Ein solider, jüngerer 14595
flotter Expedient
findet per sofort dauernde Stellung bei
Berth. Paul Baehr,
Samter,
Colonial-, Delikatessen- und Farbewaaren.

Einige praktisch und theoretisch gebildete 14596
Bautechniker
sucht
Central-Anstalt für Arbeits-Nachweis in Posen.

Repräsentantin mus. gel. z. einz. Herrn Geh. 300 M. Näher. Posen, Bäckerstr. 6, I. li ks.

Zuverlässiger **Haushälter** kann sich melden Viktoriastraße 12.

Ein Sohn anständiger Eltern, mit guten Schulkenntnissen, beider Landessprachen mächtig, kann sofort oder später in meinem Kurz-, Weiß- und Wollwaarengeschäft als 14348
Lehrling
eintreten.
Confession gleichgültig.
S. Fränkel,
Inowrazlaw, Markt.

Für unser Getreide-, Commissions- und Export-Geschäft suchen wir
einen Lehrling
mit den erforderlichen Schulkenntnissen. 14514
Marcuse & Maass, Stettin.

Für mein Getreide-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt
einen Lehrling.
Offerten unter T. Z. 100 an die Exped. d. Ztg. 14586

Stellen-Gesuche.

Ein tücht., nüchterner **Ziegelmeister,** 30 Jahre alt, der mit Maschinenbetrieb Bescheid weiß u. Ringöfen zu brennen versteht sucht z. 1. Jan. od. 1. April 96 Stell. Offerten unter D. 413 an die Exped. d. Ztg. 14413

Ein geb. **prakt. Landwirth,** Besitzersohn, 6 J. d. F., sucht gest. a. g. Zeugn. u. Empf. v. 1. Jan. pass. Stell. auf ein. groß. intens. Gute. Derselbe ist in all. Zw. der Landw. bewand. 14412
Gef. Off. unter A. B. 10 postl. Reisen erb.

Materialist,
der deutschen und polnischen Sprache mächtig militärfrei, ordnungsliebender, flotter u. freundl. Verkäufer, in ungekündigter Stellung, sucht per 1. Jan. 1896 od. früher dauerndes Engagement. Gefl. Offerten erbitte unter K. L. post. Wreschen. 14513

Breslauer
Medico-Mechanisches Institut.
Anstalt für Orthopädie, Heilgymnastik und Massage,
Breslau, Gartenstr. 19 (Liebich's Etablissement).
Während des **Wintersemesters** sind die Uebungsstunden:
Für **Herren** und **Knaben:** 8½—9½ Uhr Vorm. 5½—7 Uhr Nachm. Für **Damen** und **Mädchen:** 11—1 Uhr Vormittags, 4—5½ Uhr Nachm. 14160
Dr. Kuznitzky. San.-Rath **Dr. Janicke.**
San.-Rath **Dr. Riegner.**

Zu jeder Jahreszeit gleich günstige Erfolge.
Dr. Kles' Diätetische Heilanstalt,
Dresden. N. 9509
Aerztliche Behandlung durch das diätetische Heilverfahren. Durchaus vorzügliche Heilerfolge in allen, selbst den hartnäckigsten Krankheiten, wie **Magen-, Herz-, Unterleibs-, Nervenleiden, Frauenkrankh., Säfteverderbniss etc.** Mässige Preise Prospect frei. — Schrift: **Dr. Kles' Diätet. Kuren, Schroth'sche Kur etc.** 8. Aufl., Preis 2 M., durch jede Buchhandlung sowie direct.

Heil- und Pflegeanstalt für Gemüths- und Nervenkranke
(früher **Sadebeck**'sche Pflegeanstalt) in **Obernigk bei Breslau.**
Prospekte durch den jetzigen Besitzer und leitenden Arzt
6243 **Dr. med. Mosler.**

Wasserheilanstalt
Bad Kreischa b. Dresden,
Sanatorium für Nervenleiden und chronische Krankheiten. 14057
Das ganze Jahr hindurch geöffnet. Vollständig neu eingerichtet. Prospekte. Dr. med. **F. Bartels.**

Wirklich belebend und erquickend
wirkt nur ein Getränk aus Kaffee, **nicht** aus Getreide u. s. w. Wer Kaffee trinkt und dessen Geschmack verbessern, ihn also voller und weicher machen will, verwende dazu reinen Cichorien und zwar nur den Anker-Cichorien der seit 1819 bestehenden weltbekannten Fabrik von Dommerich & Co. in Magdeburg-Buckau. Der Wahlspruch dieser Firma ist: Reine Waare unter richtigem Namen!

Zur Aushülfe in der Buchführung u. Korresp. sucht ein **junger Mann** mit besten Referenzen, der beiden Landessprach. mächtig und mit dem Rechtswege bewandt, Stellung, möglichst per sofort. Gefl. Offert. unt. **F. M.** an die Exp. d. d. Ztg. erbeten

Fräulein, katholisch, in mittl. Jahren, aus achtbarer Familie, gut empfohlen, sucht Stell. vom 1. Nov. als Stütze d. Hausfrau. Gefl. Off. unter D. R. Exped. d. Ztg. erbeten. 14583

Suche per sofort Stellung als **Portier** oder I. Hoteldiener. Kaution kann gestellt werden. Gute Zeugnisse stehen zur Seite. Gefl. Offert. unter **D. B. 2** in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Zwetschgenbranntwein u. Kirsch-Wasser
in hochfeiner Qualität empf.
M. Schaller,
Wertheim i. Baden,
Branntweinbrennereibes.

Nuss-Oel
zum Dunkeln grauer und rother Haare sowie zur Stärkung derselben, per Glas 50 und 100 Pf. Nur echt mit der Firma **Franz Kuhn,** Parfümerie, **Nürnberg.** In **Posen bei Max Levy, Drog., Petripl. 2 u. Paul Wolff, Drog. Wilhelmspl 3.**

Beginn neuer Kurse in
einf., doppelter Buchführung
und allen Comtoirfächern am **5. November.** Für auswärtige Theilnehmer 12576
besondere 4 Wochen-Kurse.
Uebernehme Einricht. und Revisionen v. Handelsbüchern, Aufst. v. Bilanzen, sowie ähnl. Arbeiten.
T. Preiss,
prakt. Buchhalter, Handelslehrer u. Bücherrevisor,
Jesuitenstraße 12 II.

Zum **Unterricht in Buchführung u. Correspondenz, wie zur Ausführung kaufm. Buchführungs- u. sonst. schriftl. Arbeiten** empfehle ich mich hiermit ergebenst. 14427
Näheres mündlich in meiner Wohnung von 12½—2, 5½—7 Uhr Nachm.
J. Dienstfertig,
St. Adalbertstr. 28 I.

Zitherunterricht,
à Stunde 50 Pf., ertheilt 14471
Meinhardt, geprüfter Zitherlehrer, Vereinshaus (Berlinerthor).

Pour conversation française et cercles s'adresser à madame Lemmen, Ritterstr. 9 III

Suche eine best. ideale 14563
Pension
für meinen Sohn als Bauschüler des 1. Semesters. Gefällige Adressen erbitte
Amelung, Wongrowitz.

2 j. Leute, mot., finden in feiner Familie gute u. rituelle Pension. Off. E. K. Exp. d. Ztg. 14580

Damen f. i. Aufnah. d. Heb. **Pfeiler,** Breslau, Tauentzienstr. 5 a.

1 Mark

kostet unser **Schutz-Cylinder** für **Gasglühlicht.** **Grösster Licht-Effect.**

Reparaturen 25 Pfennig nur bei unserem System möglich.

Elisabethhütte, Glashüttenwerke. — Filiale Berlin N., Oranienburgerstr. 13. Tel.-A. III 8126.

Das größte

Damen-Mäntel-Geschäft

am Platze ist

Gebrüder Jacoby jun.,

87. Alter Markt 87, parterre und 1. Etage.

Die größte Auswahl entzückender

Neuheiten in Damen-Confection

findet man bei

Gebrüder Jacoby jun.,

87. Alter Markt 87, parterre und 1. Etage.

Die billigsten Preise für gut sitzende, fesch bearbeitete

Damen-Mäntel und Jaquettes

zahlt man bei

Gebrüder Jacoby jun.,

87. Alter Markt 87, parterre und 1. Etage.

Alleiniger Vertreter der Continental-Gas-Glühlicht-Aktien-Gesellschaft

„Meteor"

compl. Apparat incl. Montage 5,— M.

Installateuren gewähre ich höheren Rabatt.

Gasheiz- u. Kochapparate, Gasbadeöfen und Wasserleitungs-Artikel.

Rudolph Joachim,

Posen, Berlinerstr. 18 (Poln. Theater).

Special-Beleuchtungs- und Luxus-Waaren-Geschäft.

Installation von Gas- und Wasseranlagen.

Pianinos

Julius Blüthner,

Hofpianofortefabrik, Leipzig,

Zeitter & Winkelmann,

Braunschweig, Thürmer, Meissen, etc.

Weltberühmte preisgekrönte Fabrikate ersten Ranges unter **Garantie** zu **billigsten** Preisen bei 14219

A. Droste,

Pianoforte-Magazin, Victoriastr. 18.

Die Restbestände

meines Lagers werden zu

bedeutend herabgesetzten Preisen

ausverkauft 14457

Wilhelmstraße 27 gegenüber der Post.

H. Wilczynski.

Pa. Kirschsaft

1894 u. 1895er

kaufen und erbitten billigste bemusterte Offerte unter Angabe des Spritgehalts 14441

L. Galewsky & Co.,

Breslau,

Albrechtsstraße 57.

Ein neu lackirter 14502

Halbverdeckwagen

steht billig zum Verkauf.

C. Paulus, Maschinenfabrik, Posen III.

Das Gesündeste und aller Bewährteste

BEKLEIDUNGS-SYSTEME ist

Prof. Dr. G. Jaeger's

NORMAL-UNTERKLEIDUNG

Goldene Medaille Hygienische Weltausstellung LONDON

Grosse Medaille Weltausstellung CHICAGO

W. Benger Sohne — Dr. Jaegers Normal Woll System — Stuttgart — Allein. concessionirte — Rein Wolle — Prof. Dr. G. Jaeger

Nur echt mit dieser Schutz-Marke.

Alleinig berechtigte Fabrikanten:

W. BENGER SÖHNE

STUTTGART

Depôts in allen grösseren Städten.

W. Benger Sohne — Dr. Jaegers Normal Woll System — Stuttgart — Allein. concessionirte — Rein Wolle — Prof. Dr. G. Jaeger

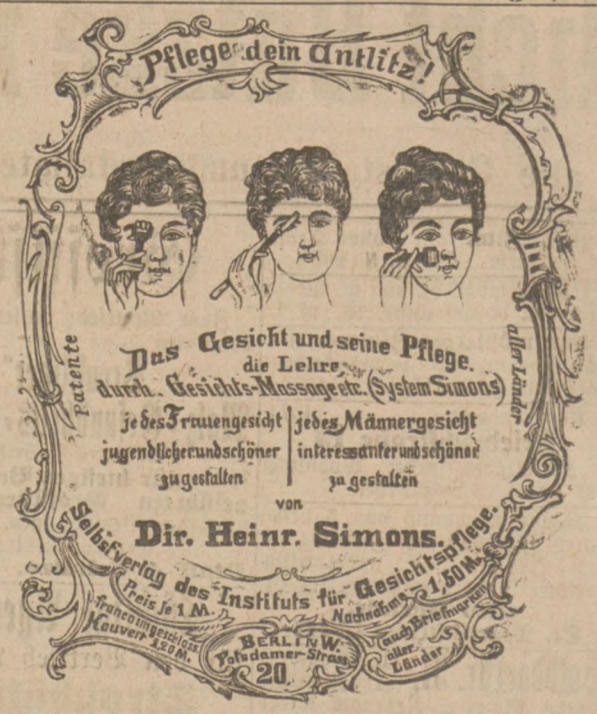
Original-Normal-Wäsche

von Prof. Dr. Gustav Jäger aus der Fabrik von Wilhelm Benger Söhne

empfiehlt zu Fabrikpreisen

Louis J. Löwinsohn,

Berlinerstr. 6. 8074



Mein

Herrengarderobe-Geschäft,

Posen, 28. Friedrichstr. 28,

habe für die **Herbst- und Winter-Saison** mit allen **Neuheiten in- und ausländischer Stoffe** reichhaltig ausgestattet und empfehle dasselbe zur geneigten Beachtung. Bestellungen werden zu **billigst berechneten** Preisen ausgeführt. 14546

W. Tunmann,

28. Friedrichstraße 28.

Parfumerien und Toiletteartikel.

Anfertigung sämmtlicher Haararbeiten.

Geschäftseröffnung

OSKAR SCHMIDT

Wilhelmspl. 14 Ecke Theaterstr.

Coiffeur für Damen und Herren

beehrt sich hiermit einem geehrten Publikum Posens und Umgebung die ergebene Mittheilung zu machen, daß er unter heutigem Tage die Neu-Eröffnung seines 14589

Friseur- und Parfumeriegeschäftes

vorgenommen hat.

Peinlichste Sauberkeit in **Wäsche**, exakte und aufmerksamste **Bedienung** werde ich stets bemüht sein meiner werthen Kundschaft angedeihen zu lassen.

Indem ich meine komfortabel eingerichteten **Salons** (Damen separat) zur gefälligen Benutzung empfehle, bitte um gute Unterstützung und zeichne

Hochachtungsvoll

Oscar Schmidt,
Friseur für Damen und Herren.

Theaterfrisiren für Gesellschaften u. Vereine.

Shampooing amerikan. Kopfwäsche. Aerztl. empfohlen.

Viel Licht!

wenig Worte.

Die Physikalisch-Technische Reichsanstalt attestirt dem

„Martini-Gasglühlicht"

73 Hefnerlichtkerzen.

Brenndauer und Lichtfülle von keinem anderen Licht erreicht.

Kompletter Apparat incl Montage 6,00 M.

Generalvertrieb Louis Perls,

87 Alter Markt 87.

In der Oberstadt nimmt Herr **H. Neumann, Berlinerstraße 4,** Bestellungen auf Martinilicht entgegen. 14563

Unter Garantie der Naturreinheit

empfehle: 14244

50 Liter 1893. Ockenheimer incl. Faß M. 25.—
30 „ 1893. Kemptner incl. Faß M. 30.—

Fritz Jung, Weingutsbesitzer, Kempten a. Rhein, Rheinhessen

Verkäufe • Verpachtungen

Estkowski aus Sarbinowo bei Znin beabsicht. sein gen. **Vorwerk** von 425 Morgen, guter Rübenboden nebst Ziegelei, 3 km von der Bahnstation zu verk.

Gutsverkauf.

68 Magdeb. Morgen Weizenboden mit Bretsäge und Mühle, guten Wirthschafts-Gebäuden, Wohnhaus und Stallung, gemauert, sofort günstig zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer **R. v. Stein,** in Paportno bei Dobromil in Galizien.

Ein großes 14499

Bierverlagsgeschäft

in einer Provinzial-Hauptstadt, ca. 20 Jahre bestehend, mit solider, großer Kundschaft, soll eingetretener Umstände halber verkauft werden. Näheres durch

M. Lohmeyer,
Posen, Viktoriastraße 10.

In lebhafter Militärstadt, ca. 30 000 Einwohner, ist ein am Markt gelegenes, sehr rentables

Kolonialwaaren-Geschäft

mit feinster Kundschaft anderer Unternehmungen halber zu verkaufen. Zur Anzahlung 4- bis 5000 M. erforderlich. Off. unter K. G. 1710 an die Exped. d. Ztg.

Ländliche Grundstücke werden durch uns zu 4 Proz., von 50 000 M. aufwärts an, zu 3½ Proz. hypothekarisch beliehen und Vorschüsse auf Wunsch gewährt.

G. Jacoby & Sohn, Königsberg i. Pr., Münzplatz 4. 10948

Cocosläufer in Breiten von 67 Ctm. bis 150 Ctm., wie auch verschiedene Matten in Velour, Cocos u. Rohr empfiehlt zu sehr billigen Preisen en gros & en detail.

J. Gabriel,

Markt- u. Breslauerstr.-Ecke. 14571

Hohenzollernmantel zu verk. Ritterstraße 19, part. l.

Steinkohlen, Briquetts, Holz liefert billigst und prompt

Bruno Hoeven,

14566 Viktoriastr. 22.

Frischen Weißkohl

kauft jeden Posten die

Compot- u. Sauerkohlfabrik E. Brechts Wwe.

Für **Festlichkeiten** empfehlen unsere neuen eleganten 14128

Leihstühle.

Engelmann & Neufeld,

Möbel- u. Polsterw.-Fabrik, Wilhelmstr. 28.

J. Schammel,

Breslau, Brüderstr. 9.

Engl. Drehrollen

bewährtester Construction in bester Ausführung mit Patentvorrichtung für leichten, ruhigen Gang. 7318

Mehrjährige Garantie.

Aus der Provinz Posen.

→ **Buk**, 18. Okt. [Unfall. Besuch. Kohlenvertheilung.] Vorgestern wurde in Rudnik das mit 2 Pferden bespannte Gefährt des Pferdehändlers B. von hier vom Zuge überfahren, wobei beide Pferde tödtlich verletzt wurden. — Vor einigen Tagen unterzogen die Herren Oberregierungsrath Kramer, Regierungsrath Frank und ein Baumeister aus Posen die hiesigen Schulgebäude, sowie die in Otusch und Nieprushewo einer eingehenden Besichtigung. — In der am gestrigen Tage abgehaltenen Vorstandssitzung des israelitischen Frauenvereins wurde ein Betrag zur Beschaffung von Brennmaterial für Mitglieder der hiesigen Synagogengemeinde bewilligt.

Samter, 18. Okt. [Mordversuch. Einstellung der Fahrpostverbindung.] In der vergangenen Woche wurde eines Abends nach der Wohnung des Försters Fechner auf Försterei Chraplewo bei Oberfitzko ein Schrotschuß abgefeuert, während die Familie der Försters beim Abendessen saß. Glücklicherweise wurde niemand getroffen. Der Thäter ist bisher noch nicht ermittelt. — Von Seiten der Postbehörde wird geplant, den regelmäßigen, zwischen Samter und Oberfitzko bestehenden Fahrpostverkehr in nächster Zeit einzustellen und dafür eine täglich mehrmalige Postverbindung zwischen Oberfitzko und Bahnstation Penskowo herzustellen. Im Interesse des Verkehrs zwischen Samter und Oberfitzko erscheint diese Neuerung jedoch nicht sehr erwünscht.

<< **Meseritz**, 18. Okt. [Einführung. Besitzveränderung.] Durch den Lokalschulinspektor, Rektor Richter, wurde gestern in Gegenwart des Lehrerkollegiums der zum Vertreter an der hiesigen Simultanschule bestellte Lehrer Schulz aus Birnbaum in sein Amt eingeführt. — Der in der Bahnhofstraße wohnhafte Ackerbürger Päch hat das größere seiner beiden Häuser nebst Garten für 29 900 M. an den Gastwirth Nitsche aus Winnice verkauft.

O. **Rogasen**, 18. Okt. [Besitzveränderung.] Das Grundstück hier Kleine Posenerstraße Nr. 335, bisheriger Eigenthümer Rentier Eduard Kassube hier, ist durch freihändigen Verkauf an den Schuhmeister Glow aus Budischewo im Kreise Obornik für den Preis von 5100 M. übergegangen.

O. **Rogasen**, 18. Okt. [Stadtverordneten-Versammlung.] Bei der gestern im hiesigen Rathhaussaale stattgefundenen Stadtverordnetensitzung wurde die Tagesordnung, wie folgt, erledigt: 1. Betreffs des Grundstücks der früheren katholischen Schule Rogasen Nr. 367 wurde beschlossen, mit den Schulvorständen der evangelischen und katholischen Schule in Verbindung zu treten, um wegen des Einigungsrechts eine Einigung herbeizuführen. 2. Die Rechnung der städtischen Sparkasse pro 1894/95 wurde von der Tagesordnung abgesetzt. 3. Es wurde der Zuschlag zur Veräußerung eines Stück Ackerlandes ertheilt. 4. Wegen Reinigung des Molkereiabzugsgrabens bezw. durch Legung von Röhren in denselben und Haftbarmachung des Molkereibesitzers wurde beschlossen, mit dem Molkereibesitzer in Verbindung zu treten, um eine gütliche Vereinbarung herbeizuführen. 5. Es wurde von einer Verfügung der Regierung zu Posen Kenntniß genommen, wodurch die sogenannte Umsatzsteuer bei Veräußerung von Grundstücken mit 1 Proz. resp. ½ Prozent als Kommunalsteuer nicht genehmigt wurde. 6. Es wurde die Wahl von Beisitzern und deren Stellvertretern zu den nahe bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen vollzogen. 7. In Betreff der Pflasterung des Verbindungsweges Rogasen-Garbatka wurde von einer weiteren Beihilfe des Kreisausschusses Kenntniß genommen. 8. Auf besonderen Antrag des Magistrats sollte die Verlesung des vom Justizrath Orgler in Posen i. J. in der die Pflasterung des Verbindungsweges Rogasen-Garbatka betreffenden Verwaltungsstreitsache abgegebenen Gutachtens stattfinden, jedoch wurde dieselbe auf Antrag des Stadtverordneten v. Rhein unterlassen. Damit schloß die Versammlung.

○ **Lissa i. P.**, 17. Okt. [Die landespolizeiliche Abnahme] der Bahnstrecke Lissa-Luschwitz fand, wie bereits in Nr. 720 u. Ztg. berichtet, am 16. cr. statt. Es nahmen daran Theil im Auftrage der Regierung Regierungs- und Baurath Dittrich und Regierungsassessor Kleine, seitens der Eisenbahndirektion Regierungsrath Thewald, Regierungs-Assessor Heiling und Eisenbahnbau- und Betriebsinspektor Deusel. Nach der Abnahme fand in Nitsches Hotel ein Diner statt, an welchem sich gegen 70 dazu eingeladene Herren betheiligten. Am 1. November beginnt der Betrieb dieser neuen Bahnstrecke. Die Fortsetzung des Bahnbaues wird eifrig gefördert. Von Wollstein bis Blotnik ist ebenfalls eine Theilstrecke bereits fertig gestellt, sodaß nur noch die ca. 5 Kilometer lange Strecke zwischen Luschwitz und Blotnik der Vollendung harrt. Die Fertigstellung der ganzen Strecke Lissa-Wollstein ist bis zum Mai künftigen Jahres zu erwarten. Die Bahnhofsrestauration zu Luschwitz ist für den jährlichen Pachtzins von 150 M. in die Hände des Gastwirths Szymkowiak aus Luschwitz übergegangen.

Lissa i. P., 18. Okt. [Konkurs. Besitzwechsel.] Ueber das Vermögen des hiesigen Destillateurs Moritz Wolff, in Firma Gebrüder Wolff, ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Konkursverwalter ist der hiesige Kaufmann Adalbert Förste. Gemäß § 70 der Konkursordnung ist schon jetzt ein Gläubigerausschuß, bestehend aus dem Kaufmann Kaliski, Stadtrath Jakubowski und Rendant Ansorge gebildet worden. Wolff ist von hier spurlos verschwunden; wie wir vernehmen, hat sich W. schwerer Vergehen, Wechselfälschungen schuldig gemacht. — Das hiesige Hotel „Kaiserhof" ist für den Preis von 80 000 M. an den Inhaber des hiesigen Gasthofes zur Eisenbahn, Weichselmann, übergegangen.

ch **Rawitsch**, 18. Okt. [Besuch des Landwirthschafts-Ministers. Zur Volkszählung. Entwischt. Kirchenkonzert.] Auf seiner Amtsreise durch Schlesien trifft, wie bestimmt feststeht, der Landwirthschafts-Minister Freiherr v. Hammerstein am künftigen Freitag, den 25. cr., Abends zum Besuch bei dem Oberpräsidenten von Schlesien, Fürsten Hatzfeld-Trachenberg, in Trachenberg ein, um am nächsten Vormittag die umfangreiche Teichwirthschaft des Fürsten in Augenschein zu nehmen. Mittags reist der Minister von Trachenberg wieder ab, um der Nachbarstadt Guhrau einen Besuch abzustatten und dort die Zuckerfabrik, die Genossenschafts-Molkerei und die Genossenschaftsbäckerei zu besichtigen. — Kreisschulinspektor, Schulrath Wenzel macht in dem eben ausgegebenen Kreisblatt im Auftrage der Regierung den Lehrern seines Aufsichtskreises bekannt, daß zur ordnungsmäßigen Durchführung der bevorstehenden Volkszählung die Mithilfe der Lehrer als Zähler an manchen Orten nicht entbehrt werden kann. Es wird daher am Zähltage, wo von den zuständigen Ortsbehörden die Uebernahme des Zählamtes den Lehrern übertragen werden sollte, der Unterricht in den betreffenden Schulen auszufallen haben. — Aus dem Polizeigefängniß hierselbst entwich gestern ein wegen Obdachlosigkeit verhafteter Mann. Er zerschlug zu diesem Zwecke eine Fensterscheibe, kletterte durch das Fenster und drückte sich dann zwischen den starken, in einer Entfernung von nur 15 Centimeter von einander ins Mauerwerk eingelassenen Traillenstäben hindurch. Wie er letzteres fertig bekommen hat, ist kaum begreiflich. — Der seit Jahresfrist an der Dreieinigkeitskirche hierselbst amtirende Kantor Lattke hat einen Kirchenchor gegründet, der am Sonntag, 27. cr. sein erstes Kirchenkonzert veranstalten wird. Für diese Aufführung haben auch Frau Fuchs-Wohl und Herr Kreckel aus Breslau ihre Mithilfe zugesagt.

Schneidemühl, 18. Okt. [Besitzwechsel. Wohnungsüberfluß.] Das in der Posener Straße Nr. 12 belegene, der Wittwe Sommerfeld gehörige Hausgrundstück, in welchem bis zum 1. Oktober cr. das Postamt untergebracht war, ist durch Kauf für den Preis von 34 500 Mark in den Besitz des Buchdruckereibesitzers Eichstädt übergegangen. — Im Laufe dieses Jahres sind in unserer Stadt eine stattliche Anzahl neuer Hausbauten aufgeführt worden, so daß zur Zeit ein großer Ueberfluß an größeren und mittleren Wohnungen vorhanden ist. Auch für das nächste Jahr sind noch verschiedene Neubauten, namentlich auf der Brunnenunglücksstätte, in Aussicht. Die Wohnungsmiethspreise sind daher gefallen und steht zu erwarten, da von außerhalb kein Zuzug stattfindet, daß die Miethspreise noch mehr sinken werden.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Kattowitz**, 17. Okt. [Zum Raubmordversuch.] Der des Raubmord-Attentates bei Fräulein Brauner verdächtig und in Gleiwitz verhaftete Maler Mroß wurde heute 3 Uhr Nachmittags in Begleitung des hiesigen Gefängniß-Inspektors und zweier Aufseher und eines Gerichtsbeamten in Zivil nach dem Thatorte geführt, um in dem Anzuge, welchen er am Abend des von ihm begangenen Verbrechens getragen, mit Fräulein Brauner konfrontirt zu werden. Fräulein Brauner hat, wie die „Kattow. Ztg." berichtet, den Mroß auf den ersten Blick als den Thäter erkannt; letzterer dürfte, da die bei seinen Vernehmungen versuchten Alibibeweise sich als großes Lügengewebe erwiesen haben und da er nunmehr identifizirt wurde, seiner wohlverdienten Strafe nun nicht mehr entgehen. — Mroß steht außerdem in dem Verdachte, zahlreiche Einbruchsdiebstähle in den letzten Jahren verübt zu haben, und war man indeß in diesen Fällen nicht in der Lage, ihn zu überführen. Mit Mroß wurde ein Malergehilfe Kusch verhaftet, der auch übel beleumundet ist. Letzterer soll bei der Verübung des Verbrechens Wache gestanden haben.

* **Neustadt**, 17. Okt. [Unglaublich.] Vor einigen Tagen sollten sich, der hiesigen Zeitung zufolge, die Fleischbeschauer im hiesigen Schlachthause einer Nachprüfung unterziehen. Der examinirende Herr fragte den einen Prüfling, unter welche Gattung von Thieren die Trichinen gehören und erhielt darauf die merkwürdige Antwort, daß die Trichinen unter die Klasse der Säugethiere gehörige seien. Der Prüfungskommissarius soll über diese Antwort wenig erbaut gewesen sein. Welche Censur der Prüfling erhalten hat, ist nicht bekannt worden.

Aus dem Gerichtssaal.

<< **Meseritz**, 18. Okt. Der z. Z. auf Rübenarbeit befindliche Eigenthümer Franz Ratajski aus Mauche war vom Schöffengericht zu Wollstein am 7. März d. J. wegen gefährlicher Körperverletzung mit einer Geldstrafe von 50 M. bezw. 10 Tagen Haft belegt worden. In der Nacht zum 14. Dezember vorigen Jahres war der Beklagte an das Bett seiner Schwiegermutter, die mit ihm dasselbe Zimmer bewohnte, getreten und hatte von dieser den Schlüssel zu dem Kasten verlangt, in welchem sie ihre Werthstücke und das Geld verwahrte. Da die Herausgabe des Schlüssels verweigert wurde, warf Ratajski die Frau zur Erde und bearbeitete dieselbe mit einem Holzpantoffel. Aus Furcht vor erneuten Mißhandlungen nächtigte die Frau bei dem den anderen Seitenflügel des Hauses bewohnenden Zeugen Fripon, dem die Mißhandelte sofort den Vorfall mittheilte. Obgleich die Aussage der kommissarisch vernommenen Tochter der Geschlagenen das strikte Gegentheil wie die der Mutter bekundete und weitere Zeugen bei dem Vorfall nicht zugegen waren, wurde die Berufung des Verurtheilten, der schon mehrfach wegen Körperverletzung vorbestraft ist, verworfen. — Den Gegenstand der folgenden Verhandlung bildete gleichfalls eine Berufungssache wegen Körperverletzung gegen den Zimmerpolier Robert Schelenz aus Poloschen bei Wollstein. Am 3. März d. J. war der Eigenthümer Nitsche vom Angeklagten bei dem Gastwirth Richter in Wollstein anläßlich eines Streites mit einer neuen in Papier eingehüllten Axttülle auf den Arm geschlagen worden. Die Streitenden sind auch mehrfach von dem Wirth an die Luft befördert worden, haben jedoch immer wieder das Gastzimmer betreten und den Streit in neuen Thätlichkeiten fortgesetzt. Auf dem Nachhausewege ist Schelenz plötzlich über den Nitsche, der mit einem anderen Zeugen vorausgegangen war, hergefallen und hat ihn mit einem stumpfen Instrument gefährlich mißhandelt, sodaß N. ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Sch. war wegen dieser That in Wollstein zu 50 M. verurtheilt worden. Vom Staatsanwalt wurde gegen dies Urtheil Berufung eingelegt wie auch von dem Kläger wegen Nichtberücksichtigung eines Entschädigungsanspruches. Der Berufungsantrag des Staatsanwalts wurde verworfen und dem Verletzten eine Entschädigung von 30 M. zugesprochen.

Schneidemühl, 18. Okt. Der Arbeiter Wilhelm Pape aus Rosenfelde, ein Dieb von Profession, konnte die goldene Freiheit, welcher er sich nach einer längeren Zuchthausstrafe seit dem letzten Frühjahre wieder erfreute, nicht lange ertragen, denn in den Tagen vom 29. Juli bis 11. August cr. streckte er seine Finger abermals nach fremdem Eigenthum aus. Dieses Mal hatte er es

---

Im Schatten der Nacht.

Roman von F. Arnefeldt.

[21. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

Die Kommission, bestehend aus einem Gerichtsassessor, einem Kanzlisten, dem als Sachverständigen hinzugezogenen Dr. Dreyer und zwei Unterbeamten, traten ein. Sämmtliche Herren waren in sichtlicher Bewegung, so daß ihnen der Rath unwillkürlich entgegenrief: „Ihre Nachforschung ist also von Erfolg gewesen?"

„Wir haben in dem Garten ein Grab gefunden und in demselben den Leichnam der verstorbenen Frau des Dr. Formey, der Mutter des Dr. Georg Lezius," lautete die Antwort des Arztes.

Der Rath forderte nun den Assessor auf, ihm einen amtlichen Bericht zu erstatten, und derselbe kam sofort dieser Aufforderung nach.

Neuntes Kapitel.

Ein paar Minuten, nachdem der Assessor mit seinem Berichte zu Ende war, herrschte tiefe Stille in dem Zimmer, in welchem bei dem trüben Tage in Folge der die Fenster beschattenden Bäume eine grünliche Dämmerung herrschte.

Landgerichtsrath Bergmann war so sehr ergriffen von der gemachten, so ganz unvorhergesehenen Entdeckung, daß er einer kurzen Zeit der Sammlung bedurfte, um seines Amtes zu walten. Endlich wandte er sich an Lezius mit der Frage: „Sie haben den Bericht des Herrn Assessors gehört, Herr Doktor; was haben Sie dazu zu sagen?"

„Nichts," antwortete Georg dumpf. „Was soll ich noch sagen, wo doch die Thatsachen reden? Sie haben sich die Aufklärung über das, was ich in meinem Garten verborgen habe, selbst verschafft. Arme, arme Mutter! — Sollst Du denn gar keine Ruhe finden! — Wieder ist Dein Leib dem Schooße der Erde entrissen worden!"

Die Anwesenden sahen den vom heftigsten Schmerz Erfüllten verwundert an.

„Sie können doch unmöglich Andere für das verantwortlich halten, was sie selbst gethan," bemerkte der Rath. „Sie konnten doch nicht im Zweifel darüber sein, daß Sie sich einer strafbaren Handlung schuldig machten, als Sie das Grab auf dem Kirchhof öffneten und die Leiche daraus entfernten?" sagte er.

„Es war ja kein fremdes Grab, das ich öffnete; es war das meiner Mutter!"

„Um so schlimmer! Weshalb thaten Sie das? Weshalb ließen Sie der Verstorbenen nicht die Ruhe?"

„Ich konnte nicht", erwiderte Lezius und ließ den Kopf auf die Brust sinken.

„Warum konnten Sie es nicht? Was trieb Sie zu der schaurigen That?"

Lezius schwieg mehrere Minuten, die Antwort ward ihm sehr schwer; dann sagte er: „Meine Mutter war gestorben und begraben, ohne daß ich anwesend gewesen war — ich konnte das nicht überwinden, ich — ich mußte sie noch einmal sehen."

Rath Bergmann wechselte einen Blick mit dem Dr. Dreyer und dem Assessor, auf deren Gesichtern sich Staunen und Unglauben malten, und sagte dann: „Allen Respekt vor Ihrem Schmerz als Sohn, aber ich muß Ihnen doch bekennen, daß wir Ihnen, dem Arzt, eine solche Sentimentalität nicht zugetraut hätten."

„Es ist doch so, wie ich sage", versetzte Dr. Lezius leise.

„Aber, Herr Doktor", mahnte Bergmann, „wie können Sie uns glauben machen wollen, es sei nur die Liebe für die todte Mutter — der Schmerz um ihren Verlust gewesen, was Sie zu einer so pietätlosen, ungesetzlichen Handlung veranlaßt hat!"

Georg schwieg.

In steigender Erregung fuhr der Rath fort: „Sie haben mir darauf nichts zu erwidern, oder vielmehr, Sie wollen mir nichts erwidern. Angenommen, der Beweggrund für ihre That ist der, welchen Sie angegeben, warum begnügten Sie sich nicht mit dem letzten Blick auf die Abgeschiedene? Warum ließen Sie sie nicht in ihrem Grabe und schleppten sie nach Ihrem Hause?"

Wieder erfolgte keine Antwort; nur ein krampfhaftes Heben und Senken der Brust war bemerkbar.

Dr. Dreyer trat zu dem Kollegen und legte ihm die Hand auf die Schulter: „Sprechen Sie, lieber Lezius — bringen Sie Licht in dieses Dunkel!" bat er.

„Ich habe dem Herrn Gerichtsrath schon vorher den Grund angegeben," erwiderte Georg nach einer Pause.

„Ich verstehe Sie nicht," sagte Bergmann verwundert.

„Habe ich Ihnen nicht gesagt, ich hätte den Hügel im Garten errichtet, weil ich mir einbilden wollte, meine Mutter ruhe darunter? Nun, ich habe sie thatsächlich darunter gebettet; sie sollte nicht in dem Grabe liegen, das den Gedenkstein mit dem Namen jenes Mannes trägt — das er besuchen — das seine Kinder schmücken würden!"

Seine Stimme bebte in unterdrückter Heftigkeit, und sein Auge suchte scheu den Boden.

War es wirklich glaublich, daß der Haß einen Menschen zu einem so aberwitzigen Thun verleiten konnte?

Gerichtsrath Bergmann machte Lezius auf die große Unwahrscheinlichkeit seiner Angaben aufmerksam und fragte weiter: „Wann haben Sie die Leiche Ihrer Mutter aus ihrem Grabe auf dem Kirchhof entfernt?"

„In der Nacht nach dem Begräbniß," war die kurze Antwort.

„Aus den Angaben der Heyneschen Eheleute geht aber hervor, daß Sie sie erst in einer späteren Nacht in Ihrem Garten begraben haben."

„Das hat seine Richtigkeit," gab Lezius ohne Weiteres zu.

„Weshalb thaten Sie das?"

Der Doktor schien durch diese Frage betroffen zu werden. So nahe dieselbe lag, mußte er sie kaum erwartet haben. Endlich sagte er: „Es war der Arbeit und Mühe für eine Nacht genug."

„Sie können das Werk unmöglich allein ausgeführt haben; wer hat Ihnen dabei geholfen?"

„Niemand!"

(Fortsetzung folgt.)

aber nur auf klingende Münze abgesehen. Er stahl dem Arbeiter Ziebarth 2,90 M., dem Arbeiter Mielke 0,55 M., dem Kuhhirten Karp 34 M., welche dieser als Invalidenrente erhalten hatte, und dem Gastwirth Witt in Rosenfelde 103 M. Für diese Thaten erhielt er heute von der hiesigen Strafkammer 4 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust.

a. **Inowrazlaw**, 18. Okt. In der heutigen Strafkammersitzung hatte sich der 14jährige Schüler Vinzent Laks aus Gr. Oppok wegen Messerstecherei zu verantworten. Der Angeklagte giebt zu, seinen Mitschüler, den 14jährigen Milewski, während eines Spiels mit dem Messer 2 Mal gestochen und ihn verwundet zu haben, will aber zuvor von Milewski mit einem Pantoffel geschlagen worden sein. M. giebt dieses zu. Der Staatsanwalt beantragte 6 Monate Gefängniß; der Gerichtshof zog aber die Jugend des Angeklagten und daß er gereizt wurde, in Erwägung und erkannte nur auf 3 Monate Gefängniß.

* **Berlin**, 18. Okt. [Ein kleines Bild aus Berlin bei Nacht] entrollte sich gestern in einer Verhandlung vor der dritten Strafkammer des Landgerichts I. Am Nachmittag des 20. Juni hatte der Schiffer Wünscher seinen Lohn für längere Zeit erhalten. Am Abend wankte er in der Fennstraße von Kneipe zu Kneipe. Die beiden Angeklagten, Martha Klose und Viktoria Reich, welche auf der Straße dem Männerfang oblagen, schlossen sich dem Halbtrunkenen an, der nun die Bier- und Schnapsreise mit den Mädchen fortsetzte. Die Letzteren hatten bald bemerkt, daß Wünscher außer dem Gelde im Portemonnaie noch einen Hundertmarkschein in seiner Brusttasche barg. Die Reich bat ihn, ihr ein Paar Schuhe zu kaufen. Wünscher erklärte sich dazu bereit. Nach längerem Suchen fanden sie noch einen Laden offen. Als die Reich die Schuhe erhalten hatte, bat auch die Klose um ein Paar, wobei sie ihrer Bitte durch Küssen und Umarmen Nachdruck zu geben suchte. Bei dieser Gelegenheit wußte sie unbemerkt dem halb Trunkenen die Brieftasche aus der Tasche zu ziehen. Sie steckte sie der Reich zu, die sie schnell in ihre Tasche legte. Jetzt nahm die Klose von dem Ankauf der Schuhe Abstand und drängte zum Fortgehen. Der Schiffer erwachte am folgenden Morgen mit wüstem Kopfe, die Erinnerung an die Ereignisse des Vorabends hatte ihn aber nicht völlig verlassen. Als er die beiden Diebinnen ermittelte, war von seinem Hundertmarkschein nichts mehr vorhanden. Vor Gericht entschuldigten sich die beiden Mädchen mit sinnloser Trunkenheit. Die vielfach vorbestrafte Reich wurde zu einem Jahre Zuchthaus, die Klose zu neun Monaten Gefängniß verurtheilt.

Vermischtes.

† **Ein vom Kaiser geschenktes Brunnenhäuschen** ist soeben in Liebenberg bei Löwenberg an der Nordbahn, dem Gut des Grafen Philipp zu Eulenburg, des deutschen Botschafters in Wien, vor dem Schlosse vollendet worden. Das Häuschen besteht aus einem Unterbau aus gelblich grauem Sandstein, auf dem sich drei schlanke Säulen von gleichem Gestein erheben. Diese tragen eine gewölbte, kupferne Kuppel mit einer Wetterfahne. Die Grundlage dieser Kuppel zeigt auf ihrer offenen unteren Seite, in Oel auf Holz gemalt, den kaiserlichen Adler mit der Krone, der mit seinen Krallen zwei Wappenschilder hält; das eine, drei silberne Sterne auf blauem Grunde, das der Grafen Eulenburg, das andere, ein rother springender Hirsch in weißem Felde, das der Freiherren von Hertefeld, einer im Jahre 1867 ausgestorbenen Familie, deren letzter Namensträger die von ihm zum Fideikommiß erhobenen Liebenbergschen Güter seiner Großnichte und nächsten Verwandten, der Mutter des Botschafters, hinterließ. Der ganze Bau hat eine Höhe von 5½ Meter. Um den Unterbau zieht sich, in den Sandstein eingemeißelt, die Inschrift: „Kaiser Wilhelm II. stiftete diesen Brunnen zur Erinnerung an seine alljährlichen Besuche in Liebenberg. Im Jahre 1895." Die Errichtung des Denkmals wurde in der kurzen Zeit von zehn Tagen beendet, damit es bei dem diesjährigen Jagdbesuch des Kaisers schon fertig dastände.

† **Das Hoftheater in Meiningen** ist am 17. d. unter der „Leitung" des zum „Intendanten" ernannten Herrn Paul Lindau wieder eröffnet worden. Man berichtet darüber: „Das Haus war bis auf den letzten Platz gefüllt. Mit größtem Interesse folgte das Publikum Lindaus einaktigem Schauspiel: „Die Venus von Milo", welches das erste Entstehen des Künstlerruhms des jungen Praxiteles in fortreißender, lebhaft fesselnder und poetischer Weise schildert. Die sinnige, spannende Dichtung fand rauschenden Beifall. Nach sechsmaligem Hervorruf erschien Lindau auf der Bühne. In flotter, anregender Darstellung folgte Molières „Tartuffe" in Fulbas Bearbeitung. Er wurde bei geschmackvollster, künstlerisch vornehmer Ausstattung gleichfalls enthusiastisch aufgenommen. In beiden Stücken wirkte als Gast Fräulein Pospischil aus Berlin mit. Der Herzog beglückwünschte nach der Vorstellung Paul Lindau zu dem großen Erfolge und bat ihn, auch allen Mitwirkenden seine wärmste Zufriedenheit auszusprechen." (Bekanntlich war auch Bodenstedt einst nomineller Intendant in Meiningen, er hielt es aber nicht lange aus. — Red.)

p. **Kleine Neuigkeiten aus Rußland.** Die vom Hofministerium für die Krönung des Kaiserpaares in England angekauften vier milchweißen Rosse sind mit dem deutschen Dampfer „Trave" in Reval eingetroffen. Von hier werden sie demnächst nach Petersburg gebracht. — Bei Lievenhof ist ein von Dünaburg kommender Güterzug auf einen anderen Güterzug gefahren, wobei eine Lokomotive, fünf beladene Wagen und zwei Petroleum-Cisternen zertrümmert wurden. Menschenleben sind nicht zu beklagen. — In der Ortschaft Plotowo des Kreises Lgow im Gouvernement Kursk hat ein vierzehnjähriges Bauernmädchen sechs Brände angelegt, wodurch der größte Theil des Ortes niederbrannte. Das Mädchen war von zwei Dorfbewohnern zu den Brandstiftungen überredet worden. Viele Bewohner der Ortschaft sind an den Bettelstab gebracht worden, da sie nicht versichert waren. — In Moskau wurden mehrere Personen verhaftet, die sich mit der Beraubung von Personen unter Anwendung narkotischer Mittel befaßten. Unter den bis jetzt Verhafteten befindet sich auch ein preußischer Unterthan Namens Gotzel. Mehrere der Opfer sollen auch ihr Leben eingebüßt haben, indem ihnen von den Verbrechern eine zu starke Dosis Morphium gegeben worden war. — Ein schreckliches Verbrechen haben Kinder im Dorfe Nowyi-Rasdel in der Nähe von Slysran verübt. Weil der zehnjährige Sohn eines Wirthes ihnen nicht sagen wollte, wo seine Mutter Eier aufbewahrt habe, übergossen sie den Knaben mit Kerosin und zündeten es dann an. Der Knabe wurde in ein Krankenhaus gebracht, wo er bald darauf unter schrecklichen Schmerzen seinen Geist aufgab. Der älteste der jugendlichen Verbrecher ist erst zwölf Jahre alt. — Der größte Theil der Ortschaft Weljaminowo ist abgebrannt. Das Feuer kam während eines heftigen Sturmes zum Ausbruch, als sich fast alle Bewohner im Walde beim Holzfällen befanden. Die Noth unter den Abgebrannten ist sehr groß. — Der vor einiger Zeit in Moskau eingetroffene reiche Kaufmann Abdul Hussein-Ali-Mirza-Ogli aus Derbent ist dort ermordet und beraubt worden. Bisher ist es nicht gelungen, des Mörders habhaft zu werden.

† **Einen vierfachen Kindesmord** hat eine Mutter in Warburg bei Stendal begangen. Dort wohnt der Bahn-Rangirer Seiler mit seiner aus Gattin und vier Kindern bestehenden Familie. Der Mann, welcher sich des besten Leumundes erfreut, befindet sich in geregelten Verhältnissen. Er stand im Begriffe, sich ein eigenes Haus zu kaufen, die Auflassung desselben sollte am 18. d. erfolgen. An der Kaufsumme fehlten jedoch ca. 800 Mark, welche Seiler anscheinend aufzubringen nicht im Stande war. Dieser Umstand scheint seine Frau derartig ergriffen zu haben, daß eine Geistesstörung eintrat. In diesem Zustande ging sie am 17. d., während ihr Gatte sich dienstlich in Stendal befand, mit ihren vier Kindern im Alter von zwei bis sieben Jahren nach der sogenannten, auf dem Wege zwischen Warburg und Stendal gelegenen Pferdeschwemme und tauchte dort die vier armen Geschöpfe so lange unter Wasser, bis sie todt waren. Einem Handwerksburschen, der des Weges entlang ging und auf das Geschrei der Kinder aufmerksam geworden, an die Stelle des entsetzlichen Verbrechens eilte, rief die Wahnsinnige, die sich bis an der Brust im Wasser befand, zu: „Ich habe sie alle ertränkt, sehen Sie, es kommt keins mehr hoch. Nun komme ich an die Reihe." Nur mit Mühe konnte der Hinzutretende die Unglückliche von ihrem Vorsatze abhalten. Mit aller Anstrengung packte er die wüthend um sich schlagende Frau und brachte sie ans Land. Sie wurde vorläufig im Stendaler Gefängniß untergebracht.

† **Dienstbotenlöhne in England.** Man schreibt aus London: In einem offiziellen Bericht Sir R. Giffens über die Lohnverhältnisse im Jahre 1886 finden sich einige interessante Angaben über die Löhne männlicher und weiblicher Dienstboten im vereinigten Königreich. Von 213 Dienern — Kammerdienern, Kutschern u. s. w. erhielt die Hälfte neben freier Wohnung und Kost Löhne in der Höhe von 600 bis 1200 M. jährlich und der Durchschnitt für die ganze Zahl war 1100 M. Von 350 befragten weiblichen Dienstboten, die neben freier Wohnung und Kost einen Durchschnittsjahreslohn von 500 M. erhielten, hatten 273 einen Lohn zwischen 200 und 600 M., 120 einen Durchschnittslohn von 440 M. und 153 einen solchen von nur 320 M. Nebenbei gesagt kommt der Bericht zu dem Schluß, daß der Durchschnittslohnsatz im vereinigten Königreich im Jahre 1886 24.60 M. war oder 1280 M., „wenn der Wochenlohnsatz mit 52 vervielfältigt wird."

Ueber 400 Aerzte haben beim jüngsten medicinischen Congreß in München sich über unsere neue handliche und geschmackvolle Aufmachung von Migränin-Höchst in Tabletten von 0,37 Gramm, 3 Tabletten = 1,1 Gramm, sehr lobend ausgesprochen. Wer das Migränin-Höchst in seiner herrlichen Wirkung gegen Kopfschmerz schon kennen und schätzen gelernt hat, der sei auf diese bequeme Dosirung jetzt zu Beginn der Reisezeit besonders aufmerksam gemacht.
In Apotheken erhältlich u. A. in der Apotheke in Höchst a. Main.

Die gesunden Eigenschaften des Wein-Mostes sind schon längst bekannt; leider ist es uns bis jetzt in Deutschland nicht gegeben worden, uns mit solchem Getränk erquicken zu können, es sei denn nur mit dem Most unserer inländischen Weine, welcher aber — wir müssen es trotz unserer patriotischen Gesinnung gestehen — bei Weitem nicht die Eigenschaften des Mostes der südlichen Länder besitzt. Im verflossenen Jahre haben wir nun zum ersten Male den süßen Most bei Oswald Nier kennen gelernt, und war die Meinung über denselben einstimmig günstig. Wir stehen noch nicht auf der Höhe der Weinländer, wo der Most so kolossal als Blutreinigungsmittel getrunken wird. Aber unsere Bockbiersaison scheint eine Kollegin gefunden zu haben und zwar in der Wein-Most-Saison, seitdem Herr Oswald Nier uns seinen süßen Wein-Most vorstellt. Wie wir erfahren, gelingt es Herrn Oswald Nier wegen des Transportes nicht ohne Schwierigkeiten, den Most aus den Südländern in seinem natürlichen Zustande nach hier zu befördern; trotzdem ist es schon das zweite Jahr, wo diese Firma den Artikel auf den Markt bringt, und soll gerade dieses Jahr einen ausgezeichneten Most gegeben haben. Gesunde und Kranke werden es beurtheilen können; denn Herr Nier beginnt am 19. d. Mts. mit dem Ausschank und Flaschenverkauf seines Mostes und behauptet, daß ein tüchtiges Trinken desselben gleich wie in den Weinländern der Gesundheit höchst zuträglich ist und in die angenehmste Laune versetzt, was bei diesen schweren Zeiten nicht zu verachten ist.

Berliner Brief.

Von Philipp Stein.

Nachdruck verboten. **Berlin**, 18. Oktober.

Geheimrath Dr. Jordan, der Todtgesagte, lebt erfreulicherweise und hat sich dieser Tage hier auf ein paar Stunden seinen Freunden gezeigt. Es verlautete in hiesigen Blättern von einigen häßlichen Dingen über Direktor Jordan — wir können das nicht kontroliren, wir müssen uns damit begnügen, die Hoffnung auszusprechen, daß jene Zeitungsgerüchte sich nicht bestätigen mögen. Uns interessirt bei der ganzen Jordan-Angelegenheit nur das Eine, daß Herr Jordan seine Stellung als Direktor der National-Galerie niederlegt — es ist freilich bedauerlich, daß dies erst jetzt geschieht aus Rücksicht auf seine Gesundheit und daß man nicht schon längst aus Rücksicht auf die ungesunden Verhältnisse der National-Galerie Herrn Dr. Jordan seiner Stellung enthoben hat. Rücksichten auf die Gesundung der National-Galerie erheischten schon seit mehreren Jahren einen Direktionswechsel. Die National Galerie ist seinerzeit als Sammlung für moderne deutsche Kunst begründet worden, wird aber von so konservativ orthodoxem Kunststandpunkt geleitet, daß die moderne Kunst ihr völlig fern gehalten wird. Das hat sich alljährlich regelmäßig bei den Ankäufen aus der Kunstausstellung gezeigt — am drastischsten aber diesmal. An den Münchener Kunstschätzen ging die Direktion der Nationalgallerie und die Kunstkommission kunstblind vorüber und suchte sich aus dem kunstverlassensten Saale — aus dem der Düsseldorfer — ein Werk zum Ankauf aus, eine Herbstlandschaft von Munthe, die, wäre sie vor etwa zwanzig Jahren entstanden, für die Landschaftsmalerei etwas bedeutet hätte, nicht aber jetzt, wo unsere Landschafter bereits viel feiner, viel lyrischer und suggestiver die Luft- und Lichtstimmung, die einzelnen Stimmungsvaleurs wiederzugeben vermögen. Für die Nationalgallerie, in der die meisten unserer modernen Maler noch nicht vertreten sind, erwirbt man also von den ca. 2000 Gemälden der Kunstausstellung gerade ein Bild von Munthe. Aehnliches zeigte sich alljährlich; man verzettelte das ohnehin spärlich ausgeworfene Kaufkapital an kleine, unbedeutende Aufgaben oder ertheilte Aufträge — so sind einmal für ein bei Fritz Werner bestelltes, höchst unkünstlerisches Porträtgruppenbild, die Enthüllung eines Denkmals darstellend und Herrn Jordan im Schmucke sämmtlicher Orden im Vordergrund vorführend, ca. 30 000 M. gezahlt worden! Herr Jordan hat im vorigen Jahre einmal — ich glaube vor dem Forum des Vereins der Zeichenlehrerinnen! — eine Rede gegen die moderne Kunst gehalten, eine Rede, die völlig von alleinseligmachender Kunstorthodoxie erfüllt war. Kein Wunder also, wenn Direktor Jordan in der Verwaltung der National-Galerie einen Strang zog mit der Kunstkommission, jener wie ein Alp auf der preußischen Kunst lastenden Institution, jener Vereinigung älterer Künstler, die Feind alles Aufstrebenden, Frischen, von der Schablone abweichenden, jeder selbständigen künstlerischen Regung sind. Der Direktor der National-Galerie war aber gleichzeitig auch noch Dezernent im Kultus-Ministerium für das Kunstressort — und da wundert man sich noch immer, daß die kgl. preußische Kunst nicht recht zur Blüthe kommen will. Und unter diesen Verhältnissen leidet die gesammte deutsche Kunst. . . . Man hätte in unabhängigen Blättern wohl schon früher häufiger, als es geschehen, auf die Nachtheile des Jordanschen Regimes eindringlich hingewiesen, wenn man nicht gefürchtet hätte, indem man die Stellung Jordans erschütterte, Herrn Anton von Werner die Wege zu der Stellung im Kunstdezernat des Kultusministeriums zu ebnen und ihm, der ohnedies schon einen so unheilvollen Einfluß auf die deutsche Kunst ausgeübt, noch stärkere Macht in die Hand zu geben. Inzwischen aber haben sich die Verhältnisse so geändert, daß ein solches Aufrücken Werners nicht mehr zu befürchten ist. Eine Neubesetzung des Kunstdezernats und der Direktion der Nationalgalerie könnte jetzt nur eine Besserung bringen. Am besten wäre es, beide Positionen von einander zu trennen. Eine wesentliche Besserung der Kunstverhältnisse könnte nur durch eine durchgreifende Systemänderung herbeigeführt werden.

Die Jordanfrage und daneben das unverwüstliche Böttticher-Thema bildet diesmal die Diskussion der Woche. Herr v. Böttticher ist als Mensch bei allen Parteien beliebt — er ist ein konzilianter, liebenswürdiger Beamter und wird überall als eminente Arbeitskraft geschätzt. Er hat auch als Minister im Parlament einen urbanen, jovialen Umgangston, er hat persönlich eigentlich keine Feinde, man unterscheidet ihm gegenüber bereitwillig Sache und Person — die Enthüllungen der letzten Tage erregen darum hier doppeltes Interesse

Die Theater, die in nächster Woche uns gleich fünf Novitäten zu bringen drohen, ruhen diese Woche auf ihren Lorbeeren aus und suchen ihre Erfolge auszunützen. Einen Erfolg hatte auch das Neue Theater mit einer Kompagniearbeit der Herren v. Moser und v. Trotha „Der Militärstaat." Besonders groß war dieser Erfolg im 3. Akt, der ein Pendant zu den Kasernenhofszenen des „Veilchenfressers" bietet, einige Manöverszenen. Am wirksamsten war das Stück, als eine Ordonnanz auf dem Zweirad auf die Bühne fuhr und einen halben Liter Bier auf einen Zug leerte.... Wie die Wachtparade unsere Straßenjugend, so enthusiasmiren Militäruniformen im Theater das erwachsene Publikum. Im übrigen ist das Stück spottschlecht — „Frau Müller" ist ja auch nicht gerade sehr schön, aber doch noch ein Meisterwerk gegenüber dem „Militärstaat", in dem Trivialität von Gefühlsroheit abgelöst wird — und umgekehrt. Das musikalische Ereigniß der Woche war der junge russische Geiger Alexander Petschnikoff, der in seinen beiden Konzerten wahre Triumphe feierte. Weniger Anklang fand im Theater Unter den Linden eine neue Operette von Louis Roth „Der gold'ne Kamerad." Es ist eine Art dramatischer Operette und der Librettist Hermann Hirschel hat sein Buch mit allerlei Dingen belastet, die sonst nur im Rahmen einer veritablen Oper Platz finden. So hat der sentimentale Held dieser Operette sogar eine Arie zu singen, während das Publikum einen Walzer erwartet. Erst im zweiten Akt kommt der Komponist dazu, auf ernstdramatische Pièces zu verzichten und lustig zu werden. Und nun zeigt Roth, daß er eigentlich mehr kann als die üblichen Wiener Operetten sonst zeigen. Besonders erfreulich ist seine gewandte, farbenreiche Behandlung des Orchesters, die sich weit über die gewohnte Operettenmache erhebt. Wenn Louis Roth ein gutes Libretto findet, so ist zu erwarten, daß er dem arg degenerirten Genre der Operette aufzuhelfen vermag.

Von Zeit zu Zeit ist etwas von der nächstjährigen Gewerbe-Ausstellung zu berichten. Zunächst, daß man es aufgegeben hat, neben dem — wohl auch überflüssigen — Theater Alt-Berlin auf dem Ausstellungsterrain noch ein Ensemble zu errichten. Den Direktor dazu, den alten Herrn v. Strantz hatte man bereits — aber es ist doch unpraktisch, sich gleich einen Rock machen zu lassen, wenn man nur die Knöpfe dazu besitzt. Für Sportsleute von Interesse dürfte die Meldung sein, daß aus Anlaß der Ausstellung bei den nächstjährigen Rennen ein großer Preis von 100 000 Mark nach Hamburger Vorbild gestiftet werden soll. Ueber die Stunde des Schlusses der Ausstellungsräume ist man noch immer nicht im klaren — es tritt wieder die Neigung auf, früh zu schließen, um die Beleuchtung zu sparen. Das würde bedeuten, daß all das Publikum, das den Tag über die Ausstellung nicht besuchen kann, am Abend sich auf das Studium von „Alt-Berlin", der „Straße von Kairo" und anderen großstädtischen Vogelwiesen-Scherzen beschränken, von dem Studium der eigentlichen Ausstellung aber ausgeschlossen sein soll. Das wäre eine Krähwinkelei sonder Gleichen und der moralische Ruin der Ausstellung, die mit so viel schönen und volksfreundlichen Worten in Gang gebracht worden ist. Nicht uninteressant ist auch das Ergebniß der Ausschreibung der Malerarbeiten für das Hauptgebäude der Ausstellung. Die höchste Forderung beträgt ca. 58 000 Mark, die niedrigste 14 000 M. Das ist eine Differenz von nicht weniger als 44 000 Mark!

REISSMANN'S

unvergleichliche Dauerbrand-**Oefen** mit und ohne Patent-Präcisions-Regulator.

Amerikanische Ofenfabrik Nürnberg Paul Reissmann, Doos b. Nürnberg.

13512

Gasmotoren-Fabrik Deutz in Köln-Deutz.

General-Vertretung für Schlesien und Posen in Breslau, Neue Taschenstrasse 14.

Bevollmächtigt: **W. Tetsch.**

Mehr als 42 000 Motoren mit über 175 000 Pferdekr. in Betrieb.

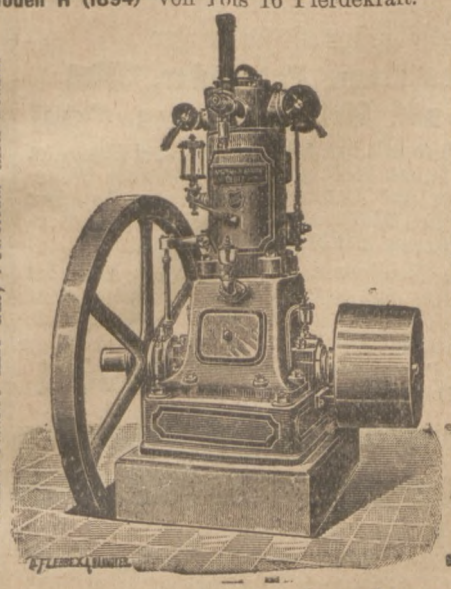
200 Ehrenpreise, Medaillen, Diplome etc., worunter die **Königlich Preussische goldene Staatsmedaille** und **11** andere Staatsmedaillen.

Posen 1895 — Goldene Medaille mit Diplom — Posen 1895.

Die **besten** und zugleich **billigsten Motoren der Gegenwart** sind:

Neuer **Membran-Motor**

Modell H (1894) von 1 bis 16 Pferdekraft.



zum Betriebe mit **Gas, Petroleum und Benzin.**

Otto's Motoren

tragen sämmtlich folgende

OTTO

Schutz-Marke.

Höchste Gleichförmigkeit des Ganges für elektrische Beleuchtung.

Einfachste Betriebsmaschine der Welt.

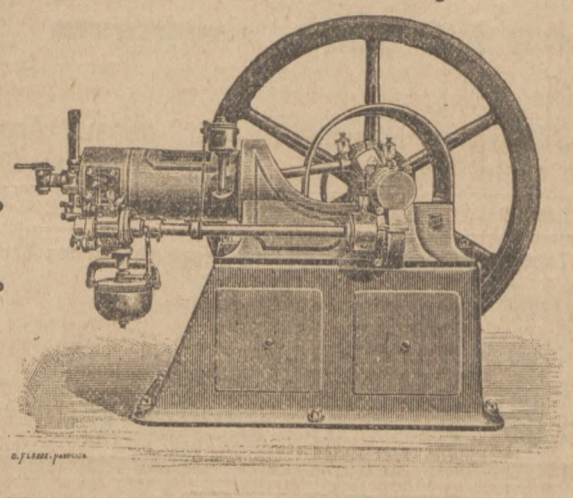
Unerreicht günstiger Gasverbrauch.

Neuer **Gas-Motor**

mit **zwangläufiger** Ventilsteuerung und Glührohrzündung,

Modell E3. K2. G4, F und L (1895),

von 1 bis **200** Pferdekr. effect. **ausgeführt.**



Prospekte, Zeugnisse, Kostenanschläge etc. auf Wunsch **gratis** und **franco.**

Markt 64, erste Etage. Markt 64, erste Etage.

S. Reinsch.

Eigene Damenmäntel-Fabrik am Platze.

Jahre lang bei Gerson, Manheimer und Oppenheim in Berlin thätig gewesen.

Große Fachkenntnisse gestatten mir, gute Waare zu billigen Preisen zu verkaufen. 13768

Jaquets, hoch modern 5 M., 6 M., 8 M., 12 M.—40 M., **Mäntel,** sehr elegant, 12 M., 15 M., 20 M.—50 M., **Kragen** (Golfcapes), gute Stoffe, 3 M., 5 M., 8 M., 12 M.—50 M.

Kleider werden nach Maaß sehr gediegen in englischen, Wiener und Pariser Moden von 5—20 M. angefertigt.

Lampen!

Salon-, Tisch- und **Hängelampen,** sowie **Lichtkronen** und **Ampeln** in den neuesten Façons empfiehlt in reichhaltigster Auswahl

F. Adolph Schumann

(Th. Gerhardt). 14562

Gegr. 1856. **H. Lewek,** **Gegr. 1856.**

Posen, Neuestraße 5, I. u. II. Etage, Eing. Mauergasse.

Meine altrenommirte 14083

Pelzwaaren-Handlung

befindet sich jetzt

Neuestraße 5

I. und II. Etage. Empfehle mein großes Lager fertiger **Herren und Damen-Pelze, Pelzjaquets, Fußsäcke,** alle Arten von **Muffen,** Kragen, Barrets u. s. w.

Kein Laden. — **Allerbilligste Preise.**

H. Lewek, Kürschnermeister.

Bestellungen und **Reparaturen** werden **sorgfältig, schnell** und **billig** ausgeführt.

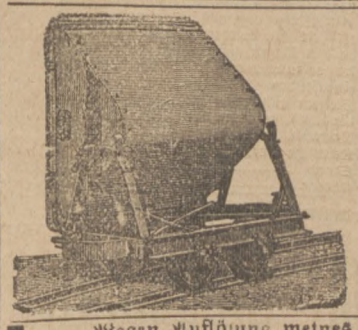
Söhnlein's

Sect:

„Rheingold"

„Kaiser-Marke"

Durch den Weinhandel käuflich.



Feld-Stahlbahnen

für **Landwirthschaft** u. **Industrie, neue** und **gebrauchte, kauf-** und **miethsweise** und **sämmtliche Utensilien empfehlen sofort ab Lager**

Gebrüder Lesser

in **Posen,** 11239

jetzt Ritterstraße 16.

Wegen Auflösung meines Tuch echafts

gänzlicher Ausverkauf

zu bedeutend ermäßigten Preisen. 14283

Neuman Kantorowicz.

C. L. Flemming,

Globenstein, Post Rittersgrün, Sachsen,

empfiehlt

Holzwaarenfabrik.

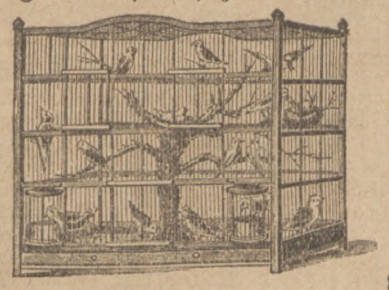
Wagen bis zu 12 Ctr. mit abgedrehten Eisenachsen, gut beschlagen.

25 35 50 75 100 150 kg Tragkraft.

5.50 8.50 11.— 14.— 16.50 27.— M., genau so.

Haus- und Küchengeräthe, Hobelbänke, Vogelkäfige etc. etc.

Flug- u. Heckbauer, Einsatzbauer, Gesangskasten.



Muster-Packete 9 Stück sortirt für Canarienzüchter M. 6 franco.

Man verlange Preisliste.

8820/10H.

Holzwaarenfabrik.

Radkämme von Weißbuchenholz für Mühlen und Maschinenfabriken. 13039

Preuß. Central-Bodencredit-Akt.-Gesellschaft

Berlin, Unter den Linden 34. 2622

Gesammt-Darlehnsbestand Ende 1894: 455,000,000 Mark.

Obige Gesellschaft gewährt zu zeitgemäßen Bedingungen Darlehne an öffentliche Landesmeliorations-Gesellschaften, sowie erststellige hypothekarische Seitens der Gesellschaft unkündbare Amortisations-Darlehne auf große, mittlere, wie kleine Besitzungen bis zum Mindestwerth von 2500 M. Anträge wolle man entweder der Direktion oder den Agenten der Gesellschaft, an die eine **Provision nicht zu zahlen** ist, einreichen. An Prüfungsgebühren und Taxkosten sind **zusammen** 2 vom Tausend der beantragten Darlehnssumme, jedoch mindestens 30 und höchstens 300 Mark zu entrichten.

Die Direktion.

Streng reell! Gelegenheitskauf! Nichtgefallendes nehme zurück!

Betten für Brautleute, Hôtels, Kliniken!

Grosse Betten bestehend aus

2 Kissen je 82 cm. breit 82 cm. lang
1 Deckbett 130 cm. breit 200 cm. lang
1 Unterbett 115 cm. breit 200 cm. lang

reichlich gefüllt mit ca. 14 ℔ gereinigten neuen Federn

von gutem grau mit rot gestreiftem **Inlett** nur ..... 20 M.
von vorzügl. glatt rot oder rosa rot gestreiftem **Inlett** nur ..... 25 M.
von bestem glatt rot oder rosa rot gestreiftem **Inlett** nur ..... 30 M.
von vorzügl. glatt rotem, rosa rot, blau rot, oder gold rot gestr. **Daunenköper** gut gefüllt mit ca. 15 ℔ neuen Gänsefedern nur ... 40 M.
von ausgez. blau mit hellblau gestr. **Daunenköper** u. 16 ℔ Gänsef. nur 50 M.
von denkbar bestem (wie Seide) glatt rotem oder glatt blauen **Daunen Satin** reichlich gefüllt mit **weissen** Daunen und besten Gänsef. nur 75 M.

versendet in vorzügl. Ausführung unter Garantie die Bettenfabrik von

Wer sich auf diese Zeitung bezieht, erhält eine Gratis-Prämie.

Walter Mai, Coburg.

Muster od. Probe-Betten auf Wunsch zu Diensten.

Preise ohne Concurrenz!

Bitte meine Offerte nicht mit der gewöhnlich angebotenen minderwertigen Ware zu verwechseln!

Posener Adreßbuch

enthält die Namen der Einwohner der Stadt Posen, Jersitz, Ober- und Unter-Wilda, St. Lazarus und Bartholdshof.

An alle Diejenigen, welchen die Hauslisten, die zur Herstellung des Adreßbuches von uns in Umlauf gesetzt wurden, nicht vorgelegen haben und denen daran gelegen ist, daß die auf ihre Person sich beziehenden Angaben ohne Unrichtigkeiten in das Adreßbuch aufgenommen werden, richten wir die Bitte, diesbezügliche Mittheilungen baldigst mündlich oder schriftlich in der **Expedition der Posener Zeitung** abgeben zu wollen. — Wir erlauben uns, besonders die Bewohner von möblirten Zimmern hierauf aufmerksam zu machen, da uns daran gelegen ist, auch diese möglichst vollständig in das Adreßbuch aufzunehmen. Das Posener Adreßbuch enthält einen umfangreichen Inseraten-Anhang mit

Geschäfts-Empfehlungen und Anzeigen

und sichert diesen Anzeigen dadurch, daß dieselben auf farbigem Papier wirkungsvoll und sauber gedruckt, während eines ganzen Jahres als ein wichtiger Theil dieses unentbehrlichen Nachschlagebuchs in allen hiesigen und vielen auswärtigen Hotels, in allen öffentlichen Lokalen und in den meisten Comtoiren und Bureaus ausliegen und von Jedermann gelesen werden, eine sehr bedeutende Wirkung.

Preise der Inserate im Geschäfts-Anzeiger:

Ganze Seite 20 Mark.
Halbe Seite 12 Mark.
Viertel Seite 7 Mark.

Gleichzeitig erinnern wir daran, daß Bestellungen auf das Posener Adreßbuch zum

Subskriptions-Preise 5,25 Mk.

von uns jederzeit angenommen werden.

Nach dem Erscheinen kann das Buch **nur** zum Ladenpreise von 6,50 Mark abgegeben werden.

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.

(A. Röstel.)

---

ca. 530 Erlen

sind zu verkaufen. 14162

Lesnik-Mühle

b. Mogilno.

Ein kleiner **Ofen, amerikanische oder ähnliche Konstruktion** wird zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung. 14420

Kautschuk-Stempel

binnen 24 Stunden gut u. billig **M. Seydlitz, Posen,** Neuestr. 4, Eingang Wasserstr. 8.

Einige gute gebrauchte 13998 **Pianinos** in Nußb. u. schw. sind billig z. h. im Pianoforte Magazin bei **Berthold Neumann,** Breslauerstr. 9.

Wichtigste Einführung

für die Besucher der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896.

Von dem Präsidium der Berliner Gewerbe-Ausstellung
auf das Wärmste empfohlen.

„Courier" Reise-, Hotel- und Verpflegungs-Gesellschaft der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896

gewährt nach freier Wahl der Zeit in den Monaten

Juni, Juli, August für volle sieben Tage:

I. Freie Reise III. Klasse von allen Orten Deutschlands nach Berlin und zurück.
II. Gutes Logis nebst Bedienung und Frühstück.
III. Mittagessen und Abendbrod in den besten Restaurants Berlins und der Ausstellung nach freier Wahl des Besuchers.
IV. Täglichen Besuch der Ausstellung.
V. Freie Beförderung nach der Ausstellung und zurück.
VI. Täglichen Besuch eines Theaters, Circus oder Vergnügungslokals I. Ranges.
VII. Unfall-Versicherung und freie ärztliche Behandlung.

Als Gegenleistung ist der geringe Preis von **105 Mark** zu entrichten.
Zur Bequemlichkeit des Publikums kann der Betrag in

35 Wochenraten à 3 Mark.

beginnend mit 1. November 1895, bezahlt werden.

Bei Anmeldung ist die **erste Rate mit 3 Mark** zu leisten, sowie die **genaue Angabe der Adresse** erforderlich. Bei **Zahlung der letzten Rate** erhält jeder Theilnehmer **ein Checbuch,** enth. **Reisebillet** und **sämmtl. Gutscheine** für seinen Aufenthalt in Berlin.

Sollte ein Theilnehmer unseres Unternehmens weniger als sieben Tage in Berlin bleiben, wird ihm gegen Abgabe des Checbuches bei seiner Abreise pro Tag 9 Mark von der Gesellschaft rückvergütet.

Anfragen und Einzahlungen sind zu richten an: 14439
Die Rheinisch-Westfälische Bank in Berlin oder an die
Direction des **„Courier" Berlin, Unter den Linden 15.**

Gust. Ad. Schleh, Posen,

Cigarrenfabrik & Importhaus,
Hauptgeschäft Wilhelmsplatz Nr. 1
empfiehlt 14373
Importen neuester Ernte,
Hamburger & Bremer Havana-Cigarren,
sowie **eigenes Fabrikat** von 25 M. aufwärts.
Versand nach außerhalb bei 5/10 Kisten franco.

M. Lohmeyer,
Viktoriastr. 10.

Leistungsfähigstes Geschäft für
Nähmaschinen, Fahrräder,
Wasch- und Wringmaschinen.

Die Fabrikate sind mit den höchsten Auszeichnungen prämiirt worden, haben viele gesetzlich geschützte Neuerungen und Patente und dadurch bedeutende Vorzüge vor den amerikanischen Nähmaschinen. Eigene Niederlagen in allen größeren Städten der Provinz.

(Die Handlung G. Neidlinger, jetzt Singer Co. A.-G., hat infolge ihrer kostspieligen Vertriebsweise auf jede Nähmaschine 45—50 Mk. Unkosten (Geschäftsspesen), daher erklärt es sich, daß dieselben so theuer sind.)

Neu! Hörold's Patent-Waschmaschine. D. R. Patent No. **73060!**

P. P.

Einem hochgeehrten Publikum theile ich ergebenst mit, daß ich Wäsche auch **blos zum Waschen** annehme und berechne hierfür 14321
pro Kilo **nur** gewaschen 12 Pf.,
" " gewaschen und getrocknet 14 Pf.,
" " gewaschen, getrocknet u. gestärkt 16 Pf.
Indem ich mich auch hierin bestens empfohlen halte, bemerke ich noch, daß die Wäsche franco abgeholt u. zugestellt wird.

Dampfwäscherei „Victoria"
Inhaber **Wilhelm Lesser,**
Schiffestraße 14.

Echte chinesische Thee'en

13045
in frischer Waare
empfingen u. empfehlen
Gebr. Andersch.

Bei Husten und Heiserkeit,
Verschleimung u. Kratzen im Halse empfehle ich den vorzügl. bewährt
Schwarzwurzel-Honig,
à Fl. 50 Pfg. 13123
Rothe Apotheke.
Markt 37, Ecke Breitestraße.

Einen größeren Posten trockeen
Rothbuchene Bretter u. Bohlen
2. Klasse,
von 3/4—5" stark, hat billig abzugeben 13674
Paul Feist, Krotoschin.

Zur rationellen Pflege des Mundes u. der Zähne empfehle ich **Eucalyptus-Mund- u. Zahnessenz.** Dieselbe zerstört vermöge ihrer antiseptischen Eigenschaften alle im Munde vorkommenden Pilze und Keime, beseitigt jeden üblen Geruch, beschränkt die Verderbniß der Zähne und ist das sicherste Mittel gegen Zahnschmerz der von cariösen Zähnen herrührt. Preis pro Fl. 1 Mk. Eucalyptus-Zahnpulver pr. Schachtel 75 Pf.
Rothe Apotheke,
Markt 37, Ecke Breitestraße.

Dank.

Ihr Dr. **Müller's** „Sanal" ist das Einzige, was ich auf meiner sehr empfindlichen Wunde am Bein vertragen kann. Das Aussehen der Wunde hat sich nach Ihrer Salbe bedeutend gebessert, und glaube ich dieselbe nach Verbrauch einiger Schachteln heil zu bringen.
Berlin, gr. Frankfurterstr. 53.
gez. **Otto Ploigt.**

Dr. med. **Müller's** „Sanal", sicheres Mittel gegen **Krampfadergeschwüre, Brandwunden, offene Beinschäden, veraltete Wunden** und ähnliche Leiden, ist in den meisten Apotheken vorräthig. Wenn irgendwo nicht vorräthig, lasse man sich nicht zum Kauf eines anderen Präparats bewegen. — Jede Dose trägt den Namen Dr. med. Müller. — Sicher vorräthig zum Preise von **1 Mark** pr. Dose ist das „Sanal" in den meisten Apotheken. 2007

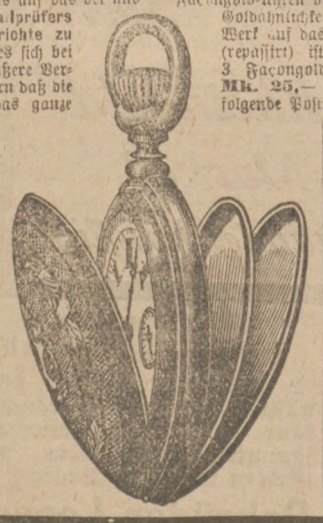
!! Letzte Neuheit !!

Was ist Façongold?

Façongold ist eine neue goldfarbige Metall-Legirung amerik. Ursprungs und berufen wir uns auf das bei uns aufliegende Gutachten des vereid. Metallprüfers und Sachverständigen der Kgl. Gerichte zu Berlin, aus welchem hervorgeht, daß es sich bei Façongold keineswegs nur um eine äußere Vergoldung oder Plattirung handelt, sondern daß die gleiche Goldfarbe wie außen durch das ganze Metall durch und durch geht.

☞ Wir bitten daher dringend, unsere Façongold-Uhren nicht mit den in allen Zeitungen gegen Vorausbezahlung oder Nachnahme angebotenen Goldin- und ähnlichen Uhren zu verwechseln, welche in Wirklichkeit aus ganz schwach vergoldetem Tombak bestehen und welche ebenso schnell schwarz werden, als ihre Uhrwerke aufhören zu funktionieren, daher die Vorsicht der Nachnahmeversendung. ☞ Wir dagegen verlangen erst

Zahlung nach Erprobung!



Ohne Nachnahme
Ohne Vorausbezahlung
sondern zur Ansicht
versenden wir an Jedermann unsere

Amerik. Façongold-Remontoir-Uhren.

Dieselben sind, vermöge einer ganz eigenartigen und neuen Metallmischung, von echt goldenen Uhren selbst von Fachleuten schwer zu unterscheiden, sowohl was das Aussehen als auch die edle künstlerische Arbeit betrifft (ausschließlich Handgravirung). Wir übernehmen für unsere Façongold-Uhren die weitgehendste Garantie, daß sie ihre Goldähnlichkeit für immer behalten und daß das Werk auf das sorgfältigste regulirt und abgezogen (repassirt) ist. 3 Jahre Garantie. Preis mit 3 Façongold-Deckeln (Springdeckel-Savonnette) **Mk. 25,—** desgl. Damenuhr. Es genügt, uns folgende Postkarte zu schreiben:

Deutsche Reichspost.
Postkarte.
Herren
Hermann Hurwitz & Co.
Abtheilung für Uhren.
Berlin C.
Klosterstraße 49.

Unterzeichneter bestellt zur Ansicht eine Façongold-Remontoir-Uhr zum Preise von Mk. 25,— und verpflichtet sich, entweder die Uhr innerhalb 8 Tagen nach deren Empfang franco zu retourniren oder den Betrag einzusenden. Erfüllungsort Berlin. Bis zur gänzlichen Bezahlung bleibt die Uhr Eigenthum der Firma Herm. Hurwitz & Co.
Deutliche Unterschrift .....
Stand .....
Adresse .....

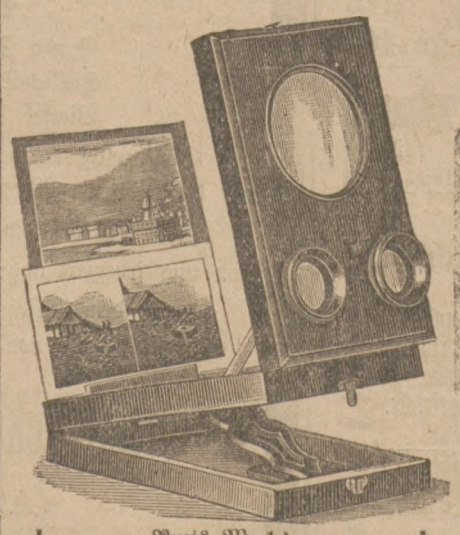
Vorläufige Anzeige.

כשר כשר

Einem geehrten Publikum von Posen und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich am 1. November am hiesigen Platze, **Breitestr. 10, eine Niederlage der berühmten koscheren Liegnitzer** 14507

Wurst- und Fleischwaaren

der preisgekrönten Firma **J. Reich** eröffne.
Mein Bestreben wird es sein, das Beste zu soliden Preisen zu liefern, und empfehle mein Unternehmen einem geneigten Wohlwollen.
Hochachtungsvoll
A. L. Kempner.



Preis M 12.

Wilhelm Lindstädt,

Posen, St. Martin 56,
Optisch-elektrotechnische Industrie-Anstalt.
Spezialist für Rathenower Augengläser.

Bestassortirtes Lager von **Operngläsern, Ferngläsern, Barometern** und **Thermometern.** Größte Auswahl in **Brillen** und **Kneifern** mit **echt Rathenower Gläsern** Prima Qualität.

Ausführung **elektrischer Beleuchtungs-, Kraftübertragungs-, Telephon-, Haustelegraphen-** und **Blitzableiter-Anlagen** unter weitgehendster Garantie.

Bogenlichtkohlen, Glühlampen. Akkumulatoren, stationär und transportabel für alle Zwecke.

Bleilötherei für Akkumulatoren u. chemische Apparate.

Kostenanschläge gratis. 14409

Maison de santé

von 14342
Dr. Walter Levinstein,
Schöneberg-Berlin W.
Allgemeines Privatkrankenhaus
mit getrennten Abtheilungen:
I. Für körperlich Kranke
sowie für Alkoholisten und Morphinisten.
II. Für Nervenkranke
(Elektrotherapie, elektrische Bäder, Massage.
III. Für Gemüthskranke
(acute und chronische).
Gesuche um Aufnahme sowie um Prospecte sind zu richten an das
Bureau der Maison de santé.
Dr. Levinstein.
Dr. Lubowski.

C. Riemann,

prakt. Zahnarzt, 9988
Wilhelmstraße 6.

Künstliche Zähne, Plomben.
M. Scholz,
Friedrichstraße 22,
Prämiirt
für sorgfältigste zahntechnische Arbeit.

Meine Sprechstunde ist von jetzt an: 14354
8—9½ Uhr Vormittags,
3½—5 Uhr Nachmittags.
Dr. med. David,
Alter Markt 43.

Max Hülse,

prakt. Zahnarzt,
13972 **Berlinerstr. 3.**

Herzliche Bitte.

Eine alte, gebrechliche Person, welche sich bis zu ihrem 70. Lebensjahre ehrlich ernährt hat, befindet sich in großer Noth und Bedrängniß. Seit 3 Jahren ist sie gänzlich erblindet und schuldet für einige Monate für Kost und Logis. Edle Herzen, welche sich der Noth dieser alten, erblindeten Person annehmen wollen, werden um Hilfe dringend gebeten. Zur Empfangnahme von Gaben hat sich die Expedition dieser Zeitung bereit erklärt und wird über eingehende Gaben quittiren. 14411

Selbstverschuldete Schwäche

der Männer, Vollut., sämmtl. Geschlechtskrankh. heilt sicher nach 25jähr. prakt. Erfahr. Dr. Mentzel, nicht approb. Arzt, **Hamburg,** Sellerstr. 27, I. Auskw. brieflich.

Wäsche wird zum **Waschen** und **Plätten** angenommen.
M. Gryson,
Berlinerstraße 5,
Hof, parterre links.

? Wer ?

Offerten von Stellensuchenden, Compagnons, Briefe von Freunden und Freundinnen, Heirathsanträge u. s. w. besitzt, sende dieselben zur graphologischen Beurtheilung ein an **G. A. Lauser,** Graph., Regensburg.
Aus jeder Handschrift entziffert derselbe den Charakter e. Person. Honorar f. 1 Charakterbild 2 M., f. 1 Charakterskizze 1 M. u. Porto auch in Marken. Glänz. Anerk

---

In 3 bis 4 Tagen

werden discr. frische **Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollution und Weissfluss** gründlich und ohne Nachtheil gehoben durch **den vom Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstrasse Nr. 2, I Tr., von 12—2, 6—7, auch Sonntags. Auswärtige mit gleichem Erfolge brieflich. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in sehr kurzer Zeit.** 13566

Höchste Anerkennung

für zahntechnische Leistungen
Silberne Medaille.
Carl Sommer,
Wilhelmsplatz 5. 12535

W. Piątkowski, Zimmerer,
St. Martin 36 (Altes Deutsches Haus) empfiehlt sich zur Uebernahme sämmtlicher Zimmerarbeiten zu billigen Preisen.

Aus der Provinz Posen.

V **Fraustadt,** 17. Okt. [Neuer Verein.] Auf Anregung mehrerer hiesiger Herren soll für die hiesige Stadt und Umgegend ein Verein zur gegenseitigen Versicherung gegen Rothlauf und andere Schweinekrankheiten gebildet werden. Am künftigen Sonntag Nachmittags 4 Uhr findet im Hitzegradschen Hotel dieserhalb eine Versammlung statt, welche voraussichtlich zur Gründung dieses Vereins führt.

ch. **Rawitsch,** 17. Okt. [Verschönerungs-Verein. Naturseltenheit. Stenographie.] Durch die mit einem Kostenaufwande von einigen fünfzig tausend Mark ausgeführte Kanalisation und Zudeckung des Promenadengrabens ist erhebliches Terrain gewonnen, das gegenwärtig eingeebnet wird und später bepflanzt werden soll. Auf der halben Süd- und halben Westseite der Promenade sind im Frühjahr dieses Jahres wirklich schöne gärtnerische Anlagen geschaffen worden, zu deren Herstellung aus dem Stadtsäckel 3000 M. bewilligt worden waren; außerdem standen der Promenaden-Deputation noch kleinere, aus Vermächtnissen 2c. herrührende und zu diesem Zwecke bestimmte Beträge zur Verfügung. Nicht alle Jahre werden so große Beträge zu Verschönerungszwecken aus der Stadtkasse hergegeben werden können und doch werden noch ganz erhebliche Mittel erforderlich sein, um die Anlagen in der beabsichtigten Weise zu erweitern. Um wenigstens einen Theil derselben aufzubringen, ist Anregung zur Gründung eines Verschönerungsvereins gegeben worden, und diese Anregung hat auch Anklang gefunden. Die Vorbereitungen zur Gründung eines solchen Vereins sind im besten Gange. Zur Pflege und Umgestaltung der Promenaden-Anlagen ist seit dem 1. d. Mts. ein Gärtner angestellt worden. — Eine außergewöhnliche Aehre fand Gutsbesitzer Rößner in Kodlewe auf seinem Felde. Dieselbe zeigt neben der Hauptähre an derselben Achse noch sieben vollständig entwickelte Aehren, die sich in voller Blüthe befinden. — Zwecks Weiterverbreitung der Stenographie hat der Gabelsberger Stenographen-Verein hierselbst wieder die Unterrichtsertheilung aufgenommen. Es sind zwei Kurse, ein Anfangskursus und ein Fortbildungskursus, eingeführt. Die Theilnahme ist eine rege, namentlich auch seitens Militärpersonen. Ein zweiter Verein betreibt Stenotachygraphie. An den Uebungsstunden dieses Vereins nehmen zumeist Kaufleute theil.

r. **Wongrowitz,** 16. Okt. [Gründung neuer Genossenschaftskasse. Stadtverordnetenwahlen. Kirchliches.] Im Anschluß an die Provinzial-Genossenschaftskasse zu Posen, welche die Bildung gleicher Kassen in allen Städten der Provinz anstrebt, ist auch hier eine Spar- und Darlehnskasse gegründet worden. Derartige Kassen bestehen im hiesigen Kreise mit gutem Erfolge bereits in Lekno und Mielschisko. In den Vorstand der hiesigen Kasse wurden gewählt: Spitzel-Jankowo als Vorsitzender, Hillmer, Postmeister a. D., als Rendant, Ameluna, Maurermeister, gleichzeitig als stellvertretender Vorsitzender, Kirschbaum Kakulin, Rust-Josephsthal. In den Aufsichtsrath Hülse-Lengowo, Schwarz, Buchdruckereibesitzer, Franke-Deutschfelde. — Zum 7. k. Mts. sind für die hiesigen Stadtverordneten Ersatz- und Ergänzungswahlen angesetzt. Ersatzwahlen finden statt: in der 3. Abtheilung für den verzogenen Fleischermeister Michael Szudzinski und in der 1. Abtheilung für den Kaufmann Moritz Gans, welcher sein Amt krankheitshalber niedergelegt hat. Ergänzungswahlen dagegen in der 3. Abtheilung für den Maschinenbauer Budnikowski, in der 2. Abtheilung für den Kaufmann Bernhard Rothmann, in der 1. Abtheilung für den Rentier Moritz Ziegel. Hoffentlich ist das Interesse an der Wahl diesmal reger wie früher. — Die Schlußarbeiten beim Erweiterungsbau der hiesigen evangel. Kirche werden jetzt ziemlich gefördert, so daß Aussicht vorhanden ist, dieselben bis zum 1. k. Mts. zu beenden. Nach den Kirchensitzen, welche jetzt schon vergeben werden, ist starker Begehr.

p. **Kolmar i. P.,** 17. Okt. [Aus dem Jahresbericht] des hiesigen vaterländischen Frauen-Zweigvereins und der hiesigen Diakonissen-Station pro 1894 ist zu entnehmen, daß auch in diesem Jahre kein Wechsel unter den drei Stationsschwestern stattgefunden hat. Die zwei Krankenpflegerinnen haben 96 Kranke gepflegt; hierbei sind 1052 Besuche, 62 Tagspflegen, 59 Tag- und Nachtpflegen und 75 Nachtpflegen geleistet worden. Außerdem sind bei 11 Armen und Siechen 229 Besuche gemacht worden. Die Kleinkinderschule wurde von 80 Kindern aller Konfessionen besucht. Bei der am 22. Dezember veranstalteten Weihnachtsbescheerung wurden 98 Kinder und 15 Arme mit Kleidungsstücken, Spielsachen und Nahrungsmitteln bedacht. Die Einnahmen des vaterländischen Frauen-Zweig-Vereins betrugen 1894 1167,14 Mark, die Ausgaben 1149,75 Mark, so daß hiermit ein Bestand von 17,39 Mark verbleibt. Die Einnahmen der Diakonissen-Station betrugen 2513,18 Mark, die Ausgaben 2442,60 Mark, Bestand 71,21 Mark. Zum Vorstande des vaterländischen Frauen-Zweigvereins gehören: Frau Landrath Julie v. Schwichow, Frau Bürgermeister Amanda Dembek, Frau Luise Gräfin v. Königsmarck, Frau Superintendent Charlotte Münnich, Frau Rentier Rebekka Rothmann und die Herren Rentier Bertram, Amtsrichter Böhme und Kreissekretär Gumtz.

Aus dem Gerichtssaal.

n. **Posen,** 16. Okt. In der heutigen Sitzung der zweiten Strafkammer wurde gegen den Pferdeknecht Friedrich Streich aus Lang-Goslin wegen fahrlässiger Körperverletzung verhandelt. Der Angeklagte ist mit seinem Wagen am 3. Juli d. J. so schnell auf der Chaussee von Pila nach Lang-Goslin gefahren, daß er ein 1½jähriges Kind, das auf der Straße spielte, überfuhr. Dem Kinde ging ein Rad über den Oberschenkel, auch am Kopfe trug das Kind eine Verletzung davon. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnißstrafe von vierzehn Tagen, der Gerichtshof erkannte auf eine solche von einer Woche. — Hierauf wurde der Hilfsgefangenaufseher Max Sternasky aus Pinne aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Derselbe ist der Körperverletzung im Amte, der Bedrohung mit der Begehung des Todtschlags und der unternommenen Verleitung zum Meineide beschuldigt. Am 5. Juni d. J. bemerkte der Angeklagte, daß zwei in einer Zelle des Pinner Gefängnisses ihre Strafe verbüßende Gefangene Karten spielten. Er begab sich sofort in die Zelle, versetzte einem der Gefangenen, dem Arbeiter Wesolek, zwei Ohrfeigen, worauf er sich an den zweiten Gefangenen, den Arbeiter Brygier, wandte und auch diesem zwei Ohrfeigen gab. Brygier sprang auf und hob seine beiden Hände in die Höhe, wahrscheinlich, um weitere Schläge von sich abzuwehren. Nun zog Sternasky sein Seitengewehr, hielt es dem Brygier vor das Gesicht und drohte ihm, er würde ihn über den Haufen schlagen, deswegen erfolgte Anklage. Am 21. Juni soll Sternasky nun zu Wesolek, als dieser einen Krug zerbrochen hatte, gesagt haben: „Du kannst ja sagen, daß Du öfters Nasenbluten hast, da werde ich Dich auch nicht anzeigen." Wesolek bekam nämlich Nasenbluten, als Sternasky ihm am 5. Juni ohrfeigte. Der Angeklagte giebt zu, die Gefangenen geschlagen zu haben, daß er aber den Wesolek zu einer falschen Aussage habe verleiten wollen, bestreite er. Wesolek selbst habe zu ihm gesagt, er habe öfters Nasenbluten, während Wesolek dabei bleibt, daß ihm der Angeklagte mehrmals zugeredet habe, etwas Falsches auszusagen. Die Vorgesetzten des Angeklagten, Amtsrichter Schwinning und Gefängniß-Inspektor Hartmann in Pinne, geben dem Angeklagten ein sehr gutes Leumundszeugniß. Sternasky hätte sich nie etwas zu Schulden kommen lassen und das Gefängniß immer in gutem Zustande gehalten. Der Staatsanwalt beantragte eine Gesammtstrafe von einem Jahre und drei Monaten Zuchthaus und zwei Jahre Ehrverlust, der Gerichtshof konnte sich aber auf die Aussage des Wesolek allein nicht entschließen, den Angeklagten eines so schweren Verbrechens für schuldig zu erklären, er wurde deshalb von der Anklage der unternommenen Verleitung zum Meineide freigesprochen. Ferner erfolgte auch die Freisprechung wegen der Bedrohung, nur wegen der beiden Mißhandlungen wurde er unter Annahme mildernder Umstände auf eine Woche Gefängniß verurtheilt. Auf den von dem Vertheidiger gestellten Antrag wurde Sternasky sofort aus der Haft entlassen.

O. M. **Der I. Senat des Reichs-Versicherungsamts,** unter dem Vorsitz des Geheimraths Dr. Sarrazin, beendigte soeben folgenden Rechtsstreit: Ein gewisser Julius Timm aus der Gegend von Bromberg war eines Tages todt im Bromberger Kanal gefunden worden. Gegen den ablehnenden Bescheid der Berufsgenossenschaft und die ungünstige Entscheidung des Schiedsgerichts legte die Wwe. Timm und die Ortskrankenkasse XII. für Schifffahrt, Flößerei 2c. Rekurs beim Reichsversicherungsamt ein. Die Berufsgenossenschaft machte hingegen geltend, eine Versicherungspflicht für Schleusenleute, zu denen Timm gehörte, bestehe überhaupt nicht, eventuell sei der Wasserbaufiskus als Unternehmer des Schleusenbetriebes anzusehen. Das Reichs-Versicherungsamt hob die Vorentscheidung auf und verurtheilte die Berufsgenossenschaft aus folgenden Gründen zur Rentenzahlung: Nach den für den Bromberger Schifffahrtskanal und die Schiffsschleusen auf der Brahe und Netze maßgebenden Polizei-Verordnungen vom 17. Mai 1859 und 24 April 1867, sowie vom 27. März 1874 sind die Schiffer und Flößer verpflichtet, nach Anweisung des Schleusenmeisters die zur Bedienung der Schleusen, die sie durchfahren, nöthigen Arbeiten selbst zu verrichten. Wenn ferner bestimmt ist, daß bei lebhafterem Flößereibetriebe sich jeder Schiffer und Flößer der zur Bedienung der Schleusen bereiten Schleusenknechte, die der Schleusenmeister dazu bestimmt und eingeübt hat, zu bedienen habe, so ist hierdurch die vorerwähnte Anordnung nicht aufgehoben. Die Schleusenknechte stehen nicht etwa deshalb, weil sie vom Schleusenmeister bestimmt und eingeübt sind, im Dienste und Lohne des Schleusenmeisters, sondern sind Lohnarbeiter der Schiffer und Flößer, die bei lebhafterem Flößereibetriebe dauernd an der Schleuse beschäftigt bleiben, zu diesem für die Schiffer und Flößer zu verrichtenden Dienst vom Schleusenmeister eingeübt werden und unter dessen Aufsicht stehen, und deren Hilfe beim Durchschleusen Jeder sich bedienen muß. Da nun die Bromberger Schleppschifffahrts-Aktiengesellschaft fast allein Flößerei auf dem Kanal betreibt und am meisten die Schleusen in Anspruch nimmt, also auch am häufigsten Arbeiter zur Bedienung der Schleusen zum Durchschleusen ihres Holzes stellen muß, so hat sie verschiedene Arbeiter, darunter auch Timm, angewiesen, für die Dauer den Dienst an der Schleuse zu versehen, und so ist denn Timm vom Schleusenmeister als Schleusenknecht eingeübt worden. Er ist aber Arbeiter der Schleppschifffahrts-Aktiengesellschaft geblieben, stand weiter in deren Lohn, der ihm als Akkordlohn mit 10 Pf. für jede Durchschleusung eines Kanalflosses gezahlt ist; er unterlag, wie festgestellt ist, der Strafgewalt der Gesellschaft wegen Ordnungswidrigkeiten 2c., und die Gesellschaft hat für ihn als ihren Arbeiter die erforderlichen Beiträge zur Krankenkasse und Invaliditätsversicherung, sowie an die Beklagte die Unfallversicherungsbeiträge gezahlt. Timm ist sonach Akkordlohnarbeiter der Bromberger Schleppschifffahrts-Aktiengesellschaft gewesen. Es ist weiterhin gleichgiltig, ob Timm beim Durchschleusen eines fremden Fahrzeuges oder eines seiner Arbeitgeberin gehörigen Flosses verunglückt ist, in beiden Fällen ist er in einem Betriebe verunglückt, für welchen die Beklagte unfallentschädigungspflichtig ist. Ferner ist aber auch ein Betriebsunfall anzunehmen. Aus den Umständen, die den Tod des Timm herbeiführten, gelangte das Reichsversicherungsamt zur Annahme, daß Timm am 15 Okt. 1893 noch vor Beendigung seines Dienstes verunglückt ist, den Tod somit während der Ausübung seiner Betriebsthätigkeit gefunden hat. Die beklagte ostdeutsche Binnenschifffahrts-Berufsgenossenschaft erscheint daher haftbar.

Erfurt, 17. Okt. Der erste Staatsanwalt am Landgericht Erfurt, Lorenz, ist, wie bereits telegraphisch gemeldet, vom hiesigen Schöffengericht wegen Beleidigung des sozialdemokratischen Redakteurs Hülle zu einer Geldstrafe von fünfzig Mark verurtheilt worden. Das Urtheil hat, wie berichtet wird, folgenden Wortlaut: Das Schöffengericht hat im Namen des Königs für Recht erkannt, daß der Privatangeklagte, Erste Staatsanwalt Lorenz, der öffentlichen Beleidigung schuldig und deshalb mit fünfzig Mark Geldstrafe zu bestrafen und dem Privatkläger das Recht zuzusprechen sei: den Tenor des Erkenntnisses vier Wochen nach erlangter Rechtskraft auf Kosten des Angeklagten im hiesigen „Allgem. Anzeiger" zu veröffentlichen. Auch sind dem Angeklagten die Kosten des Verfahrens auferlegt worden. Der Gerichtshof hat auf Grund der Beweisaufnahmen für festgestellt erachtet, daß der Angeklagte gesagt hat: „Sie sind ein gewerbs- und gewohnheitsmäßiger Ehrabschneider." Ob auch der Ausdruck „Verleumder" gefallen ist, erscheint zweifelhaft. Der Gerichtshof ist zu seiner Annahme durch die bestimmten Bekundungen des Herrn Landgerichtsrath Schimmelpfeng und des Herrn Rechtsanwalts Zander gekommen. Letzterer wußte wohl heute nicht mehr genau, ob das Wort „Ehrabschneider" oder „Ehrabschneiderei" gefallen ist, der Gerichtshof hat aber die von Herrn Rechtsanwalt Zander sofort gemachten Notizen für maßgebend gehalten. Der Gerichtshof hält den geschehenen Ausdruck für eine starke Beleidigung und kann dem Angeklagten den Schutz des § 193 des Straf-Gesetzbuches nicht zugestehen, da das Vorhandensein einer Beleidigung aus der Form hervorgeht. Der Herr Erste Staatsanwalt hätte den Angeklagten charakterisiren und seinen Strafantrag begründen können, ohne den Angeklagten in dieser Weise zu verletzen. Zu welchen Konsequenzen sollte es auch führen, wenn es einem Staatsanwalt gestattet wäre, in dieser Weise einen Angeklagten zu beleidigen. Es müßte daher eine Bestrafung eintreten. Bei Abmessung des Strafmaßes hat der Gerichtshof einmal erwogen, daß der Kläger, wenn auch nicht aus § 187, so doch auf Grund der §§ 185 und 186 des Strafgesetzbuches mehrfach vorbestraft ist, und daß der Erste Staatsanwalt vielleicht der Meinung war, der damalige Angeklagte habe mit bösem Vorsatz den inkriminirten Artikel geschrieben. Der Gerichtshof hat außerdem erwogen, daß der Staatsanwalt in jener Strafkammersitzung etwas erregt war und derselbe körperlich leidend ist, dieser Zustand aber auf das Nervensystem des Staatsanwalts nicht ohne Einfluß ist und eine gewisse Reizbarkeit bewirkt. In Berücksichtigung alles dessen hat der Gerichtshof dem Angeklagten mildernde Umstände zugebilligt und deshalb, wie geschehen, erkannt.

Stuttgart, 15. Okt. Der verantwortliche Redakteur J. B. Tauscher der sozialdemokratischen „Schwäbischen Tagwacht war vom hiesigen Schwurgericht wegen der Stelle: „Wir sind Kinder der Finsterniß und finden, daß der Teufel die einzige anständige Person der christlichen Mythologie ist" (Nr. 288 vom 10. Dezember 1894) zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Die gegen dieses Urtheil eingelegte Revision wurde dieser Tage vom Reichsgericht in Leipzig verworfen.

* **Wien,** 16. Okt. [Kurzes Eheglück.] Helene v. Milutinovics ist eine 52jährige Dame von distinguirter Erscheinung, die sich noch manche beaux restes aus ihrer früheren Zeit, in der sie wohl sehr schön gewesen sein mag, erhalten hat. Es ist eine gefährliche Sache, wenn eine Frau in diesem Alter liebebedürftig einem Manne von jüngeren Jahren die Hand reicht und der Meinung ist, daß er durch Neigung sich zu ihr hingezogen fühle. Ihr Gatte, Theodor v. Milutinovics, befindet sich heute unter der Anklage der Veruntreuung vor Gericht. Die „N. Pr. Pr." berichtet: Der Beschuldigte, ein 36jähriger Mann von stattlichem Aussehen, welcher wiederholt Erbschaften, die ihm zugefallen waren, in vergnügtem Leben rasch verschwinden machte und dazwischen jedesmal als Finanz-Aufseher sein Leben fristete, war zuletzt Kanzlist des Advokaten Dr. Ernst Weiß, der heute als sein Vertheidiger vor Gericht erscheint. Theodor Milutinovics v. Gottesheim — er führte dieses Prädikat — genoß hier die Protektion der Kapitänsgattin Leopoldine Demetrovics, deren Haus er besuchte; diese war es, welche die Ehe zwischen ihm und seiner jetzigen Gattin, welche nicht ohne Vermögen ist und daher für den Kanzlisten sehr begehrenswerth war, vermittelte. Milutinovics wurde der Heirathe-Kandidatin als Häuser-Administrator vorgestellt; diese erklärte, daß sie nicht einen Gatten mit großen Einnahmen wünsche, sondern zufrieden sei, wenn er 60 fl monatlich zu dem gemeinsamen Haushalte beitrage. Milutinovics versprach dies — er hätte auch ohne Bedenken noch viel mehr versprochen. Die Verlobte sagte Frau Demetrovics für das gestiftete Werk einen Brillantring zu, den sie am Finger trug — allerdings mit der vorsichtigen Einschränkung, wenn sie glücklich sein werde. Diese Vorsicht erwies sich als sehr weise — die Bedingung erfüllte sich nicht, und der Brillantring blieb am Finger der Vermählten. Frau Demetrovics war hierdurch offenbar sehr enttäuscht, und sie rächte sich heute, indem sie als Zeugin viele kleine Bosheiten gegen die Gattin des Angeklagten losschnellte. Sie erzählte, wie diese, als sie Theodor v. Milutinovics zum ersten Male durch die Glasthür sah, ausrief: „Aber ist das ein fescher Mensch!", und wie sie, als sie mit ihm bekannt gemacht wurde, ihm sogleich um den Hals fiel, ihn abküßte und zu ihm sagte: „Sie sollen derjenige sein!" Und sie schien noch freigebiger mit Indiskretionen sein zu wollen, denen nur der Vorsitzende, Landesgerichtsrath Frimmel, strenge Einhalt that. Das Ehepaar hatte sich in einander getäuscht. Die Frau war nicht so reich, wie ihr Gatte sich es, freilich ohne Zuthun der Letzteren, vorgestellt hatte, und dieser wiederum hatte, wie schon gesagt, sich fälschlich als Häuser-Administrator, der sich in gesicherten Verhältnissen befinde, bezeichnet. Frau Demetrovics antwortet auf die Frage des Präsidenten, ob sie gewußt habe, welche Stellung Milutinovics hatte, verneinend. Das Paar machte eine Hochzeitsreise nach Reichenhall, wo die Neuvermählte zugleich Soolbäder gegen ihren Rheumatismus nahm. Nach einigen Wochen ging ihr Geld, von welchen die Kosten natürlich ausschließlich bestritten wurden, vorläufig zu Ende, und Frau v. Milutinovics wollte ihren Stiefvater in Bozen besuchen, während ihr Gatte sich nach Wien begeben sollte, um sie zu erwarten. Bis zu ihrer Ankunft, bei der sie neue Mittel flüssig gemacht haben würde, sollte er seine Existenz aus Eigenem bestreiten, und nur zehn Gulden gab sie ihm für die Reise mit. Da schrie der Gatte tobend: „Was, du L...., kein Geld giebst du mir, glaubst du vielleicht, ich habe dich aus Liebe geheirathet — da hätte ich ja eine Junge nehmen können!..." Seit dieser Szene sahen sich die Gatten nicht mehr, bis sie heute vor Gericht einander gegenüberstanden, und nur Briefe wurden zwischen ihnen gewechselt. Nun schuldete der Schneidermeister Morgenstern der Frau v. Milutinovics 1000 fl. Der Gatte hatte, als er mit ihr noch in Harmonie lebte, das Recht erhalten, diese Summe für seine Frau einzutreiben und auch, soweit es ihm angenehm sei, sich Kleider dafür zu bestellen. Auf Grund dieser Vollmacht ließ er sich in der That jetzt von Morgenstern Kleider im Betrage von 227 fl. anfertigen und kassirte weiter 257 fl. ein, was ihm freilich nur möglich war, indem er täglich einige Male bei dem Schneider vorsprach und sehr energisch gegen ihn auftrat. Das Geld verwendete er für sich, und in Folge dessen war er heute der Veruntreuung angeklagt. Die Anzeige gegen ihn war von der Gattin offenbar nur zu dem Zwecke erstattet worden, um die Scheidung von ihm zu erlangen, nachdem sie volle Klarheit über seinen Charakter und seine Verhältnisse erlangt hatte. Der Angeklagte behauptete heute, er sei von seiner Gattin bevollmächtigt worden, auch das einkassirte Geld für sich zu verwenden, und führte seinen Bruder und seinen Schwager als Zeugen hierfür. Der Präsident verlas zwei Briefe, welche Frau v. Milutinovics an ihren Gatten nach ihrer Trennung von ihm gerichtet hatte. In einem derselben heißt es: „Durch die Szene, in der du dein innerstes Wesen enthüllt hast, hat mein Seelenleben einen solchen Stoß erlitten, daß ich mich schwer davon erholen kann. Ich bin aus einem Traume erwacht. Ich gedachte, die paar Jahre, die mir noch beschieden, ohne Kummer und Zwist zu verleben, und nun diese Erkenntniß! Ich habe dir nie Veranlassung zu solchen brutalen Ausdrücken gegeben. Ein Mann, der Charakter und Ehrgefühl hat, läßt sich nicht so weit hinreißen. Wie oft haben wir zusammen darüber gesprochen, daß wahre Bildung nur im Herzen ist. Kenntnisse erwerben, Sprachen erlernen, Zeichnen — das vermag man mit Fähigkeiten und Fleiß. Nur aus unseren Herzen erspießt die wahre Bildung . . ." Ein zweiter Brief von ihr enthält Folgendes: „Du irrst dich, Gefühle lassen sich nicht zurückkommandiren . . . . Thränenfeucht fallen meine Augen auf ein Veilchensträußchen, das du mir einst beim Abschied gabst. Welch ein Unterschied zwischen einst und jetzt! Wie konntest du nur so vom Menschen zum Thiere herabsinken! Meine Hand zittert so, daß ich kaum einen festen Strich machen kann. Du meinst, es käme noch Unangenehmeres zwischen Eheleuten vor — aber ich kenne nichts Traurigeres." Der Gerichtshof spricht den Angeklagten dem Antrage des Staatsanwalts gemäß schuldig und verurtheilt ihn zu zwei Monaten Kerkers.

Unter den zahlreichen sich täglich mehrenden Kaffee-Special-Marken behauptet
Zuntz'
Gebrannter Java-Kaffee
dauernd seinen Ruf einer **ersten preiswerthen** und **feinschmeckenden** Marke. — Seine Beliebtheit ist begründet in der stets **gleichmässigen Qualität,** in seinem **exquisiten Aroma** und seiner **hohen Ergiebigkeit.**
Zuntz' Kaffee ist käuflich in allen Geschäften der Consumbranche.

Schering's Malzextrakt

ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur **Kräftigung** für **Kranke** und **Rekonvaleszenten** und bewährt sich vorzüglich als Linderung bei Reizzuständen der **Atmungsorgane**, bei **Katarrh, Keuchhusten** ꝛc. Fl. 75 Pf. u. 1.50 M.

Malz-Extrakt mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei **Blutarmut (Bleichsucht)** ꝛc. verordnet werden. Fl. M. 1.— und 2.—.

Malz-Extrakt mit Kalk. Dieses Präparat wird mit großem Erfolge gegen **Rhachitis (sogenannte englische Krankheit)** gegeben und unterstützt wesentlich die **Knochenbildung** bei Kindern. Preis Fl. M. 1.—.

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chausseestr. 19.
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und größeren Drogen-Handlungen.

Frachten-Reklamationsbureau für internationale Verkehre.

Erledigte Reklamationen pro 1894/95 und laut Geschäftsbuch ausgezahlt 10 122 66 M Keine Firma (Sämereien, Getreide Wein, Holz, Maschinen pp.) sollte es unterlassen, ihre Frachtbriefe aus Oesterreich-Ungarn, Rumänien zur **kostenfreien** Feststellung der **billigsten** Fracht an uns einzusenden. Referenzen erster Häuser. Prospekte frei durch 14152
C. Zimmermann, Kgl. Eisenb.-Sekretair a. D., Breslau, Klosterstr 96

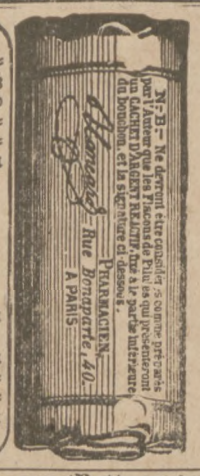
Delicatess-
Grahambrod
von 14170
Rudolf Gericke, Potsdam,
Kaiserlich Königl. Hoflieferant.
Verkaufsstelle bei A. Cichowicz.
Probe-Postkolli mit 350 Zwiebäcke u. je 1 Grahambrod Kraftbrod, Pumpernickel = 4,40 Mk.

Prämiirt auf der Ausstellung in Königsberg 1895 mit goldener Medaille.

Marien-Quelle
Billigstes und bestes Tafelgetränk,
absolut keimfreier Sauerbrunn.
Geprüft und als bestes anerkannt von den Königl. Universitäten Berlin und Halle 14362
Zu haben in den Apotheken und Drogenhandlungen.
Haupt-Depot bei **R. Barcikowski,**
Neuestr. 7|8 und St. Martin 20.

Mehr Licht! Weniger Petroleum! Fast kein Zerspringen!
14098
Sparsame Hausfrauen
verwenden an Stelle der gewöhnlichen Kniffcylinder für Lampen mit Rundbrenner nur noch
Patentkugelcylinder
(D. R. P. 76356), den **vortheilhaftesten** und im **Gebrauch billigsten** Cylinder.
Vorzüge: Herrliches weisses Licht! Fast kein Zerspringen! Keine Explosion möglich! 25 % Petroleum-Ersparniss. Aeusserst bequemes Auslöschen; ein leiser Hauch in die schräge Oeffnung genügt.
In allen einschlägigen Geschäften erhältlich
Grützner & Winter, Glashüttenwerk, Deuben Bez. Dresden

Diese von Blancard erzeugten Jod-Eisen-Pillen haben vor anderen ähnlichen Präparaten den Vorzug, daß sie geruch- und geschmacklos sind und sich nicht zersetzen. Langjährige Erfahrung der Aerzte wie des consumirenden Publicums bestätigen deren vorzügliche Wirkung bei
Scropheln.
Schwächezuständen,
unregelmäßiger
Menstruation, Blutarmuth
und allen aus diesen resultirenden Leiden.
NB. Um sich vor Nachahmungen zu schützen, wird ersucht, die auf der grünen Umhüllung befindliche Unterschrift des Erfinders „Blancard" zu beachten.



Unentgeltlich versende **Anweisung zur Rettung von Trunksucht. M. Falkenberg, Berlin,** Steinmetzstraße 29. 14060

Aelteste bestorganisirte Annoncen Expedition
Haasenstein & Vogler
Aktien-Gesellschaft,
in Posen Vertreter: Nath. L. Neufeld,
Friedrichstr. 24,
besorgt billigst, zuverlässig und reell Annoncen jeder Art für hiesige und auswärtige Zeitungen. sie giebt auf die Original Tarife der Zeitungen die **höchsten Rabatte und ist unparteiisch bei der Auswahl der Zeitungen und Zeitschriften.** Jeder Inserent handelt in eigenem Interesse, wenn er vor Ertheilung seiner Aufträge erst von **Haasenstein & Vogler A.-G.** Kostenvoranschläge verlangt. Geschmackvolle Entwürfe auf Wunsch. 40jährige Erfahrung verbürgt die richtigste Auskunft, **wie** und **wo** man erfolgreich inserirt.

Berliner Pferde-Lotterie.

Gewinne im Werthe

5500 mit 90 Procent garantirte Gewinne.

1	à	30000	M
1	à	25000	„
1	à	15000	„
1	à	12000	„
1	à	10000	„
1	à	8000	„
1	à	7000	„
1	à	5500	„
1	à	5000	„
1	à	4500	„
1	à	4000	„
2	à	3500 = 7000	„
5	à	3000 = 15000	„
2	à	2500 = 5000	„
4	à	2000 = 8000	„
3	à	1800 = 5400	„
3	à	1200 = 3600	„
500	Gold.-à	100 = 50000	„
1000	Gold.-à	20 = 20000	„
4000	Silb.-à	5 = 20000	„

5500 mit 90 Procent garantirte Gewinne.
Unwiderruflich
Ziehung
am
8. u. 9. November 1895 in Berlin.
Ohne Verlegung der Ziehung.
Ohne Reducirung des Lotterieplanes.
Bestellungen auf Loose **à 1 M.,** 11 Loose = 10 M., Porto und Liste 20 Pf., sind zu richten an das Bankgeschäft
Carl Heintze,
Berlin W.,
Unter den Linden 3.
Das Comité.
I. A.
Graf August Bismarck.
Frhr. von Buddenbrock.

Prima
Torfstreu u. Torfmull
von unseren Fabriken **Budda, Station Pr. Stargard, Neuhof, Station Vandsburg** offeriren billigst
Arens & Co.,
Pr. Stargard.

Möbelplüsche,
glatt u. façonnirt, bunt gewebte Plüsche (Moquettes), abgepasste Kameeltaschen Plüschdecken, Leinenplüsche. Wollrebs, Granit u. Satins Seiden-Plüsche.
Kleider-Sammet (Velvet) glatt, gerippt und bedruckt in reichster Farbenwahl.
Mantelplüsche
aller Art, glatt, Krimmer etc. versende zu Fabrikpreisen direct an Private. Muster frco. geg. frco.
E. Weegmann, Bielefeld.
Umfärbung in eigener Färberei.

ff. neuer grobk. russ. **Caviar** Pfd. 4 1/4 M. 8 Pfd. 33 M, 2. Sorte 33/4 M, 8 Pfd. 29 M. **Geléeaal, dick,** Postdose 6 M, 1/2 D. 31/2 M, 8 St. 1 Pfd.-D. 7 M, **Gelécheringe,** Postdose 3 M, 4 St. 2 Pfd.-D. 3.60 M g. Nachn. **E. Gräfe, Ottensen** (Holst.).

3 Meter f. blau, braun od. schwarz
Cheviot
zum Anzuge für 10 Mark, 2 1/10 Meter desgl. zum Paletot f. 7 Mark, Ia Anzug- u. Hosenstoffe äußerst billig, versendet frco. gegen Nachnahme **J. Büntgens, Tuchfabrik, Eupen bei Aachen.** Anerkannt vorzügliche Bezugsquelle. Muster franco zu Diensten.

Viel besser als Putzpomade
ist 10331
Globus-Putz-Extract
von **Fritz Schulz jun.,** Leipzig.

Jeder Versuch führt zu dauernder Benutzung.
Nur echt mit Schutzmarke:
Globus im rothen Streifen.
Erhältlich in Dosen à 10 und 25 Pfg. in den meisten durch Plakate kenntlichen Drogen-, Colonial-, Seifen-, Kurz- und Eisenwaaren-Geschäften.

Sumatra-Regalia-Cigarren
gesunde, qualitätreiche
Tabake enthaltend, fabriziere seit Jahren als Specialität und offerire solche à 32 M. per 1000 Stück in 1/4 Mille Kisten verpackt. Probeweise versende eine 1/4 Mille Kiste (500 Stck.) per Post franko gegen Nachnahme von M. 16.—
Heinrich Singewald, Cigarrenfabrik, Chemnitz i. S. 6170

Apotheker S. Schweitzer's
Hygienischer Schutz.
(Kein Gummi.)
Hunderte von Anerkennungsschreiben von Aerzten u. A. über sichere Wirkung liegen zur Einsicht aus. 1/1 Schachtel (12 Stck. 3 Mk., 1/2 Schachtel 1,60 Mk.
S. Schweitzer, Apotheker.
Berlin O, Holzmarktstr. 69.
Porto 20 Pf. 8275

Zimmer-Closets
v. 14 M. an i. d. Fabr. v.
Kosch & Teichmann.
Berlin S., Prinzenstr. 43
12673 **Preisliste kostenfrei**

11558 # Neue Gasglühlicht-Act.-Ges.
Berlin W., Leipzigerstr. 34.
Fernsprecher: Amt I. Nr. 1682.
Unsere
Triumph-Spiritus-Glühlichtlampe
in der Praxis einzig bewährtes System, erspart 25 Proz. gegen Petroleum bei bedeutend grösserer Leuchtkraft.
Jede Petroleumlampe kann ohne Weiteres mit unserem Glühlichtapparat versehen werden.
Unser Gas-Glühlicht
übertrifft alle anderen an Leuchtkraft, Dauerhaftigkeit der Glühkörper und Gasersparniss.
Installateuren hohen Rabatt. Prospecte gratis und franco

Nur echt, wenn die Dose den gesetzl. geschützten Namen „Amor" trägt.

Prüfet!
Metall-Putz-Glanz „Amor"
Amor
prämiirt Lübeck 1895. 12778
unstreitig das vorzüglichste Putzmittel für alle Metalle.

In Dosen à 10 u. 20 Pfg. überall zu haben. Fabrik **Lubszynski & Co., Berlin C.**

Phönix-Pomade
für Haar- und Bartwuchs
nach wissenschaftlichen Erfahrungen und Beobachtungen aus besten Präparaten hergestellt, fördert unter Garantie bei Damen u. Herren einen üppigen, schönen Haarwuchs und schützt vor Schuppenbildung, Ausgehen d. Haare, frühzeitigem Ergrauen, wie auch vor Kahlköpfigkeit etc. Die **Phönix-Pomade** ist für die Thätigkeit der Kopfhaut u. den feinen Organismus des Haares das geeignetste u. beste bis jetzt existirende Mittel der Welt und die wohlthuende Wirkung und Stärkung derselben allgemein anerkannt. — Dankschreiben liegen zur Einsicht aus.
* Preis pro Büchse Mk. 1,— und Mk. 2,—. *
Gebr. Hoppe, Berlin SW. 61.

Zu haben in **Posen** bei: **J. Schleyer,** Breitestraße 13, **Paul Wolff. J. Schmalz,** Friedrichstr. 25 **St. Olynski.** 13350

Eiserne Oefen
jeder Art.
Specialität:
Lönholdt-, Lange und **Irische**
Dauerbrandöfen.
Gas-, Koch- und Heiz-Apparate.
Kochherde.
Marmor- und Majolika-Kamine
Ofenvorsetzer,
Ofenutensilien etc.
empfehlen zu billigsten Preisen
Emil Wille & Comp.
Hoflieferanten Sr. Majestät des Kaisers.
Berlin SW., Kochstrasse 72. 13140

LUNGE und HALS
Kräuter-Thee
Russ. Knöterich (Polygonum) ist das vorzüglichste Hausmittel bei allen Erkrankungen der Luftwege. Dieses in seiner Wirksamkeit einzig dastehende Kraut gedeiht nur in einzelnen Districten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Meter erreicht. Wer daher an ***Phthisis, Luftröhren- (Bronchial-) Katarrh, Lungenspitzen-Affectionen, Kehlkopfleiden, Asthma, Athemnoth, Brustbeklemmung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten*** etc. etc. leidet, namentlich aber derjenige, welcher den Keim zur ***Lungenschwindsucht*** in sich vermuthet, verlange und bereite sich den Absud dieses Kräutertees, welcher **echt** in Packeten à ***1 Mark*** bei ***Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz*** erhältlich ist. Brochuren mit ärztlichen Aeusserungen und Attesten **gratis.**

Herrn E. Weidemann in Liebenburg a./Harz.

Seien Sie so freundlich und schicken mir baldigst per Postnachnahme 8 Packete Ihres Brustthee. Spreche mich hiermit sehr dankend und zufrieden über denselben aus, weil er meiner in den letzten Zügen liegenden Tochter geholfen hat.

Habe ihn nun meinem Nachbar empfohlen, der mich bat, an Sie zu schreiben. 8089

Brehna, den 26./8 1895. Achtungsvoll
bei Halle a./Saale. **Carl Schwarze,** Fleischermeister.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Rostel) in Posen.